WIENER UNIVERSITÄTS-SCHEMATISMUS ; HERAUSGEGEBEN VON ANTON...



TASCHENBUCH

DER

WIENER K. K. UNIVERSITÄT

FÜR DAS JAHR

1865.

AUS ANLASS

DES

AM 1., 2. UND 3. AUGUST 1865 GEFEIERTEN SÄCULAR-FESTES DES 500-JÄHR. BESTANDES DER K. K. HOCHSCHULE IN WIEN

VON DEM

K. K. UNIVERSITÄTS-CONSISTORIUM

HERAUSGEGEBEN.

WIEN.

VERLAG DER K. K. UNIVERSITÄT.


KAISERLICHE KOENIGLICHE
WIEN
HOFBIBLIOTHEK

Inhalt.

Feierliche Inauguration

des

Universitäts-Rectors für das Studienjahr 1865.

Nachdem in Gemässheit des provisorischen Gesetzes über die Organisation der akademischen Behörden vom 27. September 1849, RGB. Z. 401, im Laufe des Monats Juli 1864 die Wahlen der akademischen Würdenträger für das Studienjahr 1864/5 vollzogen worden waren, hat am 1. October 1864 in dem Festsaale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften die feierliche Inauguration des neugewählten Universitäts-Rectors Magnifici, des k. k. o. ö. Univ.-Professors und Hofrathes Herrn Drs. Joseph Hyrtl stattgefunden.

Es hatten sich zu diesem Behufe ausser den sämmtlichen Beisitzern des akademischen Senates nicht nur die Studierenden aller vier Facultäten, sondern auch die Mitglieder der acht Universitäts-Collegien und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dann viele andere Gelehrte, hochgestellte Staatsmänner und Geistliche so zahlreich versammelt, dass sie der grosse Festsaal nicht aufzunehmen vermochte.

Am Beginne der Feierlichkeit wurde von dem letztjährigen Universitäts-Rector, dem k. k. o. ö. Universitäts-Professor und Regierungsrathe, Herrn Dr. Franz Xav. Haimerl, die höchste akademische Würde in der folgenden Beurlaubungsrede niedergelegt:

Venerabile Consistorium!

Hochansehliche Versammlung!

Wieder hat das Zeitenmeer ein Jahr verschlungen; — wir haben ein akademisches Jahr beendet und stehen am Beginne eines neuen; — die akademischen Behörden, gewissermassen das Dauernde im fortwährenden Wechsel der Personen, ändern in althergebrachter Weise ihre ersten Functionäre und Würdenträger und wir haben uns namentlich hier versammelt, um den neugewählten und bestätigten Rector unserer Hochschule für das neue Studienjahr feierlich einzusetzen in Amt und Würde. Ist die Stellung des Rectors einer Universität, als ihr Haupt, Vorstand und Vertreter in ihren inneren und äusseren Beziehungen und Angelegenheiten, in dessen Person die Einheit dieser ehrwürdigen und vielgliedrigen Institution für die Gesammtheit der Wissenschaften gipfelt, — ist — sage ich, die Stellung des Universitätsrectors schon an sich betrachtet von nicht geringer Bedeutung, ja von so anerkannter Wichtigkeit, dass sich sogar die hohen Stifter verschiedener Universitäten das beständige Rectorat vorbehielten und Prorectoren an ihrer Stelle fungiren lassen; so tritt die Wichtigkeit des Rec-

torates an dieser unserer Hochschule eben in dem beginnenden Studienjahre im verstärkten Masse hervor. Denn einmal fällt in dieses Jahr die projectirte 500jährige Gründungsfeier und es handelte sich darum, einen Mann an die Spitze der Administration der Universität zu stellen, der sie bei dieser Jubelfeier vor der gesammten gelehrten Welt würdig zu vertreten geeignet ist. Sodann hat die akademische Oberbehörde, also hier das venerabile Consistorium, im Laufe dieses Jahres die von einer andern Seite her wieder angeregten Universitäts-Verfassungs-Reform nach eingeholten Aeusserungen und Anträgen aller acht Facultätscollegien in Gemässheit des hohen Ministerial-Erlasses vom 30. April l. J. in Berathung zu ziehen und die Resultate, so wie die auf das definitive Statut der Universität bezüglichen Schlussanträge in einer bis Ende November d. J. erweiterten Frist vorzulegen, — sich also sofort mit unserer wichtigsten Lebensfrage zu befassen, zu deren richtigen und erspriesslichen Würdigung bei dem grossen Widerstreite der Interessen und Meinungen eine klare Einsicht in die gegebenen Verhältnisse, eine reiche Erfahrung auf den betreffenden Gebieten, gepaart mit einem festen und redlichen Character nothwendig erscheint. Ich freue mich, von meinem Standpunkte aus, der Universität gratuliren zu können, dass die Wahl auf einen Mann gefallen, bei dem ich in Zweifel bin, ob ich seinen offenen, festen und biederen Character, oder seine Liebe zur Wissenschaft und was mit ihr in Verbindung tritt, oder seine eigene ungewöhnliche Fachbildung und seinen weit über

die Marken des Reiches verbreiteten literarischen Ruf höher in Anschlag bringen soll. Bevor ich jedoch meinem hochverehrten Collegen, mit dem ich seit einer Reihe von Jahren an den beiden ersten Universitäten des Kaiserreichs im gleichen Berufe zu wirken, die Ehre habe, die ihm zu Theil gewordene Stelle einräume, ist es dem Herkommen gemäss noch meine letzte Aufgabe, einen Rückblick zu machen auf das abgelaufene Studien- und Geschäftsjahr, Ihnen die für die Universität belangreichen Aenderungen und Ereignisse vor die Augen zu legen und so implicite Rechenschaft zu geben über die Wirksamkeit, über Thun und Lassen der akademischen Oberbehörde. Erlauben Sie mir in dieser Beziehung im Gefühle des verbindlichsten Dankes die allgemeine Bemerkung voranzuschicken, dass es die Mitglieder der eben erwähnten Behörde und die ihnen zugewiesenen Beamten auch in diesem Jahre am redlich guten Willen und an dem einmüthigen eifrigen Streben nicht ermangeln liessen, das Beste der Hochschule möglichst zu fördern. Sollten gleichwohl die Resultate hinter den Wünschen und Erwartungen des einen oder des anderen zurückgeblieben sein, so ist es gewiss nicht die Schuld der Männer allein, in deren Hände die Administration der Universitätsangelegenheiten gelegt war. Wer kennt sie nicht, die mancherlei Hemmnisse, die sich da entgegenstellen — und es irrt der Mensch, so lange er strebt!

Neben der gewöhnlichen, in ziemlich gleichmässiger Weise immer wiederkehrenden, in ungefähr 2000 Geschäfts-Nummern verkörperten

Agenda, nahmen diesmal auch einige ungewöhnlichere, darum aber gewiss nicht unwichtigere Gegenstände die besondere Aufmerksamkeit und Thätigkeit des Rectors und Consistoriums in Anspruch. Schon bei meinem Amtsantritte eben vor einem Jahre sah ich mich veranlasst, den Mangel eines den Bedürfnissen entsprechenden Universitätsgebäudes, und zwar um so mehr zu beklagen, als in der Nichtbefriedigung dieses unwiderlegbaren Bedürfnisses eine fortgesetzte Kränkung der historisch begründeten Eigenthumsverhältnisse der Universität gelegen ist. Wenn auch die vorhandenen Amtsacten in dem Archive und der Registratur der Universität manchen Wunsch unbefriedigt lassen, auch der Grundbuchsstand in bedauerlicher Weise mangelhaft gelassen wurde; so wird dadurch doch evident constatirt, dass die Wiener Universität früher als Corporation sich eines ansehnlichen Besitzstandes erfreute, durch dessen Wiedereinräumung dem in Frage stehenden Bedürfnisse vielleicht am einfachsten und schnellsten abgeholfen werden könnte. Es ist hier nicht der Ort und heute dazu auch keine Zeit, näher einzugehen auf die Eigenthumsansprüche der Universität rücksichtlich der Universitätskirche und des sogenannten alten Convictsgebäudes, dann des Gebäudes für das akademische Gymnasium, welche von Jesuiten auf Universitätsgründen aufgebaut, respective aus Universitätsgebäuden, in dieser Weise umgestaltet wurden; nur rücksichtlich des sogenannten neuen Universitätsgebäudes, oder der Aula, in der wir eben versammelt sind, und deren Schicksal in der neueren Zeit eigentlich die bren-

nende Frage nach dem Universitätsbaue veranlasste, erlaube ich mir kurz zu berichten: „dass die hochherzige Kaiserin Maria Theresia mit einem Kostenaufwande von circa 250—300.000 fl. aus dem Staatsschatze drei Häuser auf dem Universitätsplatze ankaufen, niederreissen und statt derselben diesen Prachtbau aufführen und der Universität unter einer pomphaften, durch Allerhöchstihre persönliche Gegenwart verherrlichten Feier, übergeben liess, — dafür aber in den Jahren 1754 und 1759 die Einziehung eines zumeist in Obligationen bestehenden Universitäts-Vermögens von ungefähr 500.000 fl. verfügte und ungeachtet des Widerstrebens der Universität vollziehen liess. Nach der einfachsten juristischen Auffassung musste man annehmen, dass an die Stelle der — eben mit Rücksicht auf das von der Kaiserin neu errichtete Universitätsgebäude — zum Aerar eingezogenen Capitalien der Universität im Betrage von einer halben Million — dieses neue Universitätsgebäude selbst, welches dem Aerar höchstens 300.000 fl. kostete, als theilweises Aequivalent getreten und daher um so gewisser in das Eigenthum der Universität übergangen sei, als die grosse Kaiserin bei der erwähnten feierlichen Uebergabe desselben an die Universität die Ueberlassung ohne allen Vorbehalt vollzogen hat. Dieser juristischen Anschauung entgegen hat jedoch das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht die durch die beklagenswerthen Vorgänge im Jahre 1848 unterbrochene Benützung des in Frage stehenden Gebäudes zu Universitätszwecken nicht wieder hergestellt, sondern die Universität damit

gewissermassen expropriirt, dass es dasselbe — freilich auch ohne grundbücherliche Anschreibung und Verständigung der Universität — der k. k. Akademie der Wissenschaften zum Nutzgenusse überliess. Für die nach allen Winden zerstreuten Theile der Universität sollte nach einer allerhöchsten Entschliessung vom 7. Mai 1854 ein neues Gebäude errichtet werden, wozu die beiden Professoren van der Null und Siccardsburg ein Programm entwarfen, das auch dem venerabile Consistorium mit dem Bemerken übermittelt wurde, dass die Wahl des Bauplatzes keinen Gegenstand der diesfälligen Erörterungen zu bilden habe; denn wenn auch diesfalls eine definitive Bestimmung noch nicht gefasst sei, so könne doch dem Consistorium soviel eröffnet werden, dass das Ministerium für diesen Zweck sein Augenmerk auf die zu k. k. Staatsbauten vorbehaltenen Bauplätze vor der k. k. Gewehrfabrik und dem Schwarzspanier-Hause am Glacis gerichtet habe. Die Universität konnte sich also auch nur rücksichtlich des Programmes aussprechen. Gerade zur Zeit meines Eintrittes in das Rectorat tauchte — nach vorangegangenen verschiedenen Versionen — das Gerücht auf, dass die vorhin erwähnte k. k. Gewehrfabrik am Eck der Währingergasse — bereits theilweise zu Universitätszwecken verwendet — durch geeigneten Um- und Zubau dafür bleibend hergestellt werden solle. Da den Universitätsbehörden aber ämtlich nichts bekannt gegeben wurde, auch der Rector, obwohl als Mitglied einer ständigen Commission bezeichnet, welche wegen der laut hohen Ministerial-Erlasses vom

22. December 1861 wieder aufzunehmenden Verhandlungen der Staatsminister zusammenzusetzen für gut fand, um bei der im Zuge befindlichen Verhandlung über den Universitätsbau sich eines ständigen Beirathes zu versichern — zu keiner derartigen Berathung zugezogen wurde; so ergriff das Consistorium einen speciellen Anlass, um an dass hohe Staatsministerium die Bitte zu richten, dass die Adaptirungspläne vor ihrer definitiven Genehmigung den betreffenden Professorencollegien und Vorständen der bezüglichen Institute und Lehrmittelsammlungen zur Prüfung und Begutachtung mitgetheilt werden möchten. In Erwiderung dieses Ansuchens wurde dem Universitäts-Consistorium mit hohem Ministerial-Erlass vom 26. Jänner d. J. bedeutet, dass, wie einerseits für die Ausarbeitung der Pläne des neu zu erbauenden Universitätsgebäudes die in Betreff des Localbedarfes von den einzelnen Professoren-Collegien (früher) ausgesprochenen und auf dem Wege der Berathung festgestellten Wünsche massgebend seien, es andererseits ebenso sehr im Interesse des Zustandekommens eines den Bedürfnissen der Universität in dauernder Weise entsprechenden Baues angemessen erscheint, sich darüber Gewissheit zu verschaffen, dass die Entwürfe der Baupläne die hiezu erforderlichen Vorbedingungen enthalten, daher das Staatsministerium hiebei alle jene Vorsichten im Auge behalten werde, welche durch die Wichtigkeit dieser Angelegenheit geboten erscheinen. Im Nachhange zu dieser Versicherung wurde sodann mit hohem Staatsministerial-Erlass vom 7. März d. J. dem Universitätsrector eröff-

net, dass der Bauplan für den Universitäts-Neubau in der Währingerstrasse so weit entworfen sei, um an die endliche Herstellung die letzte Hand legen zu können und dabei bemerkt: Obwohl sich bei dem Entwurfe genau an die vorgelegten, wiederholt berathenen Programme gehalten wurde und die Dringlichkeit der Verhandlung es erfordert, möglichst bald zu einem Abschlusse zu gelangen, finde ich mich doch bestimmt, den Decanen der vier Professoren-Collegien und denjenigen Professoren der medicinischen und philosophischen Facultät, deren Vorlesungen in dem Neubau abzuhalten sein werden, — welche wegen des mit ihren demonstrativen Lehrkanzeln verbundenen demonstrativen Unterrichts im Besitze besonderer Laboratorien, Sammlungen u. s. w. sind und welche somit nach Art und Richtung ihrer lehrämtlichen Thätigkeit ganz specielle Bedürfnisse bezüglich der ihnen zuzuweisenden Lehrlocalitäten zu vertreten berufen sind, Gelegenheit zu geben, in den Bauplan Einsicht zu nehmen, um Bemerkungen über allfällige, an dem Plane noch zu bewerkstelligende Aenderungen vornehmen und nach Thunlichkeit benützen zu können. Zu diesem Ende nun wurde der Bau-, respective Adaptirungsplan zur Einsichtnahme für die erwähnten akademischen Functionäre und Professoren bereit gehalten und von diesen auch eingesehen und geprüft. Gegen diesen also projectirten Umbau und seine Widmung zur Universität wurden aber von verschiedenen Seiten verschiedene Anstände erhoben und theils im Wege des Universitäts-Consistoriums, theils direct dem hohen Staatsministerium über-

reicht, und zwar mit um so mehr Grund, als durch diesen Bau allein dem ersten oberflächlichen Anblicke nach nicht allen auch nur sehr billigen Anforderungen genügt erschien, aber auch nicht ersichtlich und bekannt gemacht wurde, wie neben dieser Adaptirung der nun einmal nicht ausreichenden Gewehrfabrik für die anderweitigen, nicht gedeckten Universitätsbedürfnisse vorgesorgt werden soll. Vergleicht man die Area der oft erwähnten Gewehrfabrik mit denjenigen Gebäuden in der Stadt, die das Eigenthum der Universität waren, so fällt es auf, dass letztere zu einer entsprechenden Adaptirung in jeder Beziehung geeigneter erschienen, und ich kann nicht umhin, dem wiederholt angedeuteten Gedanken, hier öffentlich das Wort zu sprechen. Die Universität bliebe inmitten der inneren Stadt, hätte wie bisher ihre eigene Universitätskirche, ihre Bibliothek, die nöthigen Kanzleilocalitäten, wäre in der Nähe des botanischen Gartens, des Thierarznei-Institutes, der Hofbibliothek, der sonstigen Kabinete, Museen, Sammlungen u. dgl. und man würde bei einem planmässigen successiven Umbau noch namhafte Summen ersparen, selbst wenn man noch ein oder anderes der anstossenden Häuser acquiriren würde. Das abtretende Universitäts-Consistorium hat bei der geschilderten misslichen Aussicht in seiner letzten Sitzung wohl noch einen hierauf abzielenden Beschluss gefasst; allein er konnte wegen der eingetretenen Ferien und der Abwesenheit mehrerer Mitglieder nicht in Vollzug gesetzt werden, und ich kann nicht

umhin, diese Angelegenheit dem neuen Rector dringendst zu empfehlen.

Eine andere Angelegenheit, welche das Universitätsconsistorum fortwährend im Auge behielt, bildet die bevorstehende Jubelfeier. Schon bei der ersten Berathung über dieselbe erschien mir als damaligem Mitgliede des venerabile Consistoriums die Geldfrage, als die erste und wichtigste und diese Ueberzeugung drängte sich mir noch fühlbarer auf, als ich selbst die Leitung der Geschäfte zu übernehmen berufen ward. Da das hohe k. k. Staatsministerium über das diesfällige frühere Einschreiten nur einen Betrag von 10.600 fl. in National-Anlehens-Obligationen aus den an der Universität angesammelten Matrikelgeldern bewilligte, damit aber der Aufwand einer entsprechenden Feier nicht gedeckt erscheinen konnte; so musste auf andere Mittel gedacht werden. Es hat nun zwar schon das frühere Consistorium über Antrag des provisorischen Fest-Comité's die Gründung einer Festgenossenschaft beschlossen, um durch den bestimmten Beitritts-Beitrag von 10 fl. einen Fond anzusammeln. Allein die zu dem Ende eröffnete Subscription in der Universitätskanzlei ging sehr spärlich vor sich; sie musste werkthätiger durch Colportation der Subscriptionsbogen betrieben werden. Zugleich aber wendete man sich im schriftlichen Wege mit der Bitte und Aufforderung zur Theilnahme an einzelne der Wissenschaft befreundete Männer und Corporationen, namentlich an alle österreichischen Universitäten, an die Centralstellen in Wien, an den Gemeinderath, den n. ö. Landtag und an Se. Majestät den Kaiser

selbst. Kann auch das Gesammt-Erträgniss derzeit noch nicht mit Bestimmtheit ziffermässig angegeben werden, weil viele Erklärungen noch nicht eingelaufen und subscribirte Beiträge noch nicht eingezahlt sind; so ist doch das bisherige Resultat schon ein sehr erfreuliches und zeigt von dem Anklange, den die projectirte Feier in den weitesten Kreisen gefunden hat. Die academischen Senate von Prag und Innsbruck haben die Beiträge der beigetretenen Mitglieder bereits eingesendet: die in Gratz und Pest ihre Bereitwilligkeit zur Anwerbung von Theilnehmern freundlich zugesagt, was in besonders entgegenkommender Weise vom academisehen Senate in Pest geschah. Nur übersichtlich will ich also anführen, dass ausser den schon erwähnten 10.600 fl. in National-Anlehens-Obligationen aus den Universitäts-Matrikelgeldern, von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Herrn und Kaiser 5000 fl. und zwar in der Weise huldvollst bewilliget wurden, dass 2000 fl. aus Allerhöchst Ihrer Majestät Privatcasse sogleich verabfolgt, 3000 fl. aber bei der k. k. n. ö. Statthalterei zur Zahlung angewiesen wurden. Ihrem Rector wurde die a. h. Gnade zu Theil, den tiefgefühlten Dank der treugehorsamsten Universität Sr. Majestät persönlich zu Füssen legen zu dürfen. Von dem niederöst. Landtage wurden 10.000 fl. bewilliget, und zwar so, dass 5000 fl. davon bereits am 1. Juli l. J. verabfolgt, 5000 fl. aber am 1. Jänner 1865 zahlbar gestellt sind. Ich halte es für meine sehr angenehme Pflicht, dem h. Landtage für diese so erfreulich bethätigte Achtung der Wissenschaft und ihrer Träger, dann

den Abgeordneten von Mühlfeldt und von Czedik für ihre kräftige Unterstützung der Sache der Universität hiermit öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen. Der Moment der Abstimmung hierüber im h. Landtage wird meinem Gedächtnisse nimmer entschwinden! Durch baare Einzahlung der subscribirten Beitrittsbeträge endlich sind bis nun 5530 fl. bereits wirklich eingegangen, wobei ich nicht unerwähnt lassen kann, dass verschiedene Subscribenten auch einen höheren, als in den Statuten bestimmten Beitrittsbetrag gezahlt haben, wie namentlich die Prälaten von Heiligen-Kreutz, Klosterneuburg, St. Lambrecht, die Bischöfe Kutschker und Mayer in Wien und der Bischof von Linz, letzterer mit dem ausdrücklichen Bemerken, „dass er zwar nicht an der Wiener Universität studirt habe, aber sich gerne mit einem Beitrage an dem Jubiläum betheilige, indem er Gott bitte, dass er die Hochschule Wiens mehr und mehr zu einem Hort wahrer katholischer Wissenschaft im Sinne ihres edlen Stifters machen und in allen Stürmen der Zeiten bewahren wolle." — Für die baren Gelder sind bis zur benöthigten Verausgabung Salinen angekauft worden — und es beläuft sich der Universitäts-Jubelfeier-Fond mit Einrechnung der bisher entfallenen Interessen auf 23.587 fl. 35 kr. ö. W. bereits disponibel vorhanden und auf 31.587 fl. 35 kr. durch Subscription und Bewilligung gesichert.

Was die Ausführung der bereits früher gefassten Consistorialbeschlüsse wegen einer Festschrift, einer Festmedaille und wegen Verleihung von Ehrendiplomen anbetrifft, so hat sich das

Consistorium weiter in 1. Beziehung an das k. k. Finanzministerium mit der Bitte gewendet, die Drucklegung der vom Prof. Dr. Joseph Aschbach zur Bearbeitung übernommenen — einen Abschnitt der Geschichte der Universität umfassenden, auf ungefähr 30 Druckbogen veranschlagten Festschrift durch die k. k. Staatsdruckerei gestatten zu wollen, worüber die Erledigung noch zugewärtigen ist. In Anbetracht der Festmedaille hat das Universitäts-Consistorium den Professor der Academie der Künste, Karl Radnicki angegangen, dazu einen passenden Entwurf und den Prof. der classischen Philologie an der Universität, Dr. Johann Vahlen — eine entsprechende Umschrift entwerfen und dem Consistorium gefälligst vorlegen zu wollen. Keines ist bisher eingelangt. Rücksichtlich der Ehren-Doctor-Diplome endlich, die aus Anlass der Universitäts-Jubelfeier an ausgezeichnete Gelehrte des In- und Auslandes zu verleihen wären, sind vor Allem die acht Collegien der Universität aufgefordert worden, ihre diesfälligen Vorschläge sowohl rücksichtlich der Personen, als der Modalitäten der Verleihung selbst, erstatten zu wollen. Das Universitäts-Consistorium hat in dieser Beziehung in seiner Sitzung am 14. Juli 1864 aber auch den Beschluss gefasst: bei dem h. k. k. Staatsministerium einzuschreiten, dass die mit den gegenwärtigen staatlichen und Universitäts-Verhältnissen unvereinbarliche a. h. Entschliessung vom 13. December 1819, nach welcher ohne verläufige Einholung der a. h. Genehmigung von keiner inländischen Universität ein Ehren-Doctor-Diplom ertheilt werden darf, aufgehoben und

der Hochschule auch in dieser Richtung ihre Autonomie wieder eingeräumt werden möchte.*) — In Gemässheit eines früheren Beschlusses findet die Feier selbst in den ersten Tagen des Monats August 1865 Statt; das Universitäts-Consistorium hat zu diesem Ende in Folge eines am 14. Juli d. J. gefassten Beschlusses das Festcomité aufgefordert, in nächster Zeit ein möglichst detaillirtes Fest-Programm zu entwerfen und vorzulegen, wobei auch das Programm zu berücksichtigen sein wird, welches der academische Gesangverein überreichte. Die Wiener Sing-Academie hat sich erboten, am ersten Tage der Universitätsjubelfeier ein grosses, kirchliches oder oratorisches Tonwerk zur selbstständigen Aufführung zu bringen. Dieses freundliche Anerbieten wurde mit Vorbehalt der näheren Vereinbarungen rücksichtlich der eigentlichen Leitung und Ausführung dankbar angegenommen, zugleich aber beschlossen, bei der Universitäts-Jubelfeier eine grossartige Liedertafel durch den der Universität angehörigen Gesangsverein zu veranlassen und diesen academischen Gesangsverein auch bei den eigentlichen Feierlichkeiten durch Absingung entsprechender Chöre in Anspruch zu nehmen. Endlich muss ich noch anführen, dass der Weltpriester Hr. Ludwig Donin, Curat bei St. Stephan und Consistorialrath in St. Pölten und Krakau, 2000 schön gebundene Exemplare von der auf seine Kosten herausgegebenen

---

*) Dieses Einschreiten ist seither durch Erlass des hohen k. k. Staatsministeriums vom 12. November 1864, Zahl 7112, abgelehnt worden.

neuen Auflage eines Gebet- und Erbauungs-Buches in lateinischer Sprache*) zur Vertheilung bei der Jubelfeier angeboten habe, anderer Schriften nicht zu gedenken, welche zu diesem Ende ausgearbeitet werden sollen.

Ein dritter Gegenstand, auf den das abtretende Universitäts-Consistorium ein besonderes Augenmerk richtete, betrifft das Rangverhältniss der Universitätsprofessoren im Vergleiche mit anderen öffentlichen Beamten. Nach dem Diätennormale vom Jahre 1813 wurden dieselben bekanntlich in die siebente Rangs- u. Diätenclasse eingereiht. Hierdurch haben sie nicht nur an der ihnen früher eingeräumt gewesenen Stellung verloren, indem die höchstselige Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1763 zwei Professoren der Rechtsfacultät zu Hofräthen und zwei zu Regierungsräthen ernannte; sondern sie stehen hiernach auch den ordentlichen Professoren anderer deutscher Universitäten nach, namentlich der bairischen und der preussischen, indem diesen an sich und systemmässig der Rang der Oberlandesgerichtsräthe zusteht. Es ist für die österr. Universitätsprofessoren gewiss sehr empfindlich, dass sie ungeachtet der längeren und schwierigeren Vorbereitung zum Lehramte und ungeachtet der mit der Lehramtsführung verbundenen Schwierigkeiten und Opfer selbst während einer 30- und 40jährigen Dienstzeit in der siebenten Diätenklasse zu verbleiben haben, während sie bei einer ähnlichen verdienstlichen Verwendung in anderen Kategorien des Staatsdienstes

*) Thomas von Kempis von der Nachfolge Christi.

in oft viel kürzerer Zeit auf Beförderung in höhere Rangstufen mit Sicherheit rechnen können. Dass dieses missliche Verhältniss, abgesehen von anderen Unzukömmlichkeiten, die durch einzelne zufällige Auszeichnungen eher vermehrt als ausgeglichen werden, manchen tüchtigen Competenten zurückschreckt, oder ihn doch veranlasst, möglichst bald sich wieder einer mehr Aussicht gewährenden Kategorie des öffentlichen Dienstes zuzuwenden, ist Erfahrungssache. Es konnte daher dem Universitäts-Consistorium nur willkommen sein, dass von Seite eines Professoren-Collegiums ein hierauf bezüglicher Antrag gestellt wurde. Das Universitäts-Consistorium hat darüber auch die übrigen Professoren-Collegien vernommen und in Conformität mit den Aeusserungen derselben sich mit der ergebensten Bitte an das hohe k. k. Staatsministerium gewendet: dasselbe wolle die a. h. Bewilligung und zwar noch vor der bevorstehenden Jubelfeier erwirken, dass mindestens die ordentlichen Universitätsprofessoren in die sechste Rang- und Diätenclasse eingereiht würden, — in der Ueberzeugung, das hohe Ministerium, hochwelches die Anerkennung der Wissenschaft bei so vielen Gelegenheiten ausgesprochen hat, werde gewiss geneigt sein, dieser Anerkennung auch in der staatlichen Anordnung durch eine entsprechendere Stellung derjenigen, welche im Organismus des Staates ganz vorzüglich als die Repräsentanten der Wissenschaft zu betrachten sind, Ausdruck zu geben und das bisherige Zurückstehen der österr. Universitätsprofessoren gegen jene an-

derer deutschen Staaten beheben zu lassen. Das Schicksal dieses Schrittes ist noch zu erwarten.

Als einen angenehmen Zufall für mich selbst endlich muss ich es ansehen, dass es mir zufiel, die Anna Kerner'sche Stiftungsangelegenheit zum Abschlusse zu bringen und die 10 Stipendien, zu deren freien Verleihung der jeweilige Rector Magnificus stiftbriefmässig berechtigt ist, das erste Mal vergeben zu können.

Uebergehe ich nunmehr zum Berichte über die für die Universität wichtigeren Erscheinungen und Veränderungen; so gereicht es mir zum besonderen Vergnügen, der heitern Loose mehr, als der schwarzen aufzeigen zu können. Es ist vor Allem als ein für das gesammte Unterrichtswesen überhaupt, daher auch für unsere Universität bedeutsames Ereigniss zu betrachten: die Activirung des k. k. Unterrichtsrathes, und zwar für unsere Universität auch darum, weil ein grosser Theil der Mitglieder, die durch das allerh. Vertrauen Sr. Majestät dahin berufen wurden, zugleich dem Personalstande der Universität angehören. Ist auch durch das in's Leben-Treten dieser Einrichtung der Wünsche höchster in Anbetracht der Organisation noch nicht erreicht, standen und stehen vielmehr dieser Institution nicht unwichtige Bedenken entgegen; so lässt sich doch dieselbe nicht absolut verwerfen, im Gegentheile, es unterliegt keinem Zweifel, dass ein solches Fachmänner-Collegium zumal unter einer so ausgezeichneten Leitung, wie die gegenwärtige, unendlich viel für die gute Sache leisten könne, und wenn ich nicht sehr irre, hat sich diese Ueberzeugung schon wäh-

rend der kurzen Dauer der Wirksamkeit desselben in den massgebenden Kreisen befestiget. Dass auch hier das Meiste von den Männern selbst abhängt, die mit dieser Mission betraut sind, ist an sich klar.

Auch im Personalstande des Lehrkörpers sind verschiedene Veränderungen vor sich gegangen, die bedeutendste diesmal wohl in der Juristenfacultät. Es wurde nämlich zuerst der o. ö. Professor des röm. Rechts, Dr. Jos. Hornig nach vollendetem 40. Dienstjahre über sein, durch eine bereits länger andauernde Kränklichkeit veranlasstes Begehren von Sr. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 11. Februar 1864 in den bleibenden Ruhestand übernommen mit Belassung seines Activitätsgehaltes und ihm bei dieser Gelegenheit wegen seiner mehr als 40jährigen treuen, eifrigen und erspriesslichen Verwendung im Lehramte taxfrei der Titel und Charakter eines Regierungsrathes huldreichst verliehen. Er genoss jedoch die ihm a. h. gestattete Ruhe hienieden nicht lange, indem er schon am 10. März 1864 von diesem in ein besseres Leben abberufen wurde. Ich kann es mir ersparen, des Breitern auf sein Leben und Wirken einzugehen, ich beziehe mich auf den freundlichen Nachruf, den ihm ein Freund und Collega in der Wiener Zeitung widmete. Friede seiner Asche! —

Auch der ord. öffentl. Professor der Rechtsphilosophie Dr. Franz Edlauer, dann der k. k. wirkl. Hofrath und ordentl. öffentl. Professor der Statistik und der Finanzgesetzkunde Dr. Johann Springer wurden auf ihr Ansuchen hin, in den

bleibenden Ruhestand versetzt. Es ist schwer über Männer, selbst die edelsten zu sprechen, wenn sie beinahe noch unter uns wandeln, und die Worte hören, deren Gegenstand sie sind. Es mus einer spätern Zeit überlassen bleiben, das Bild solcher Männer zu zeichnen, ihre Wirksamkeit im vollen Umfange zu beschreiben und ihnen den Platz anzuweisen, der ihnen als Mensch, als Lehrer und als Schriftsteller gebührt. Nur wenige Worte mögen mir daher gestattet sein. Harte Schicksalsschläge haben den Ersteren, einen körperlich rüstigen und geistig regsamen Mann unverschuldet niedergebeugt und ihn vor der Zeit dem Lehramte entrissen, dem er mit seltenem Eifer oblag. Je loyaler Edlauer's Gesinnungen, desto schmerzlicher muss sein Schicksal jeden öffentl. Lehrer berühren! Wie hart nun aber auch das Verhängniss mit ihm spielte, die a. h. Gnade Sr. Majestät des Kaisers blieb dem biedern Manne gewahrt. Mit allerhöchster Entschliessung vom 15. December 1863 wurde die von ihm nachgesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand mit Belassung seines ganzen Activitätsgehaltes als Ruhegenuss genehmigt und ihm bei diesem Anlasse in huldvoller Anerkennung seiner vieljährigen, treuen, eifrigen und erspriesslichen Verwendung taxfrei der Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst verliehen. Glücklicher war das Loos des Andern; ihm war es gegönnt, im Besitze der allgemeinen Achtung und unter vielseitiger rühmlicher Anerkennung seiner Verdienste die mit Liebe betretene Laufbahn ungestört zu durchwandeln und nach voll-

endetem 40. Dienstjahre das öffentl. Lehramt zu verlassen, um in ungebundener Weise den Herbst seines Lebens sich zu erheitern. Auch bei dieser Gelegenheit wurde ihm die verdiente Auszeichnung zu Theil. Se. k. k. Maj. haben mit a. h. Entschliessung vom 26. März 1864 die nachgesuchte Uebernahme in den bleibenden Ruhestand mit dem Ausdrucke der besonderen a. h. Zufriedenheit mit dessen vieljähriger durch Loyalität, Eifer und Gewissenhaftigkeit ausgezeichneten Wirksamkeit im Lehramte und verdienstvollen Thätigkeit zur Förderung der Wissenschaft allergnädigst zu genehmigen und demselben als Merkmal der besonderen a. h. Gnade den Betrag jährlicher 3000 fl. ö. W. als Ruhegehalt zu bewilligen geruht. Die vollkommenste Achtung seiner Collegen begleitet ihn auch nach seinem Austritte; möge er sich noch recht lange seines gemüthlich heitern Lebens erfreuen und im Genusse der ihn so vielseitig anziehenden freien Natur erquicken!

Die auf diese Weise der Facultät entgangenen Lehrkräfte wurden derselben in erfreulichster Weise und mit entsprechender Berücksichtigung der geänderten Bedürfnisse bereits wieder ersetzt. Es wurde nämlich der bisherige ausserordentliche Professor des römischen Rechts, Dr. Jos. Dworzak, zum ordentlichen öffentlichen Professor des römischen Rechts und des gemeinen deutschen Civil-Processes ernannt; der k. k. Regierungsrath und ordentliche Professor des europäischen Völkerrechtes und der diplomatischen Staatengeschichte, Dr. Leopold Neumann, erhielt nebenbei auch das Lehramt der Statistik; der k. k. Rath und ge-

wesene Director der k. k. Grosswardeiner Rechtsakademie, Dr. Alexander von Pawlowsky, wurde zum ausserordentlichen Professor der österreichischen Finanzgesetzkunde, und der frühere Professor der Rechte in der k. k. theresianischen Ritterakademie, nachheriger Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Moriz Heyssler zum ordentlichen öffentlichen Professor der Rechtsphilosophie ernannt und der Juristenpräfect im Theresianum Dr. Wenzel Lustkandl als Privatdocent für positives österreichisches Staatsrecht bestätiget. In dieser Facultät hat sich im Laufe der Zeit auch immer mehr und mehr die Nothwendigkeit herausgestellt, dass auch Vorträge über ungarisches Staatsrecht insbesondere in Berücksichtigung der Bedürfnisse der Studierenden der Wiener Hochschule aus Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern gehalten würden. Das hohe Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Professoren-Collegiums ebensowohl das Vorhandensein des Bedürfnisses, als auch andererseits als Vorbedingung einer erfolgreichen Realisirung dieses Gedankens vor Allem die Forderung anerkannt, dass für diese Vorträge ein Mann von gediegener, wissenschaftlicher, historischer, linguistischer und juridischer Bildung gewonnen werden könne, der zugleich in Ungarn eine Autorität geniesst und dessen Character es verbürgt, dass er das ungarische Staatsrecht aus dem objectiven wissenschaftlichen Standpunkte behandeln werde. Da nun in der neuesten Zeit der k. k. Hofrath und emeritirte Professor der Rechte an der Pester Universität, Dr. Anton v. Viroszil, seinen blei-

benden Wohnsitz in Wien genommen hat, so sah sich das k. k. Staatsministerium veranlasst, an ihn die Anfrage zu richten, ob er geneigt wäre, an der Wiener Universität in jedem Studienjahre ein 2—3stündiges Semestral-Collegium über ungarisches Staatsrecht in deutscher Sprache gegen eine Remuneration von 500 fl. und gegen Bezug des gesetzlichen Minimums des Collegiengeldes zu lesen. Hofrath v. Viroszil hat sich bereit erklärt, die in Frage stehenden Vorträge zu halten, so lange es seine Verhältnisse gestatten — und dieselben auch in der That bereits durch ein Semester gehalten. Seine Eröffnungsrede hat er auch durch Drucklegung in weiten Kreisen zugänglich gemacht. Ausserdem wurde, und zwar in der theologischen Facultät Sr. Majestät Hofcaplan, Studiendirector im höheren Priester-Bildungsinstitute zum heiligen Augustin in Wien und bisheriger Supplent des Decretalenrechtes, Dr. Franz Laurin, zum wirklichen Professor desselben Lehrfaches ernannt.

In der medicinischen Facultät wurde der k. k. Primararzt und Privatdocent über Laryngoskopie und Rhinoskopie, so wie über Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre und des Rachens, Dr. Ludwig Türk, zum ausserordentlichen Professor ernannt; Dr. Aug. Vogl als Privatdocent für histologische Pharmakognosie des Pflanzenreiches bestätigt, endlich die Doctoren Striker, Kumar, Rydel, Beker, Kirchstetter, Haas und Seibriger zu Assistenten bestellt.

In der philosophischen Facultät wurde der Professor der Physik in Prag, Dr. Karl Jellinek, zum

o. ö. Professor der Physik und zum Director der metereologisch-magnetischen Centralanstalt in Wien berufen; — der o. ö. Professor Dr. Rudolf Eitelberger v. Edelberg zum o. ö. Professor für Kunstgeschichte und zum Director des k. k. Museums ernannt; die Privatdocenten Dr. Wilhelm Scherer für die Erklärung deutscher Lyriker des 12. Jahrhunderts und Adolf Wahrmund für arabische Sprache bestätigt. Der o. ö. Professor der theologischen Facultät, Dr. Ernst Müller, wurde zum Ehrencanonicus an der Metropolitankirche zu St. Stephan und der Professor Dr. Joseph Danko aus derselben Facultät zum Ehrencanonicus an der Metropolitankirche in Gran ernannt. Die Gehaltsverhältnisse der Professoren der theologischen Facultät wurden mit a. h. Entschliessung v. 4. Juni 1864 angemessen regulirt, respective erhöht, ebenso der Gehalt des o. ö. Professors Adolf Mussafia — und eine Reihe von besonderen Dotationen, Subventionen, Aushilfen u. dgl., deren einzelne Aufzählung mich zu lange aufhalten würde, verschafft die erfreuliche und zum Danke verpflichtende Ueberzeugung, dass von Seite der Regierung die wissenschaftlichen und didactischen Bestrebungen der Universität die bereitwilligste und nach den gegebenen Umständen mögliche Unterstützung auch in dieser Beziehung finden. Hierbei muss ich insbesondere einer Subvention für den academischen Gesangverein mit 210 fl. und der Bewilligung eines Betrages von 500 fl. zur Anschaffung eines Klaviers für den akademischen Gesangsunterricht erwähnen.

Die Frequenz an unserer Universität war auch in dem abgelaufenen Studienjahre eine be-

deutende und die Verwendung eine erfreuliche. Im Ganzen betrug im Jahre 1863/4 die Zahl der studierenden

Theologen	im	I.	Sem.	245,	im	II.	Sem.	233
Juristen	„	„	„	977,	„	„	„	937
Mediciner	„	„	„	781,	„	„	„	732
Philosophen	„	„	„	347,	„	„	„	292
Pharmaceuten	„	„	„	143,	„	„	„	125
Ausserord. Hörer	„	„	„	341,	„	„	„	216

Neu immatriculirt wurden:

Theologen	im	I.	Sem.	52,	im	II.	Sem.	11
Juristen	„	„	„	356,	„	„	„	49
Mediciner	„	„	„	259,	„	„	„	31
Philosophen	„	„	„	163,	„	„	„	19

Zu Doctoren wurden creirt: aus der Theologie 6, aus der r. u. staatsw. Facultät 52, darunter 8 blos zu Doctoren des Civilrechts. Drei von den Candidaten erfreuten sich der a. h. Gnade, sub auspiciis imperatoris disputiren zu dürfen, bei welcher Gelegenheit Se. Excellenz der Herr Staatsminister als Stellvertreter Sr. k. k. Majestät erschien — nämlich Dr. R. v. Helm, Dr. Graf Chorinski und Dr. Klucki.

Aus	der	Medicin	101
„	„	Chirurgie	62
„	„	Philosophie	7
„	„	Chemie	3

Das Magisterium der Geburtshilfe erhielten 47, der Zahnheilkunde 2, der Pharmacie 53 — und als Geburtshelferinnen wurden 117 adprobirt.

Die akademischen Vereine setzten auch in diesem Jahre ihre schon von meinem Vorgänger

umständlicher geschilderte erspriessliche statutenmässige Thätigkeit in gleich lobenswürdiger Weise fort. Hat auch der juridische Unterstützungsverein am Beginne des letzten Studienjahres eine sehr traurige Erfahrung gemacht und einen fühlbaren Verlust erlitten; so blieb doch auch dieses bedauerliche Ereigniss nicht ohne einige gute Folgen. Durch gesteigerte Theilnahme und Unterstützung und durch eine genauer controllirte Verwaltung war es dem Vereine möglich, in seinem Bestreben unbehindert fortzuschreiten und den Fortbestand auch für die Folge zu sichern. Die revidirten Statuten des akademischen Gesangsvereines erhielten in jüngster Zeit die Bestätigung der Statthalterei. — Aber nicht blos in diesen Vereinen manifestirte sich ein gesetz- und statutenmässiges Verhalten; es war auch das Betragen der Studierenden im Ganzen ein musterhaftes, ein Verhalten, welches das erfreuliche Zeugniss liefert, wie im und durch das freie akademische Leben und Studium sich die wahrhaft freie Persönlichkeit, der sittlich selbstständige Character allmählich heranbildet. Das Bewusstsein ihrer Bestimmung, dereinst im Dienste der Wahrheit und Wissenschaft in einem ehrenhaften Berufskreise mit ihren Mitbürgern dem Staate, dem Vaterlande, der Menschheit zu nützen, erhebt in der Regel die akademische Jugend bereits über die engherzigen Rücksichten des Privatvortheils und des Eigennutzes zu den höheren Ideen des Gemeinwohles, des nothwendigen Zusammenlebens im Staate für den Zweck einer vernünftigen Freiheit, so wie zu dem eigenen Wunsche und der

Hoffnung, dazu für ihr Theil dereinst gleichfalls mitzuwirken und erfüllt sie mit Liebe und Begeisterung für den Lebensberuf, für den sie sich vorbereiten. Hat sie mir auf diese Weise meine Aufgabe leicht und angenehm gemacht und mich daher zum Danke verpflichtet, so hat dieses ihr Verhalten in und ausser ihren Verbindungen in mir auch die Ueberzeugung befestigt, dass bei dem hohen Grade der Selbstachtung, die sich in unsern Akademikern der Regel nach kundgibt, die Entfesselung des — gerade bei der Jugend so regen — Associationstriebes mit keinen besonderen Gefahren verbunden ist — und ich hoffe und wünsche, dass der erhaltenen Zusage gemäss auch das akademische Verbindungswesen, dem es bisher an einer legalen Basis fehlt, bis zur Jubelfeier der Universität geregelt sein möge. Was von unserer Seite in dieser Beziehung gethan werden konnte, — ist geschehen.

Und so übergebe ich denn, von diesem Platze scheidend, die Insignien des Rectorats und ersuche den Herrn Professoren-Decan der medicinischen Facultät der hochverehrten Versammlung den neuen Rector vorführen zu wollen.

Nach der vorstehenden Abschiedsrede, deren Vortrag durch laute Beifalls-Aeusserungen der Versammlung wiederholt unterbrochen worden ist, hat der k. k. o. ö. Universitäts-Professor und Professoren-Decan der medicinischen Facultät, Herr Dr. Joseph Späth den neugewählten Universitäts-Rector Herrn Hofrath Dr. Joseph Hyrtl mit der nachfolgenden Rede begrüsst:

Venerabile Consistorium!

Hochansehliche Versammlung!

Soeben hat Se. Magnificenz, der hochverehrte Herr Vorredner, den hingeschiedenen fünf Jahrhunderten der Existenz unserer Hochschule die Abschiedsworte nachgerufen.

Mit wahrem Hochgefühle trete ich in diesem erhebenden Momente als Herold des neuen Rectors an die Stelle, um durch dessen Begrüssung auch dem Beginne des zweiten Halbjahrtausendes unseren Gruss entgegenzurufen.

Ernst und feierlich stimmt jeder Augenblick, in welchem sich grosse Zeitabschnitte die Hände reichen: denn, wenn auch die Vergangenheit klar und offen vor uns liegt; wenn sie uns auch mit ihren Ergebnissen behagliche Zufriedenheit einflösst und mit Zuversicht das Kommende erwarten lässt, dessen Keime sie schon in sich birgt; so sind es doch nur Ahnungen, die uns dabei erfüllen und wahre Ruhe beherrscht uns niemals, wenn wir an die unberechenbaren Wechselfälle denken, denen Alles anheim fallen kann, was noch der Schooss der Zukunft birgt. — Dieser Gedanke muss uns jetzt um so ernster stimmen, da im beginnenden Jubeljahre in der That eine neue Zeit für unsere gefeierte Hochschule anbrechen soll. Unsere altehrwürdige halbtausendjährige Alma mater soll sich wieder verjüngen, neue Jugendkraft soll wieder in ihre Adern strömen und ein neuer Tempel soll sich erheben, in welchem sie künftig herrlicher wohnen soll als ehedem! —

Und wer ist der Mann, der in dieser neuesten Zeit an der Spitze der Cohorte steht, welcher sie mit ruhiger, fester Hand schützend und schirmend durch die klippenreichen Pfade dieser Neugestaltung zu führen bestimmt ist? Mit Stolz kann ich ihn nennen und der hochansehlichen Versammlung sein Leben und Wirken, sowie die Richtung seines Denkens bekannt geben:

Josef Hyrtl, zu Kis-Márton in Ungarn am 7. December 1810 als der Sohn eines Musikers der Esterházy'schen Schlosskapelle geboren. Er studierte in Wien und ward im Jahre 1835 zum Doctor der Medicin und später der Chirurgie promovirt. Wie er als Gymnasialschüler mit Vorliebe das ernste Studium des klassischen Alterthums betrieb, so widmete er sich schon während seiner medicinischen Studienjahre mit Eifer der Anatomie und machte es zu seiner Lebensaufgabe, ihre ernsten Gebiete zu durchforschen. Noch als Student wurde er daher zum Prosector der anatomischen Lehrkanzel in Wien bestimmt, da sein gefeierter Lehrer, der damalige Professor Berres das Genie des strebsamen jungen Mannes erkannte. In seiner Inaugural-Abhandlung: „Antiquitates anatomicae rariores“ (1835), welche schon die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt erregte, suchte er gleichsam als Ausgangspunkt seiner Thätigkeit die ersten Anschauungen seiner Fachwissenschaft bei den ältesten Culturvölkern darzustellen. Allsogleich schritt er aber an die Lösung der schwierigsten Probleme, wie seine anatomischen Untersuchungen: „Ueber die Gehör-Organe der Taubstummen“ (1836) und

„Ueber das Gefässystem der Fische“ (1837) beweisen.

Diesen Arbeiten verdankte Hyrtl die Lehrkanzel der Anatomie in Prag, welche er durch die folgenden acht Jahre inne hatte. Seine Thätigkeit in diesem Zeitraume kennzeichnen: die Gründung eines Museums für Zootomie in Prag, die Herausgabe der Monographie über Lepidosiren paradoxa (1844), die Veröffentlichung seiner „vergleichend anatomischem Studien über das innere Gehörorgan der Menschen und Säugethiere“ (1845) und die Bearbeitung der Geschichte der Anatomie an der Karl-Ferdinandeischen Universität.

Indessen war Professor Berres von seinem Wirkungskreise in Wien geschieden. Im folgenden Jahre 1845 wurde Hyrtl an dessen Stelle berufen. Ausgebreitet war die Trauer um den Dahingeschwundenen; denn Berres war mit Recht geachtet als Mensch, als Forscher, als Lehrer. Jeder, der ihn kannte, schätzte seinen Character; die Wissenschaft ehrte sein Streben; die Schüler hingen an ihm mit Liebe. Doch kaum hatte Hyrtl seine Thätigkeit in Wien begonnen, so überstrahlte er schon weit seinen Vorgänger; denn während Berres (wenn auch mit hoher Anerkennung) beinahe nur die Oberfläche bebaute, drang Hyrtl mit der hellleuchtenden Fackel seines Genie's rastlos in die Tiefe, um die Urgesetze des Lebens in den feinsten Verzweigungen seiner Adern zu erspähen; und wusste zugleich durch die geistvolle Behandlung des trockenen Gegenstandes Alle zu bezaubern, die seine Lehre hörten. Von den Werken, welche er von dieser Epoche an erscheinen liess,

erfreuen sich der grössten Anerkennung seine „Anatomie des Menschen" (1846) und seine „topographische Anatomie" (1847). Seine Arbeiten: „über Chlamydopterus, Gymnarchus, Heterotis, über Amphipnous und Monopterus", „über das Gefässsystem der Rochen", „über gefässlose Herzen" und „anangische Netzhäute" erhellten manche bisher noch dunkle Räume der vergleichenden Anatomie. Unmöglich kann ich hier alle die zahlreichen Abhandlungen nennen, welche seine nimmersatte Feder in verschiedene periodische Schriften sendete. Nur sei noch erwähnt, dass von ihm wenigstens zwanzig grössere Abhandlungen blos allein in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und eine mehr als doppelt so grosse Anzahl in deren Sitzungsberichten erschienen.

Diese gehaltvolle literarische Thätigkeit würde an sich schon genügen, eines Mannes Leben mit Ruhm zu erfüllen. Fragen wir aber noch: Wie entstanden alle diese Schriften? — Nicht im trauten Stübchen, wo der Historiker der Vergangenheit Gestalten schaut, nicht im duftigen Haine, durch den des Dichters Lied erschallt, nicht auf den sonnigen Höhen, wo der Pflanzenfreund die holden Kinder der Natur aufsucht; nein — im dumpfen Saale zwischen Moder und Leichenduft ist der Ort, wo der Anatom im steten Kampfe mit der unerbittlichen Verwesung die ewigen Gesetze des Lebens belauscht, wo er die Schätze fördert, mit welchen unsere Wissenschaft ihre Grundfeste baut. In diesen Räumen hat Hyrtl sich den Stoff für seine Werke selbst geschaffen; in diesen Räumen hat er mit seiner vollendeten Technik

sich die schönsten Monumente gebaut. Wer kennt nicht den Ruhm, der seinen Präparaten an alle Universitäten folgt? — Wer kennt nicht das Staunen, welches er durch dieselben auf der letzten Londoner Weltausstellung erregte? — Das erhabenste Denkmal bildet aber unbestritten das hier von ihm gegründete vergleichend-anatomische Museum, an dessen Vollendung er mit unermüdlicher Thatkraft arbeitet und dessen beschreibender Katalog gegenwärtig unter seiner Feder weilt. Der wahre wissenschaftliche Werth, die grosse Mannigfaltigkeit und die wundervolle Ausführung seiner Präparate machen dasselbe zur schönsten Zierde unserer Universität, und wenn es auch nicht in so imposanten Hallen prunkt, wie das Hunter'sche Museum in London, so ist es fürwahr nicht weniger solcher werth.

Diese kurze biographische Skizze kann ich aber nicht verlassen, ohne zu erwähnen, dass Hyrtl's Forschungen auch Gemeingut aller gebildeten Völker geworden sind. Wie viele Hunderte von Aeskulap's Söhnen, die jetzt in aller Welt zerstreut sind, haben nicht schon aus seinen Vorträgen die Grundlagen ihres Wissens geschöpft? Der Fluss seiner Rede, die Schönheit seiner Sprache, die Klarheit der Darstellung, der wissenschaftliche Gehalt und der heitere Witz haben noch jeden gefesselt, der sie hörte, ziehen immer neue Schaaren heran und lassen unentschieden, ob Hyrtl als Gelehrter höher steht oder als Lehrer? — Sein Werk: „Die Anatomie des Menschen“ erlebte, schon kurz nach ihrem Erscheinen, sieben Uebersetzungen, und wurde dadurch zur

Quelle dieser Wissenschaft bei allen gebildeten Nationen. Seine topographische Anatomie brachte allerwärts die Wichtigkeit dieses Lehrzweiges zur Ueberzeugung, und veranlasste dessen Einführung an allen deutschen Universitäten. Seine Präparate und literarischen Arbeiten sind überhaupt weltbekannt, und schliesslich hat seine „Technische Zergliederungskunst“ (1860) auch noch seine von Allen mit Recht angestaunte Präparations-Methode zum Gemeingut aller Fachmänner gemacht.

So hat Hyrtl der Wissenschaft genützt. Dafür ist aber auch die allgemeine Anerkennung nicht ausgeblieben. Ungetheilte Bewunderung ward seinen Arbeiten an allen Orten; die kaiserliche Academie der Wissenschaften in Wien unb beinahe sämmtliche in- und ausländische Academien und gelehrte Gesellschaften ernannten ihn zu ihrem Mitgliede. Unser erhabener Monarch ehrte ihn mit dem kais. österreichischen Leopolds- und Franz-Josefs-Orden, ernannte ihn zum wirklichen k. k. Hofrathe, und berief ihn in den Unterrichtsrath; Frankreich sendete ihm seinen Orden der Ehrenlegion, Griechenland das Offiziers-Kreuz seines Erlöser-Ordens, und nun flochten die Männer der Wissenschaft wieder dadurch ein neues Blatt in den Kranz seines Ruhmes, dass sie für das so wichtige kommende Jahr sich mit Zuversicht unter seine Aegide stellten und ihn mit der höchsten akademischen Würde betrauten. Was kann noch lauter für die hohe Achtung sprechen, die ihm seine nächste Umgebung zollt?

Und gewiss hat ein richtiges Verständniss seiner Fähigkeiten und Genialität, im Hinblick auf

die kommende Jubelfeier und bevorstehende Reform unserer Hochschule, seine Collegen bei dieser Wahl geleitet. An allen Orten, wo es galt seinen Mann zu stellen, hat Hyrtl bisher auch seinen Mann gestellt. Kein Zweifel, dass er es auch in Zukunft thut, und zwar nicht weniger im Consistorium und im Landtage. Sicher wird er die Rechte aller Collegien wahren, und unsere junge Freiheit der Lehre wird an ihm den kräftigsten Hüther finden. Dafür bürgt uns schon die Stufe, auf welcher Hyrtl in der Wissenschaft steht, und die eiserne Consequenz, mit welcher er sein Lebensziel verfolgte und erreichte. Der ächte Mann der Wissenschaft kann nur ihre Freiheit wollen; denn nur bei freier Pflege treibt des Wissens Baum den vollen Blüthenschmuck. Und hat Hyrtl nicht selbst im Jahre 1856 in seiner geistreichen Rede: „Einst und Jetzt der Naturwissenschaft in Oesterreich“ mit feurigen Worten: „die Freiheit der Lehre“, „die Aufhebung des Studienzwanges“ und die Entfernung aller „Hindernisse, welche die freie Entfaltung der Wissenschaften erdrücken“ unter die bedeutsamsten Momente des Fortschrittes gezählt?

Eine andere Devise als: „Freiheit der Lehre“ kann sein Banner nimmer tragen.

Ich betrachte es daher als ein glückliches Omen, dass gerade dieser Mann die Reihe der Rectoren des kommenden Halbjahrtausendes beginnt, und mit diesem Bewusstsein begrüsse ich nun kraft meines Amtes im Namen aller Collegien und academischen Bürger der altehrwürdigen Universität Sie, Magnifice Herr Collega! als un-

seren Rector, und schmücke Sie mit den Zeichen der höchsten Ehre, welche Ihnen unsere Hochschule zu bieten vermag.

Nachdem Herr Hofrath Hyrtl hierauf mit den Insignien des Universitäts-Rectorates bekleidet worden war, hat derselbe unter den lautesten Beifallsbezeigungen der Versammlung, die Rednerbühne betreten, und hat in einem freien Vortrag die nachstehende Antrittsrede gehalten:

Geehrte Versammlung!

Der akademische Senat hat mich, durch die Wahl zum Rector, mit dem Beweise seines Vertrauens geehrt.*) Tief empfinde ich den Reiz,

*) Die Redaction bemerkt, dass im Hinblick auf die seither vorgekommene verschiedenartige Beurtheilung des in dieser Rede behandelten Themas, der Herr Universitäts-Rector, Hofrath Hyrtl, gleichsam als ein Vorwort, bei Mittheilung des Manuscriptes die folgenden Zeilen beigefügt hat:

Niemand kann die Grenzen bestimmen, bis zu welchen die Naturwissenschaften fortzuschreiten berufen sind. Mit Gewissheit lässt sich nur sagen, dass sie dieselben nie überschreiten werden.

Dieses war der Gedanke, welcher mich veranlasste, die materialistische Weltanschauung unserer Zeit zum Gegenstande meiner Rectoratsrede zu wählen.

Meine Worte waren nicht bestimmt, jetzt schon in die Oeffentlichkeit zu treten. Was ich, als akademischer Lehrer, bei verschiedenen Anlässen meinen Zuhörern zu sagen hatte, will ich ihnen als Andenken hinterlassen, wenn ich meine Stellung nicht mehr einnehmen werde.

Dem Thema, über welches ich gesprochen, haben vor mir Andere weit beredteren Ausdruck gegeben. Weder Meinung, noch Gefälligkeit gegen die Facultäten vermag es, so warm und überzeugend zu sprechen, wie die Reden Volkmann's, v. Baer's, J. B. Meyer's, Ruete's, Schleiden's, Vierordt's u. A., welche ausschliesslich oder theilweise denselben Gegenstand, wenn auch unter abweichenden Gesichtspunkten,

aber auch die Bedeutung dieser Würde. Sie tritt lebhaft vor meine Seele, im feierlichen Ernste dieses Augenblicks, der mich aus dem stillen Bereich der Wissenschaft, in welchem zu wirken ich berufen bin, zum ersten Male führt vor die gesammte Universität, welche, beim Wechsel des

---

behandelten. Ihnen wurde eine ihres Inhaltes würdige Beurtheilung zu Theil. Ueber mich hat sie anders gelautet.

Man hat zwar unterlassen, meine Argumentation anzugreifen, und sich nur über den Schluss, die Folgen des Materialismus, in Aufregung versetzt. Unter diesem Einfluss verlauteten Aeusserungen über mich, von welchen ich, ich muss es leider sagen, zur Ehre unserer Universität gewünscht, dass sie die Worte Mirabeau's: *la liberté de la presse, est la garantie de la dignité humaine*, weniger entweiht hätten.

Ich habe nicht anmassend, sondern so gesprochen, wie die Wissenschaft sprechen darf. Selbst der Vorwurf, zu weit gegangen zu sein, trifft mich nicht, da ich nur solche Zustände, als Begleiter des definitiv installirten, und zur allgemeinen Lebensnorm erhobenen Materialismus, anführte, welche schon vorhanden waren, und deshalb wieder kommen können. Ich habe nicht erfunden, und konnte somit auch nicht übertreiben. Begründeter wäre in unserer Zeit die Rüge gewesen, und ich musste sie mir beim Wiederlesen meines Manuscripts selbst ertheilen, dass ich auch ein Gefühl aus mir habe sprechen lassen, welches man bei Menschen meines Handwerks nicht vorauszusetzen pflegt.

Mein eigenes Bewusstsein, und wohlgemeinter Rath, veranlassen mich nun, es dem Urtheil des Lesers anheimzustellen, in welchem Verhältniss meine Rede zu jener Sprache steht, welche die wissenschaftliche Behandlung eines Gegenstandes, dem sich die Gegenwart mit dem grössten Interesse zugewendet, hier in Wien ununterbrochen anzuhören, sich gewöhnen musste.

Auf Entgegnung, auf Widerspruch, war ich gefasst; — von achtbaren Männern wären sie mir selbst willkommen gewesen. Die Antwort aber auf Schmähungen, wie sie auf mich gehäuft werden, mag das Erscheinen dieser Blätter geben. Sie sind der Abdruck eines geschriebenen Aufsatzes, welchen im freien Vortrag zu kürzen, die mir zugemessene Zeit geboten hat.

akademischen Jahres, des neuerwählten Rectors Antrittsrede zu vernehmen, sich hier versammelt hat.

Läge im Willen auch die Kraft, die Aufgabe wäre nicht zu gross für mich, durch meine Worte einer Stimmung zu begegnen, die ich in diesem Kreise, wo die Meister der Wissenschaft und ihre hoffnungsreichen Jünger mich umgeben, wohl voraussetzen darf.

Der Gegensatz der bescheidenen Sphäre, in welcher mein Leben sich verbraucht, mit diesem Ehrenplatz, an dem ich heute stehe, als Erster unter Gleichen, — der Gegensatz ist es, der es mir zum Bewusstsein bringt, wie wenig ich zu geben habe, um dem zu genügen, was von mir erwartet wird. Wenn für empfangenes Wohlwollen, welches ich so hoch schätze, mein dankbares Herz sich in beklommenen Schlägen wiegt, wird auch des gesprochenen Wortes Schwäche hoffen dürfen, dass sie es mit Ihrer Nachsicht begleiten.

Und welche Betrachtung soll der Stoff meiner Rede sein? Welcher Gegenstand vermöchte es, die Theilnahme einer wissenschaftlichen Versammlung lebendiger anzuregen, als eine Frage der Zeit, deren ganzes Gewicht nur der Denker ermessen und würdigen kann, und, in welche näher einzugehen, selbst das beschränkte Gebiet meiner Fachwissenschaft mir gestattet.

So will ich denn das Wort in einer Sache führen, deren täglich zunehmende Bedeutung, jede Richtung menschlichen Wissens und Forschens tief und mächtig ergreift, und deren Lösung so recht eigentlich dem gelehrten Bunde anheimfällt, wie er in der Universität gegeben ist, die jetzo

auf mich hört; — ich meine: die materialistische Weltanschauung unserer Zeit.

Sie spricht sich nicht mehr aus mit dem frivolen Spott Voltaire's und Condillac's, sie strebt nicht mehr, mit dem declamatorischen Prunke der Encyclopädisten, unbefangene Herzen zu gewinnen, sie ist herausgetreten aus der lange inne gehaltenen Bahn eines dogmatischen Systems, und ist aggressiv geworden, gegen Alle, welche anders denken. Ihre Beredsamkeit ruft nicht mehr den Beifall Einzelner auf, — sie appellirt an die Massen, mit der Logik der Thatsachen, bald geschickt, bald gelehrt, bald fanatisch, immer jedoch mit der gewinnenden Aufrichtigkeit der Ueberzeugung. Sie hat zahlreichen Anhang gefunden unter den Männern jener Wissenschaften, welche es nur mit dem Stoffe zu thun haben. Ueber diese herrscht sie jetzt mit unumschränkter Gewalt, so dass von meiner Seite eine Art von Muth dazu gehört, ihre Berechtigung zu solcher Herrschaft in Zweifel zu ziehen.

Als vorübergehender Ausdruck einer auf Abwege gerathenen Denkweise, würde der Materialismus kaum eine ernste Beachtung verdienen. Er könnte uns selbst entschuldigbar erscheinen, als überstürzte Reaction gegen die, im Anfange dieses Jahrhunderts allmächtige Naturphilosophie, wo alles Denken, alles Forschen der Wissenschaft in purem Geiste aufgehen zu wollen schien. Er erfasste den Scepter, welcher den Idealisten aus den Händen glitt, und fand, da er nur auf Thatsachen sein System aufzubauen versicherte, um so mehr Theilnahme, Einfluss und Verbreitung, als

die, im Idealismus, fast bis zur Erschöpfung ihrer Kräfte angestrengte Philosophie, eine bis zur Geringschätzung gesunkene Indifferenz gegen alles metaphysische Denken zurückgelassen hat.

Selbst von den Lehrstühlen verbreitet sich die Kunde der Identität des leiblichen Seins und geistigen Wirkens, und schreckt vor keiner ihrer nothwendigen Folgen zurück, in welchen die Elemente der Auflösung unserer moralischen Gefühlswelt, unserer socialen Verhältnisse enthalten sind. Durch die Verneinung des Uebersinnlichen hat der Materialismus in dem geistigen Kampfe zwischen Wissen und Glauben, aller Beweisführung gegen Christenthum, gegen jede positive Religion überhaupt, ihre gefährlichste Waffe geschärft; — fürwahr, es fehlt ihm nicht an Gewicht und Bedeutung.

Hier genügt es nicht mehr, sich in seine Tugend zu hüllen, und im heiligen Eifer des Unwillens, eine vermeintliche Verirrung des Menschengeistes zu beklagen. Was die Wissenschaft geschaffen, kann nur durch die Wissenschaft gerichtet werden. Ihr steht es zu, sich nicht blos ablehnend zu verhalten, sondern selbst herauszufordern ihre Gegner zum ehrlichen Kampf, Wind und Sonne gleich zu theilen und als Richterin zu sprechen das Gottesurtheil der Wahrheit. Denn, ist die materialistische Lehre falsch, kann nur die Wissenschaft sie des Irrthums zeihen; — ist sie aber wahr, dann kann kein denkender Mensch umhin, sie anzuerkennen, sie in sich aufzunehmen, und nach ihrem Gebot zu leben.

Jedes Zeitalter hat seine eigenen Bestrebungen, seine besondere Art der Auffassung äusserer Ver-

hältnisse, welche sich in allen seinen Tendenzen wiederspiegelt. In dem jetzigen tritt die materielle Seite der Naturwissenschaften in den Vordergrund. Sie haben durch ihre Sicherheit, und durch ihre grossartigen Anwendungen, ein solches Licht um sich ergossen, dass die speculativen Wissenschaften wie im Schatten zurückstehen. Die exacte Erkenntniss, heisst es, lebt von Thatsachen, nicht von Ideen.

Der Naturforscher glaubt sofort nur seinen Beobachtungsresultaten, der Mathematiker seinen Ziffern und ihrer unwiderstehlichen Logik, der Physiker und Chemiker seinen Versuchen und Analysen, der Physiolog dem anatomischen Messer. Keiner scheint es zu fühlen oder zu beachten, dass, wenn es etwas Uebersinnliches gibt, es nur unter der Bedingung existirt, dass es eben nicht gemessen, nicht gewogen, nicht zergliedert werden kann.

So fragen wir uns denn, ist es wahr, dass der Geist nur eine Aeusserung der Materie sei? — ist es wahr, dass unser Fühlen, Denken, Wollen, nur ein stoffiger Vorgang in den Gehirnatomen und ihren chemischen Combinationen ist? — ist es wahr, dass die Naturwissenschaften uns überzeugt haben, dass nur in der Materie, als dem Urgrund alles Seins, auch alle geistigen Kräfte wohnen, in ihr, und durch sie allein, in die Erscheinung treten?

Es kann nicht meine Absicht sein, auf alle diese Fragen prüfend einzugehen. Nur eine von ihnen will ich mir auswählen, da ihr Inhalt ganz und gar auf meinem Wege liegt, und eine anatomische Würdigung objectiv und parteilos zulässt.

Ist die Seele das Product des nach unabweichlichen organischen Gesetzen arbeitenden Gehirns, oder ist dieses Gehirn vielmehr nur eine jener Bedingungen, durch welche der Verkehr eines immateriellen Seelenwesens mit der Welt im Raume vermittelt wird?

Gehirn und Seele sind die beiden Worte, welche der Cultus des Stoffes als gleichbedeutend im Munde führt. Wohlan denn, lasst die Anatomie sich aussprechen, ob mit Recht oder Unrecht.

Angenommen, es sei die Psychologie, wie Broussais sagt, nur ein Capitel der messenden, wägenden, analysirenden Gehirnlehre, so muss die Wissenschaft die Verrichtungen des Gehirns, wie jene aller übrigen Organe, aus seinem Baue deduciren. Hierin besteht ja die einzige Methode, physiologische Fragen wissenschaftlich zu beantworten. Welcher Kenntniss des Hirnbaues dürfen wir uns rühmen?

Der selbstzufriedenste Anatom wird zugestehen, dass wir von diesem Baue nicht viel mehr als seine Elemente kennen, Zellen und Fasern, von extremster Feinheit, und grosser Gleichförmigkeit in allen ihren Attributen. Dazu noch eine übersichtliche Kenntniss der Umrisse ihrer topographischen Verbreitung. Der Fleiss und das Genie der grössten Zergliederer hat dieser kümmerlichen Kenntniss keinen wesentlichen Fortschritt gebracht, viel weniger sie erhoben zu jener Entschiedenheit und Reife, welche unerlässlich ist, um vom materiellen Substrat auf seine Verrichtungen zu schliessen. Mehr noch. Die Technik der Zergliederung, die mikroskopische Analyse, ist in der Hirnanatomie fast an der Grenze ihrer mög-

lichen Leistung angelangt. Wir sind von der Unmöglichkeit des tieferen Eindringens in das geheimnissvolle Werkzeug der Gedanken ebenso überzeugt, wie von der Nichtigkeit der Hoffnung, die Schärfe unserer Instrumente, die Präcision unserer Untersuchungsmittel, auf eine, dieser Aufgabe entsprechende Höhe zu steigern. Dem Labyrinth der Hirnzellen aber, dem Zuge ihrer Fasern, mit dem Messer folgen zu wollen, hiesse ebensoviel, als den Bau der Monade darzulegen mit Schmiedehammer und Brecheisen, und den Faden der Spinne zu spalten, mit der Säge des Zimmermanns. Und dieser Vergleich sagt noch zu wenig.

Solchen Umständen gegenüber, steht es dem Materialismus übel an, mit den Zellen der Hirnsubstanz so bekannt zu thun, und in ihnen zu sehen, nicht blos die Vermittler, nein, die immediaten Erreger der geistigen Functionen.

Oder hat etwa das Experiment am lebenden Thiere zu dieser Kenntniss verholfen? Eine schwächere Autorität lässt sich nicht anrufen. Es verhält sich mit Versuchen dieser Art ganz anders, als mit jenen des Physikers. Der letztere hält alle Fehlerquellen fern, stellt selbst seine Wage unter Glas, um das Schwanken ihres Balkens nicht durch die Strömungen der Luft zu beeinflussen. Das Hirnexperiment dagegen versetzt seine Schlachtopfer von vorn herein in die unnatürlichsten Verhältnisse. Es lässt sich wohl, wenn auch nicht ohne Widerspruch, noch wahrnehmen, welcher Muskel auf Reizung gewisser Hirntheile zuckt, welcher Gang sich verengert, welche Drüse Störungen ihrer Secretionsthätigkeit zeigt, kurz, wie

und mit welchen seiner Organe, das Gehirn in die somatische Sphäre des Lebens anregend und bedingend eingreift. Von seinem Einfluss auf physische Thätigkeit weiss man nur, dass mit der Abtragung der Hemisphären des grossen Gehirns, das Sinnenleben und das Bewusstsein schwindet, mit jener des kleinen Gehirns dagegen, die zweckmässige Coordination der Muskelbewegungen gestört wird. Ueber das Leben und Wirken der Hirnzellen selbst, sagen uns diese Experimente nichts, denn welche Veränderungen in ihnen vorgehen, um Fühlen und Empfinden zu veranlassen, oder Gedanken zu erzeugen, das lässt sich doch nicht sehen.

Hat nicht durch Zufall oder Gewaltthat bedingte Hirnverwundung dem Kliniker gelehrt, dass Massen jener grauen Hirnsubstanz, welche doch ganz und gar aus den vermeintlichen Erregern der Seelenthätigkeiten besteht, zerstört werden, und verloren gehen können, ohne nachhaltigen Deficit geistigen Vermögens?*) Wo liegt also der objective Grund, diese Zellencomplexe als das *primum movens* psychischer Energieen aufzustellen, und wer kann solchen Grundsatz nur im Allgemeinen statuiren, auf seine Beweisbarkeit im Einzelnen aber verzichten?

---

*) Einige sehr lehrreiche Fälle von Hirnverwundung, habe ich im ersten Bande meines Handbuches der topographischen Anatomie (5. Auflage) §. XVII. angeführt. In Burdach's „Bau und Leben des Gehirns", sowie in den physiologischen Handbüchern von Longet, Bernard, etc. können deren mehr nachgesehen werden. Sehr beachtenswerth ist der von Volkmann (die Physiologie als Gegnerin der Lehre des Materialismus. Dorpat, 1838, pag. 18.) angeführte Fall eines versuchten Selbstmordes durch Erschiessen.

Keine, der Beobachtung zugängliche materielle Thätigkeit aufbringend, übt das Gehirn eine innere Wirksamkeit, die wir mit unserer sinnlichen Anschauung nicht erreichen. Nur unser Bewusstsein bringt uns Kunde von ihr. Diese Gemeinschaft unseres denkenden Ich's, mit dem raumerfüllenden Gehirn, erklärt keine physiologische oder praktische Beobachtung. Mit welchem Rechte gebärdet sich also der Materialismus, als habe er sie in ihrem Grunde erfasst? Seine Ableitung der Geistesthätigkeiten und ihrer Veranlassung, von den Zellen der grauen Hirnsubstanz, ist nichts mehr als eine Ansicht, — keine Darlegung eines Gegebenen und Verstandenen, denn wir kennen es dieser grauen Substanz nicht an, wie und wodurch sie wirkte, ebensowenig als die Zergliederung der Gesichtsmuskeln, dem Anatomen von dem seelenvollen Ausdruck der lebendigen Miene irgend welche Kunde bringen kann.

Sollte es wirklich dahin kommen, dass wir die Anatomie jeder einzelnen Ganglienzelle gründlich verstehen, die Beziehungen ihrer verästelten Fortsätze zu den Faserzügen des Gehirns und der Nerven, die chem. Unterschiede in der Zusammensetzung ihrer Hüllen und Kerne, die Zahl und Natur der Körnchen ihres granulirten Inhaltes genau anzugeben im Stande sein werden, so werden wir mit allem diesem doch nicht erklären können, wie die Hirnzellen, in den materiellen Bedingungen ihrer Existenz, auch die erste Anregung und den letzten Grund des Denkens in sich enthalten. Mag es Stoffumsatz, mag es molekuläre Schwingung, mit allen ihren möglichen Va-

riationen sein, was wir an diesen räthselhaften Gebilden noch kennen zu lernen haben, (die gleichfalls verlautbarte Absonderung der Gedanken übergehe ich, da sie selbst den Materialisten allzu materialistisch klang), immer wird die Erklärung noch zu finden sein, von wo der erste Anstoss zu dieser Bewegung ausgeht, und wie die physischen Vorgänge der genannten Art, in das geistige Wesen des Gedankens umgesetzt werden. Mit der einfachen Aussage, dass dieser Umsatz stattfinde, wurde er nicht zugleich verstanden, und der erste Satz des materialistischen Raisonnements ist somit eine unbewiesene Annahme seiner Richtigkeit.

Die Anatomie lehrt uns ferner, dass alle grauen Centra der Gehirnmasse, dem bewaffneten Auge fast gleichartig erscheinen. Wie können sie der Sitz so verschiedenartiger Seelenäusserungen geworden sein? Derselbe Bau, dieselbe Leistung, ist ein physiologisches Axiom, welches nur auf die Hirnfrage keine Anwendung finden sollte? — Wie ist es ferner möglich, dass bei übereinstimmender Hirnstructur, zwei Menschen, über einen und denselben Gegenstand, verschieden, ja entgegengesetzt denken und urtheilen? — Gehören drei verschiedene Hirnbauarten dazu, um in der Wissenschaft ein Pedant, ein Freigeist, ein Schwärmer zu sein, während ein Vierter sich beruhigt mit dem Glauben? Hat etwa auch die Natur, den Gegensatz materialistischer und idealistischer Denkweise, durch einen hierauf berechneten Hirnbau prästabilirt?

Es gibt einen Fortschritt in der Welt der Gedanken. Die Geschichte der Wissenschaft zeigt ihn

auf. Sie arbeitet fort und fort, an diesem grossen, immer wachsenden Gute der Menschheit. Warum hat die Bildung unseres Geschlechtes Jahrtausende durchleben müssen, um zu werden, was sie ist? Hat die Zeit den Gehirnen neue Organe gebracht, oder hat die Summe des Erlebten, des Gedachten, des Erfahrenen, zurückgewirkt auf die geistige Erziehbarkeit der Seele, die der Materialist eine wesenlose Abstraction, eine hyperphysische Fiction zu nennen gewohnt ist? Ist es der Brei des Gehirns, welcher verfeinert, und mit subtileren Stoffen gesättiget wurde, oder hat die Erfahrung des Menschen Geist erzogen, und ihn gelehrt, sich des Organes seiner Aeusserung in Zeit und Raum, geläufiger zu bedienen? Wer möchte diese Fragen im materialistischen Sinne mit Entschiedenheit beantworten?

Auch die in keine Details der Gehirnanatomie eingehende Behauptung einer innigen Beziehung der Gesammtheit der Gehirnmasse zum Geiste, stösst auf so befremdende Ausnahmen, dass ihre allgemeine Giltigkeit, selbst dem oberflächlichen Beobachter nichts weniger als ausgemacht erscheint. Allerdings spricht eine gewisse Summe von Erfahrungen dafür, dass grosse Denker, und Menschen von eiserner Willenskraft, grosse Köpfe, breite Stirnen, und somit viel Gehirn besitzen. Allein es fehlt zugleich, in den nicht eben grossen Hirnschalen von Andreas Vesal, von Philipp II., von Cartesius, und Cromwell, *) nicht an Belegen des Gegentheils. Jeder von uns wird in dem

*) Diese wenigen Beispiele lassen sich durch vergleichende Durchsicht von Münz- und Porträtsammlungen bedeutend vermehren. Der Schädel Cromwell's befindet sich im anatomischen Mu-

Kreise seiner eigenen Bekanntschaft Beispiele finden, dass eminente Geistesfähigkeiten nicht ausschliesslich in grossen Köpfen thronen, und dass letztere gewöhnlich kurzen und gedrungenen Staturen, kleine Köpfe dagegen auf hohen und langen Hälsen, schlanken Gestalten eigen sind. Wenn aber Gall sich auf das Zeugniss der Pariser Hutmacher beruft, dass Menschen, aus den gebildeten Ständen der Gesellschaft ein weiteres Maass ihrer

---

seum zu Oxford. Welch' geistige Begabung spricht aus der Volkspoesie der Südslaven, deren kleine, brachycephalische Schädel, mit jenen der Bulgaren, Tscheremissen und Tschuwaschen, so auffallend contrastiren. Die Schädel aus römischen und etruskischen Gräbern, aus Cumae, aus Pompeji, aus der Acropolis, welche ich in meiner Sammlung aufbewahre, sind sämmtlich kleiner, als jener eines Uralschen Kosaken. Die Celtenschädel aus Glocknitz und Hallstadt, wo sie mit rohen Steinwaffen und Bronzegeschmeide gefunden wurden, sind, was das Volumen ihrer Hirnschale betrifft, anatomisch weit schöner, als das Cranium eines Krainers aus Gotschee, welcher als Kaufmann es zum ziemlichen Wohlstand brachte. Der Neanderthal-Schädel aber, dessen pithecoide Form, für die Vetterschaft zwischen Mensch und Affe so vielfältig zur Zeugenschaft berufen wurde, ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, eine auf Synostosis praecox der Nähte zwischen Stirn-, Keil- und Seitenwandbein beruhende Formanomalie. (J. Bernard Davis, The Neanderthal Skull, its peculiar conformation anatomically explained. London, 1864.) Das Cranium Batavi genuini, in den Blumenbachschen Decaden, und der, im Musée Vrolik, Amsterdam, 1865, pag. 7 beschriebene Schädel, mögen es bezeugen, dass die Affenstirn und die grossen Arcus superciliares (welche überdies am Neanderthalschädel hohl, bei den Affen aber solid sind) auch an Menschen unserer Zeit vorkommen. Unstreitig ebenso alte, ja noch ältere Schädel, differiren von den jetzt herrschenden Formen der Hirnschale, nur sehr wenig, oder gar nicht. So z. B. der im Delta von Neu-Orleans aufgefundene Menschenschädel, welcher unter einer zehnfachen Lage von Baumstämmen, deren Alter von Dowler auf 158.000 Jahre berechnet wurde, vergraben lag. Sieh' hierüber den Aufsatz von Professor Mayer in Bonn, im Archiv für Anatomie und Physiologie. 1864, pag. 696.

Kopfbedeckung erfordern, als Leute aus dem Volke, so mögen es die wilden Suli, und die Makoka-Neger mit ihren grössten Köpfen bestätigen, wie misslich es ist, den hohen Geist des Denkers mit dem Umfang seiner erdigen Schale in ein bedingendes Verhältniss bringen zu wollen.

Da nun die Anatomie des Menschenhirns, nichts gebracht hat, über die absolute Abhängigkeit des Geistes von ihm, soll die vergleichende Anatomie es bewiesen haben, dass das Gehirn der adäquate räumliche Ausdruck der Gesammtheit aller geistigen Functionen sei, und die Intensität des geistigen Lebens, mit dem Volumen des Gehirns in geradem Verhältniss stehe. Diese vergl. anatomische Würdigung der Gehirnmasse hat Sonderbares gelehrt. Man schrieb anfangs dem Menschen das grösste Hirn zu. Da kamen Säugethiergehirne mit fünf Pfund, ja mit neun Pfund Gewicht, während das menschliche, im Maximum, nur drei Pfunde wiegt, — das Weiberhirn selbst um zwei Unzen weniger.*) Diese Zahlen waren bedenklich, und mussten es noch mehr werden, als in der gesammten Thierwelt, kein gesetzlicher Parallelismus zwischen der Masse des Gehirns und den ihr zugeschriebenen Lebensmanifestationen nachgewiesen werden kann.**) Alle Wirbelthiere nehmen durch Masse und Bau ihres Nervensystems, eine hoch über die Avertebraten ragende Stellung ein, und dennoch sind Fische und Am-

*) Zahlreiche Messungen und Wägungen, in Tabellen geordnet, gibt E. Huschke, Schädel, Hirn und Seele. Jena, 1854. 2. Thl. pag. 57, seqq.

**) Tabellen bei Huschke, op. cit. 119, 129.

phibien, obwohl ihr Hirnbau schon das Vorbild des menschlichen zeigt, weit weniger durch Kunsttriebe und Instincte ausgezeichnet, als so viele wirbellose Thiere. In Unzahl begegnen hieher gehörige Thatsachen, dem vergleichenden Anatomen. Die Vögel, deren Gehirn, jenem der Säugethiere, selbst bis zum Verschwinden gewisser Formbestandtheile nachsteht, werden dennoch, von den Mammalien, weder an Mannigfaltigkeit ihrer Triebe, noch an Lebhaftigkeit ihrer Gefühlsäusserungen und Leidenschaften, ja selbst an Gelehrigkeit nicht übertroffen und die Vierhänder, deren Hirnbau dem menschlichen am nächsten kommt, behaupten nur durch ihr possierliches Wesen, und die bekannte Parodie ihrer Menschenähnlichkeit, einen scheinbaren Vorzug vor dem treuen Hunde und dem gelehrigen Pferde. Das Gehirn des Chimpanse zeigt weder in seiner Gestalt als Ganzes, noch in der Anordnung seiner Einzelnheiten einen erheblichen Unterschied vom menschlichen Typus. Der Streit um den Hippocampus minor, wurde zu Gunsten des Troglodyten entschieden. Das menschenähnlichste Affenhirn wiegt dreimal weniger als das menschliche. Demgemäss sollte sein Besitzer auch dreimal weniger denken, vergleichen, urtheilen, schliessen als wir, sich also benehmen wie ein Mensch mit vernachlässigter Erziehung seines Intellectes, nicht aber leben das wilde, unzähmbare Leben des unvernünftigen Thieres.*) — Thiere,

*) Hiermit erledigt sich, was H. Huxley über die geistige Verwandtschaft und Verschiedenheit von Mensch und Affe geäussert hat. (On the relations of Man to the lower animals, pag. 96, in dessen: Evidence as to Man's place in Nature. London, 1863.

begabt mit den merkwürdigsten Eigenschaften, lassen gegen ihre nächsten, stumpfsinnigen Verwandten keinen Unterschied im Hirnbau erkennen. So hat der fast verständige Hund, dasselbe Hirn wie der Schakal, das edle Pferd steht seinem minder bevorzugten Halbbruder in seiner Hirnstructur nicht voran, und der Biber von Canada, dessen ganzes Leben unter dem herrschenden Einfluss seines Bautriebes steht, hat selbst ein kleineres Hirn, an welchem kein einziges Organ einer höheren Entwicklung theilhaftig geworden, als ich es am Biber der Donau, bei welchem dieser Trieb nie zur Aeusserung gelangt, gefunden habe. Von der niederen Thierwelt, welche doch fühlt und empfindet, und, den erhaltenen Eindrücken gemäss, Verlangen oder Abwehr äussert ohne Nervensystem, will ich nicht reden, und es dem unbefangenen Urtheil anheimstellen, ob es der Schlundring der Ameise, der Biene, der Spinne ist, welcher diese Geschöpfe zu den, selbst dem Menschen als Vorbild dienenden, mit berechnender Vorsicht, mit kluger Benützung aller helfenden Umstände auszuführenden Handlungen befähigt.

Man wandte sich an das Verhältniss des Hirngewichts zum Körpergewicht, und fand sich nur zu bald enttäuscht durch die Wahrnehmung, dass dieses Verhältniss in der Thierwelt häufig um so grösser gefunden wird, nicht je instinctreicher und gelehriger, nein, je k l e i n e r das betreffende Thier ist. Der erwachsene Mensch zeigt ein Verhältniss von 1 : 48, — die Hausmaus von 1 : 30, — die Singvögel von 1 : 15, — die Blaumeise sogar von 1 : 12, — und bei ganz nahe ver-

wandten Thieren überraschen uns die grössten Verschiedenheiten. So ist dieses Verhältniss beim zahmen Merino auffallend grösser, als bei seinem Stammvater, dem Argali der sibirischen Steppen, zur Zeugenschaft, dass reichliche Nahrung, und die mit der Zähmung des Thieres verbundene Verweichlichung, auch auf die Entwicklung seiner Hirnmasse fördernden Einfluss nimmt, ohne jedoch, verzeihen Sie den Ausdruck, seine geistige Fähigkeit zugleich mit seiner Wolle zu veredeln.*)

Man fasste hierauf die grauen Hirnwindungen in's Auge. Ihre Zahl, ihre Tiefe, ihr Verschlungensein, kurz die Menge der grauen Substanz der Hirnrinde soll den Ausschlag geben. Da zeigte sich aber, dass Thiere, denen wir nicht geneigt sind, so nahen Platz neben uns zu gönnen, das Hausschwein, die Seekuh und der Bartenwal, viel reichere und entwickeltere Gehirnwindungen besitzen, als die meisten übrigen Säugethiere, und dass der Delphin, welchem in der Stufenleiter der Mammalien die unterste Sprosse gehört, selbst dem Menschenhirn sehr nahe kommt, während der Jagdhund nur sechs, sehr unvollkommen entwi-

*) Leider entbehren die hierher gehörigen Angaben der Autoren jener Schärfe und Präcision, wie sie ein Gegenstand von solcher Wichtigkeit erheischt. Welchen Veränderungen unterliegt, innerhalb physiologischer Grenzen, das Körpergewicht eines und desselben Thieres? So wurde z. B. dieses Verhältniss bei der Katze als 1 : 156, und auch als 1 : 82 angegeben, und beide Beobachtungen können richtig sein. Nur jene Daten sind von Werth, welche sich als die Mittel zahlreicher, und unter ganz gleichen äusseren und inneren Verhältnissen angestellter Beobachtungen an Thieren derselben Art, desselben Alters und Geschlechtes, ergeben haben. (Cuvier, Leçons d'Anatomie comparée, Tome III., pag. 77, seqq.)

ckelte Hirnwindungen besitzt, und die hochgestellten Chiropteren, ein ebenso windungsloses Hirn aufweisen, wie der Maulwurf und die Ratte.

Auch an die chemische Zusammensetzung des Gehirns wurde appellirt. Der Ausspruch des königlichen Philosophen von Sans-Souci: „Die Materie ist's, welche denkt, sogut sie elektrisch wird", wurde auch zum Orakel der Adepten des Stoffes. Eiweiss, Phosphor, Gallenfett, in jener Proportion, wie im Menschenhirn gemischt, erzeugen also die Ideen, wie die Nähmaschine Stiche, und die übliche Metapher von Geistesfunken und Gedankenblitzen, liess es einen der kühnsten und beredtsten Vorkämpfer des Materialismus ausrufen: „kein Gedanke ohne Phosphor." Hier ist aber zu bedenken, dass der Phosphorgehalt im Hirne eines und desselben Menschen mit jenem seiner Knochen zu- und abnimmt; — dass er geringer wird in der Rhachitis, und gerade mit dieser Krankheit behaftete Individuen sich durch Präcocität einer frühreifen geistigen Entwicklung auszeichnen; — dass der Phosphorgehalt im Hirn des Idioten jenem des geistesfrischen Menschen nicht nachsteht, um solchen Gegensatz im Seelenleben erklären zu können, und dass sich des grössten Reichthums an jenem Gedankenphosphor, zwei Thiere zu rühmen haben, mit welchen der geläufige Volkswitz nur schwachsinnige Menschen vergleicht, das Schaf, und jener, auch zu geschichtlichem Namen gelangte Vogel, von welchem die Sage geht, dass er die römische Burg, vor dem Ueberfall der Gallier, nicht durch seine Klugheit gerettet.

Unterliegt ferner die Combination der Stoffe, aus welchen sich die Gehirnsubstanz aufbaut, nicht einer fortdauernden Erneuerung? Wie soll die Materie, ein Raub des ewigen Wechsels, mit dem Beharrlichen in den Erscheinungen des Seelenlebens, in irgend welcher nothwendigen Verbindung stehen? Wie wäre die Einheit des sich immer gleich bleibenden Bewusstseins, wie wäre Erinnerung, wie wäre Gedächtniss möglich, welches durch Festhalten von Vorstellungen und Begriffen, den Inhalt alles Denkens bildet, und seine Verkörperung im sinnlichen Ausdruck der Sprache vermittelt, — wie könnte es geschehen, dass, je mehr wir im Geiste aufgenommen haben, desto leichter jeder neue Zuwachs Platz gewinnt, wenn die Molecüle des Gehirns, welche Eindrücke empfangen haben, und sie bewahren sollen, austreten aus ihren Verbindungen, und durch die Ausscheidungsorgane des Leibes, zurückkehren in den Schoss der anorganischen Natur, aus welchem sie für die kurze Zeit ihrer Verwendung nur erborgt waren?

Es liesse sich entgegnen, der Austausch des Hirnstoffes ist kein durchgreifender; es tritt nur ein Bruchtheil desselben aus, während der Rest verbleibt. Demgemäss müssten aber alle aufgenommenen Eindrücke, und die Leichtigkeit ihrer Reproduction, sich mit ihrer Dauer abschwächen. Wie erklärte sich dann die sonderbare Erscheinung, dass eine längst vergessene Erinnerung, plötzlich wie ein leuchtend Meteor wieder aufsteigt vor unserem geistigen Gesicht, die Macht eines Eindruckes sich nimmermehr verlieren will

aus unserem Gedächtniss, mit jeder Reproduction gewinnt an Kraft, sich selbst steigert zur fixen Idee, welche schrankenlos herrscht über all' unser Denken und Handeln; wie könnte es kommen, dass im Greisenalter, wenn an des ewigen Friedens Schwelle, Grabesahnung verdüstert den sinkenden Lebensstern, die längst entschwundenen Bilder der goldnen Jugendzeit, die Züge von Menschen, die uns theuer waren, Namen, Personen, Ereignisse, wieder auftauchen mit einer Lebhaftigkeit, welche alle Eindrücke der Gegenwart in den Hintergrund drängt?

Die Gehirnsubstanz zeigt sich ferner allenthalben gleichartig zusammengesetzt. Wir kennen keinen chemischen Unterschied in den Stoffverbindungen einzelner Gehirnganglien. Wenn nun die Kraft, wie Materialisten und Idealisten zugeben, eine Eigenschaft des Stoffes ist, so können gleiche Stoffe nur gleiche Kräfte besitzen, und gleiche Kräfte nur gleiche Wirkungen in's Dasein rufen. Hier liegt doch nicht die leiseste Möglichkeit, den Chemismus der Mischung, für die bunte Mannigfaltigkeit des Gedankenlebens, als erklärendes Moment herbeizuziehen.

Sollen für Vorstellungen, welche einzelne Menschen nie gehabt, auch die entsprechenden Hirntheile fehlen? Sollen für die Wahrheiten, welche im Schosse der Zukunft schlummern, für die Fortschritte und Entdeckungen der Wissenschaft, die da kommen werden, die betreffenden Ganglienzellen der grauen Hirnsubstanz einstweilen unbeschäftigt sein und feiern? — Dann müssten sie ja schwinden, weil jedes Organ durch Nicht-

gebrauch atrophirt. Das Gehirn müsste sein Volum dem engeren oder weiteren Vorstellungskreise des Individuums anpassen, und je tiefer eine Menschenrace steht, in desto engerem Raume müsste hausen ihr zellenarmes Hirn.

Ist aber das unbekannte Seelenetwas wirklich nur das Resultat stoffiger Vorgänge im Gehirn, dann kann es sich auch den zwingenden Gesetzen nicht entziehen, denen die Nothdurft der Materie gehorcht, all' überall. Unter der Herrschaft solcher unbeugsamen Gesetze aber, ist keine Denk- und Willensfreiheit möglich. Wir wären genöthiget, uns zu begeben des edelsten, des wahrhaft grossen Vorrechtes unserer Menschenwürde, — eines Vorrechtes, dessen wir inne werden in jedem Acte unseres Wollens und Handelns, — eines Vorrechtes, welches sich aus der Tiefe unseres Bewusstseins heraus selbst constatirt, und deshalb keines Beweises bedarf. Der Mensch schafft durch die Freiheit seines Denkens Dinge, die nicht die nothwendigen Consequenzen von Naturgesetzen sein können, da sie sich in Gegensätzen aussprechen. Die Denkfreiheit ist also etwas Uebersinnliches, da sie sich wesentlich ausserhalb der Ordnung der Natur und ihrer Gesetze äussert. Es gibt keine gewichtigere und bekanntere Apologie dieser Freiheit, als die Geschichte dessen, was man zu allen Zeiten zu ihrer Unterdrückung gethan. Wer mag es nun noch vertheidigen, dass die Spontaneität unseres Geistes, welchem nichts unmöglich ist, als das Verzichten auf sich selbst, nur durch die Abhängigkeit von der Gehirnmischung bestehe, und wie diese, als etwas

Vorherbestimmtes und Unabweisliches zu betrachten sei.

Wie kann ferner das Gehirn, was es erzeugte mit Nothwendigkeit, im nächsten Augenblicke selbst wieder missbilligen und verwerfen. Wie kann seine geschehene Leistung unzufrieden werden mit sich selbst. Wie kann der Mensch, mit dem Bewusstwerden seines Irrthums, die Bitterkeit der Enttäuschung, die Folter der Reue fühlen. Wie kann die Eumenide des erwachenden Gewissens, ihre Geissel schwingen über das Schuldbewusstsein des Sünders, wenn er nur ein willenloses Werkzeug seiner Gehirnmechanik ist. Wie kann des Menschen Gesetz den Verbrecher strafen, und nicht lieber den Richter verweisen auf die Bank der Schuldigen, da er es ist, welcher Naturgesetzen zuwiderhandelt. Das sind doch Widersprüche, die mit den Behelfen, über welche der Materialismus verfügt, nicht gelöst werden können. Er hat deshalb den einzigen Weg eingeschlagen, der ihm noch offen blieb, — er erklärte, was ich eben anführte, für Irrthum, Selbsttäuschung, Wahn, über welche ihm keine Verantwortung aufgebürdet werden kann, da sie unter seiner Alleinherrschaft nie entstanden wären.

Wäre der Geist nichts für sich, dann könnte er auch keine Hirnveränderung bewirken; — — die allbekannte Thatsache seiner Herrschaft über somatische Vorgänge wären wir gezwungen zu verleugnen, und dennoch hat Niemand mehr Gelegenheit, als der Arzt, sich von ihrer, an's Wunderbare grenzenden Macht zu überzeugen. Die Rückwirkungen geistiger Zustände auf den Körper

sind nicht weniger auffallend, als die von den Materialisten ausschliesslich hervorgehobenen Geistesverstimmungen durch körperliche Einflüsse. Furcht und Einbildung, Sehnsucht und Schreck, jede tiefe Erregung des Gefühls, äussern auf die biologischen Bedingungen des kranken und gesunden Organismus den offenkundigsten Einfluss. Das Vertrauen, die Hoffnung auf Genesung, unterstützen das Wirken des Arztes, und wie Vielen hat, wo alle menschliche Kunst und Wissenschaft zu Ende war, der Glaube geholfen, und Wunder des Heilens gethan, nicht blos am christlichen Heiligenschrein, — überall, wo vor einer höheren Macht der Mensch verehrend beugte das Knie, — im Tempel Serapis und Aesculap's, — in der Pagode des Braminen und Buddhisten, — am Grabe des Propheten.

Ebensowenig, wie die äusseren Verhältnisse des gesunden Menschenhirns, spricht die pathologische Beobachtung an den Leichentischen der Irrenhäuser und Hospitäler, zu Gunsten der Identität des Hirn- und Seelenlebens. Fürwahr, weder spärlich noch trübe fliesst diese Quelle. Aber bei allem Reichthum der Erfahrung hat es die Pathologie noch nicht einmal zur Form einer Wahrscheinlichkeitsrechnung über Gehirnfunctionen gebracht. Sie hat nur gezeigt, dass es kein Organ im Gehirne gibt, dessen Erkrankung nicht mit Geistesstörung einhergehen könnte, aber auch keines, bei dessen physischen Leiden, die Seele nicht unberührt geblieben wäre. Sie hat gezeigt, dass bei Geisteskranken, materielle Hirnstörungen um so auffallender hervortreten, wenn

mit der Geisteskrankheit auch körperliche Leiden, Paralysen, Krämpfe, Atrophien, vergesellschaftet waren; — sie hat gezeigt, dass bei einerlei Erkrankungsform des Gehirns, die verschiedensten Arten und Grade des Deliriums, des Wahnsinns, auftreten, — dass bei so vielen Hirn- wie Herzkrankheiten, nicht die Geistesvermögen, sondern die Sphäre des Gemüthes in Mitleidenschaft gezogen wird, und wie es als Regel zu gelten hat, dass jene localen Hirnkrankheiten, welche Lähmung bedingen, doch den Willen zur Bewegung nicht aufheben. Sie hat gezeigt, dass das Gehirn den Druck massenhafter Geschwülste, ohne auffallende Störung des Bewusstseins vertragen kann, dass Verwundung des Hirns nicht unmittelbar, sondern erst durch die nachfolgende Entzündung, das Seelenleben anfeindet, ja dass ein scharfes Eisen, von einer Seite zur anderen durch den Schädel gestossen, und mit Zurücklassung der Spitze im linken Felsenbein ausgezogen, das Selbstbewusstsein des Verletzten so wenig beeinträchtigte, dass er es selbst versuchte, häuslichen Geschäften nachzugehen, und der untersuchenden Gerichtsperson, über die Veranlassung seiner Verwundung, Auskunft geben konnte. *) Ich gedenke noch der lichten Augenblicke der Wahnwitzigen, deren organische Hirnkrankheiten doch nicht intermittiren; ich gedenke des Scheintods mit fortdauerndem Bewusstsein; elender, kränkelnder Menschen, die, wie Pascal und Spinoza grosse

*) Umständlich geschildert in Richet's Traité pratique d'anatomie médico-chir. P. I. Paris, 1855, pag. 253.

Denker waren; ich gedenke jener auszehrenden und dyscrasischen Krankheiten, welche, wie Schwindsucht, Syphilis, Krebs, bis zum letzten Athemzuge des gänzlich erschöpften Lebens, die Seelenverrichtungen solcher Kranken weit weniger stören, als es die vorübergehende Einwirkung geistiger und narkotischer Stoffe bei gesunden Menschen zu thun pflegt; ich gedenke, wie am Ende jahrelanger, unheilbarer Hirnleiden, das wiedererwachende Bewusstsein, in den letzten Augenblicken des erlöschenden Lebens, die Ruhe des Entschlummerns stört, *) und schliesse diesen Abschnitt meiner Rede mit den Worten des Gründers der pathologischen Anatomie:

„Die Aufklärungen, zu welchen die physikalische Richtung der Medicin geführt hat, weisen ihre Berechtigung selbst auf jenem Gebiete nach, auf dem ein geistiges Princip intervenirt, sofern diesem, behufs seiner Thätigkeitsäusserung, seines Verkehrs mit anderen Gebieten des Thierleibes, seiner Wirksamkeit über das Individuum hinaus, körperliche Organe beigegeben sind.“ **)

Gestatten Sie mir noch einen flüchtigen Ueberblick der Principien jener Schule, gegen welche ich bis jetzt nur als Arzt und Anatom gesprochen habe.

Besonders schwer fällt der Satz in's Gewicht: „Der denkende Mensch ist nur die Summe seiner

*) J. Ch. Klemme, von der Heiterkeit des Geistes bei einigen Sterbenden, Halle, 1774.

**) C. Rokitansky. zur Orientirung über Medicin. Wien. 1858, pag. 19, 20.

Sinne; sein Geistesleben kann nur aus sinnlichen Erfahrungen abgeleitet werden; von aussen kommt der Stoff alles Wissens; es gibt keine angeborene geistige Fähigkeit, noch weniger Ideen dieser Art."

Erwägen wir diese weittragende Behauptung etwas genauer, so müssen wir vorerst verneinen, dass der Inhalt alles Denkens, von aussen, d. h. durch die Pforten der Sinnesorgane, in das Gehirn gezogen kommt. Dieses „von aussen" setzt ja schon einen Begriff voraus, der nicht von aussen gekommen ist, — den Begriff des Raumes, und ein Vermögen — jenes der Raumanschauung. Beide sind keine Erfahrungsresultate. Sie mussten schon in Bereitschaft gewesen sein, als wir des ersten, von aussen zugeführten Sinneseindruckes bewusst wurden. Wir wurden dieses ersten Eindruckes, und aller in der Zeit folgenden bewusst, indem wir sie zugleich auf eine, nicht in uns enthaltene, also auf eine äussere Ursache zurückführten. Raum, Zeit, Ursächlichkeit, sind somit etwas Ursprüngliches, aller Erfahrung Vorangehendes, und vor ihr in uns Existirendes. Sie sind, um mit Kant zu reden, „angeborene Formen der Anschauung," durch welche die Erfahrung erst möglich wird.

Selbst die grösstmöglichste Summe von Sinneseindrücken, würde den Menschen geistig unentwickelt lassen, wenn er, ohne sein eigenes Zuthun, blos stehen bliebe bei dem sinnlichen Gefühle, wie das Thier. Erst indem er das Aufgenommene auf seine äussere Bedingung reducirt, lernt er eine objective, in Zeit, Raum und Causalität geregelte Welt erkennen. Diese Erkenntniss beginnt

allerdings mit der sinnlichen Wahrnehmung, entspringt aber nicht aus ihr. Will man einen Erfahrungsbeweis für diesen Satz, so soll es der merkwürdige Fall jenes Mädchens aus New-Hampshire sein, welches als Kind im achtzehnten Lebensmonat, Gesicht und Gehör, und vier Monate später auch Geschmack und Geruch verlor, ohne selbst die Erinnerung von Sinneseindrücken dieser Art behalten zu haben. Nichts als das Tastgefühl war ihm geblieben. Laura Bridgman lebte fort im ewig finsteren Grabe ihres Leibes, — ein Leben, wie es reicher, schöner, den Mollusken und Strahlthieren beschieden ist. Ein menschenfreundlicher Arzt, Dr. Howe, nahm diese lebende Leiche bei sich auf, und wusste sie nicht blos zu erziehen zum vernünftigen Menschen, sondern sie auch durch die Bildung ihres Geistes, weit zu erheben über gewöhnliche Menschen. Sie wurde lebensfroh, und in ihrer Art selbst glücklich. *) Wer kann, solchem Zeugniss entgegen, noch behaupten, dass das Vernunftleben des Menschen, nur das nothwendige Resultat seines Sinneslebens sei? Eine einzige Thatsache, wie diese, hebt alle apriorische Behauptung des Gegentheils auf.

Dass die geistige Entwicklung des Menschen nicht in der Menge der empfangenen Sinneseindrücke allein begründet sein könne, muss jeder Denker zugeben. Wäre es so, dann fiele ja die Möglichkeit der Entwicklung von selbst hinweg, und die sinnlichen Eindrücke müssten sich zu

*) Der Fall ist ausführlich beschrieben in Ch. Dickens, American Notes, Tauchn. Edit. pag. 36, seqq.

Anschauungen, diese zu Begriffen, zu Urtheil und Schluss, mit derselben Nothwendigkeit verbinden, wie etwa Chlorwasserstoffsäure und Natron zu Kochsalz. Ohne unser eigenes, geistiges Mitwirken, ohne jene selbstbewusste Intervention der Seele, welche Aufmerksamkeit heisst, kommt auch kein Bewusstsein der erhaltenen Eindrücke zu Stande, und was die Seele weiter mit diesen Eindrücken vornimmt, wie sie sich dieselben zurechtstellt, sie auslegt, verbindet, vergleicht, trennt, — kurz, wie sie denkt, und sich dabei ihrer eigenen Denkgesetze bewusst wird, das eben schafft ihr ihre eigenste, unermessliche, körperlose Gedankenwelt.

Ist die Philosophie wirklich nichts mehr als die Ausgeburt einer träumerischen Phantasie? ist wirklich nur das äussere, sinnliche Object, ein Reales, der Geist aber nichts, als ein leerer Schirm, welcher äussere Eindrücke nur auffängt und zurückwirft, unfähig aus sich selbst zu bilden die Idee? Gebet Alles auf, was die grössten Denker nicht aus den Sinnen, sondern aus sich selbst geschaffen, und in den Besitz des Gedankens gebracht haben, und ihr habt auch der menschlichen Erkenntniss, die schönsten Blicke auf das Uebersinnliche genommen, welches aus der Welt des Idealen, herüberleuchtet in die finsteren Zweifel unseres Daseins.

Der Geist kann sich in sich selbst zurückziehen, sich selbst anschauen, sich flüchten aus der Sinne Schranken in die Freiheit der Gedanken, — er kann die Bande seiner Wechselwirkung mit der Welt da draussen im Raume gänz-

lich lösen, wie in der Vision und ihrer Steigerung zur Ecstase. Wir brauchen die Belege dafür nicht zu suchen auf den Höhen von Camaldoli, nicht bei den Ascetikern im glühenden Sande der Thebais, nicht bei der Secte der Convulsionnaires auf dem Kirchhof Saint-Médard; — die tägliche Erfahrung hat uns wie oft gelehrt, dass wir, vertieft in einen hinlänglich mächtigen Ideengang, die Dinge um uns her nicht wahrnehmen, nicht sehen was uns begegnet, die Menschen, die uns grüssen, nicht kennen, und dennoch an's Ziel gelangen, als hätten wir alle Wahrzeichen unseres Weges aufmerksam beachtet.

Was soll es ferner heissen, wenn der Materialismus sagt: „Der neugeborne Mensch denkt deshalb nicht, weil er noch keine Sinneseindrücke von aussen erhalten, und keine Erinnerung, seines embryonischen Lebens mit in's Dasein bringt, — er lebt körperlich, ist aber geistig todt.“ Man möchte eine solche Behauptung kaum einer ernsten Widerlegung würdigen. Ist der Neugeborne wirklich geistig todt, dann kann auch kein geistig Leben je in ihm erwachen, so wenig als eine Leiche aus ihrem Todesschlafe wiederauflebt. Potentiell wenigstens musste das geistige Vermögen schon im Embryo vorhanden gewesen sein. Denn würde eine Kraft, welche ruht, auch nicht sein, so müsste die Seele auch in der Ohnmacht und im Scheintod abhanden kommen. Das Princip der physischen Thätigkeit, und die Veranlassung seines Erwachens, sind doch so wesentlich verschieden, dass ihre Substituirung kaum möglich scheint. Sicher ist es, dass die Seele nicht im

Momente der Geburt, wie ein himmlischer Gast einzieht in ihr irdisches Haus. Im Keime des Menschen musste sie schon virtuell bestanden haben, da sich beweisen lässt, klar und scharf, dass sie nicht anerzogen, nicht angelernt ist. Sie kann dieses nicht sein, da unter ganz gleichen Bedingungen der Erziehung und aller übrigen auf die geistige Entwicklung der zu Erziehenden Einfluss nehmenden Potenzen, wie bei Kindern einer Familie, dennoch die verschiedensten Geistesrichtungen sich kund geben, und mit gebieterischer Macht sich Geltung zu erringen wissen, trotz aller Schranken äusserer Hemmnisse. Diese Verschiedenheiten werden doch gewiss nicht durch die Bemühungen einer gleichen Erziehung erzeugt. In der Eigenthümlichkeit primitiver Anlage liegt vielmehr das Maass der Möglichkeit, wie weit der bestimmende Einfluss der Erziehung reichen kann.

Auf einem ähnlichen Irrthum beruht die Verneinung der angebornen, moralischen und ästhetischen Ideen. Kein äusserer Eindruck überbringt uns zugleich das Gebot, ihn so oder so zu schätzen. Der Maasstab, nach welchem diese Schätzung erfolgt, ist in einer, in uns selbst prästabilirten Norm enthalten. Bei aller Verschiedenheit der Urtheile verschiedener Menschen über Gut und Schlecht, über Recht und Unrecht, über Edles und Gemeines, können wir doch nicht umhin, es anzuerkennen, dass die Ursache der Möglichkeit, das was um uns her geschieht, nach einem gewissen Ideale gleichsam zu classificiren, eine angeborne und primitive sei, ohne welche, bei aller Fülle des Erlebten und Empfundenen, ein Urtheil

über seinen Werth nimmermehr zu Stande kommen könnte. Brächte die sinnliche Wahrnehmung dieses Urtheil selbst mit sich, so müsste es auch bei Allen ein übereinstimmendes sein. Da es nun dieses nicht ist, wer will es noch wagen, die Verschiedenheit angeborner Anlagen zu bestreiten? Nicht minder unzulässlich muss man es erklären, diese Verschiedenheit durch Unterricht, Belehrung, Aufklärung, sich entstehen zu denken. Woher hätte denn der erste Erzieher, der erste Lehrer, Richter und Gesetzgeber, seine moralischen Ideen bekommen? Wenn Sympathie oder Liebe zum erstenmal zwei Herzen aneinander fesselt, wenn ein unnennbares Gefühl uns zur Sonne der Wahrheit hinzieht, jenes Sehnen nach Ausgleich der Widersprüche des Lebens in uns entsteht, die Bewunderung des Schönen und des Edlen uns zu menschenwürdigen Thaten begeistert, welche äussere Bedingung ging denn diesen unwiderstehlichen Trieben voran?

Doch zugegeben, dass alle Ideen der Erfahrungsquelle entströmen, wie gelangte der Materialismus zu seiner Ueberzeugung, dass die Materie unerschaffen, unbegrenzt, ewig und unvergänglich ist? Sind dieses Erfahrungssätze? Sind dieses Folgen von Sinnesanschauungen? Wie kann etwas als ein Attribut der Materie angenommen werden, welches an ihr nie in die Erscheinung tritt? Für Unendlichkeit in auf- und absteigender Linie, für Unbegrenztheit in Zeit und Raum, giebt es keine Empirie. Sie sind apriorisch, und der Materialismus lässt sich somit auf einem Gebiete, jenem der Metaphysik, überraschen, dessen Existenz zu bestreiten, das Ziel seiner Bemühungen ist.

Ist aber die Materie ewig, dann müssen es auch ihre Kräfte sein. Wie stimmt dieses mit der weiteren Behauptung zusammen, dass nicht ein vorhergefasster, vernünftiger Plan, sondern die zufällige Begegnung der Stoffe der anorganischen Welt, unter günstigen Umständen die Entstehung der organischen Wesen bedingte. Soll dieses gedachte Zusammenwürfeln des Stoffes wirklich die Ursache der Pflanzen- und Thierschöpfung sein, deren höchste Vollkommenheit uns mit Staunen und Bewunderung erfüllt? Lange nachdem der Erdball aufhörte, als glühende Masse durch den Weltraum zu rollen, wurde er von Thieren und Pflanzen bevölkert. Wie sind sie entstanden? Aus den Kräften der Materie, sagen sie.

Aber die Materie und ihre Kräfte sind ja ewig. Wie so kam es, dass sich die organisirende Kraft erst so spät zu äussern begann, und von wo sind die Bedingungen ihres Erwachens gekommen? Diese Kraft ist, wie sie ferner sagen, unveränderlich, immuabel. Sie muss also auch jetzt noch wirken. Warum ereignete sich also das zufällige Zusammengerathen der Stoffe nur einmal, bei der Entstehung der organischen Welt. Warum entsteht unter unsern Augen nichts Organisches mehr primitiv, und warum hat die Zeugung aus dem Ei, die spontane, elternlose Urzeugung, gänzlich verdrängt? Warum haben sich die einfachsten, niedrigsten Formen, erst mit dem zunehmenden Alter der Erde, zu vollkommeneren Organismen emporarbeiten können, und warum finden sich ihre lebenden Verwandten, auch in der jetzigen Epoche

der organischen Welt noch vor, da sie doch ihre Rolle als Durchgangsphasen (im Sinne Darwin's) ausgespielt, und somit ohne weitere Bestimmung, also zwecklos, erscheinen müssen.

Was soll ich endlich von dem Schlusssatze des Materialismus sagen, welcher lautet: „Die Seele, welche sich mit dem materiellen Substrat des Gehirns entwickelt, vergeht auch mit ihm; — mit dem Zerfall der Hirnstoffe hört auch ihr geistiger Krafteffect auf. Zertrümmert die Uhr, sie zeigt keine Stunde mehr; zerbrecht die Maschine, sie ist ein Haufe verwendungslosen Stoffes, ohne Sinn und ohne Zweck." Das heisst klar und verständlich gesprochen. Aber eben der gewählte Vergleich führt zu etwas Anderem, als ihm zugemuthet wird. Denn es bleibt von der zertrümmerten Uhr, mehr übrig als ihr Metall. Es bleibt der Gedanke, welcher die Uhr erfinden liess, die Idee, welche nicht vergeht, wenn alle Uhren der Welt vernichtet würden, und welche den Stoff zu neuen Uhren wird wieder finden lassen. Denn die Uhridee ist nicht der Effect des Uhrstoffes, sondern das Princip seiner nützlichen Verwendung; wie denn der Mensch nicht ist der Effect seines Fleisches und Blutes, sondern der Repräsentant des Gedankens, welcher sich eben durch diese vorhandene Stoffcombination, im menschlichen Leibe räumlich kundgegeben hat. Dieser Gedanke existirte vor dem Menschenstoff, und wird auch nach ihm bleiben. Er ist unsterblich.

Hätte der menschliche Embryo Vorstellung und Bewusstsein seines Aufenthaltes im mütter-

5*

lichen Eingeweide, welches für seine Erhaltung, Ernährung und Reife sorgt, er würde den Augenblick, wo diese Form seines Daseins aufhört, seine schützenden Hüllen bersten, das Medium, in dem er lebte — das Fruchtwasser — verschüttet wird, die Quelle seines Lebens, die Blutzufuhr versiegt, und so viele seiner Organe, durch welche er bisher seine Existenz aufrecht erhielt, stille stehen und vergehen, er würde, sage ich, den Augenblick seiner Geburt, der sein ganzes Dasein vom Grunde aus, und in allen seinen Bedingungen aufhebt, als seine Todesstunde fürchten, — und doch ist dieser Augenblick nur der erste Moment eines neuen, höher potenzirten Lebens.

Ich fühle, wie wenig es der Wissenschaft ansteht, im Gleichniss zu reden. Aber Sinn und Bedeutung des Gewählten, liegt so nahe, dass die Natürlichkeit des Gedankens, seine Wahl entschuldigen mag. Während Wahrheit, ja Untrüglichkeit im Instincte des Thieres liegt, soll die Sehnsucht nach Fortdauer, die ebenso positiv und allgemein existirt, und sich ebensowenig wegleugnen lässt, wie der Instinct, nur zur Qual uns beschieden worden sein? — Bei dieser Frage steht die Wissenschaft an der Grenze ihrer Macht. Es wird still im kühnsten Forschergeist, — der Glaube tritt in seine heiligen Rechte; — der Glaube, den die Wissenschaft nicht beweisen, und nicht widerlegen, wohl aber seinen Gegensatz, als nicht objectiv gegeben und begründet in der Natur der Dinge, aufzeigen kann. Werft ihn von euch, und der Selbstmord eurer Seelen macht aus dem stolzen Herrn der Schöpfung ein unsecirtes anatomisches

Präparat, — ein Häuflein stickstoffreichen Düngers für den Acker. Er ist dann auch nichts mehr, als das erste Säugethier der Schöpfung, nur etwas schlimmer daran als alle seine Verwandten, da er es noch lernen muss, zu leiden ohne Trost, zu klagen ohne Rettung, und, wenn er glückliche Tage nicht gekannt, zu verzweifeln und zu sterben ohne Hoffnung. *)

Ich will nicht tiefer eingehen in die Fülle der sich mir aufdringenden Gedanken. Alles, was ich in flüchtigen Worten berührt, weiset auf eine letzte, über den Sinnen stehende Abstraction des Denkens hin, und diese führt zur Gottesidee, und ihren Ausfluss, der menschlichen Seele. In meinen Denkgesetzen liegt ihre Wahrheit, ihre Nothwendigkeit, wenn auch irgendwo auf diesem weiten Erdenrund, ein Mensch, ein Buch es anders haben will. Für das Unmögliche giebt es kein Erkennen, wie für das Absurde keine Wissenschaft.

Wir mögen es dem Astronomen verzeihen, als er auf die Frage des grossen Schlachten-

*) Ich will es nicht unterlassen, hier die edlen Worte eines der geachtetsten Naturforscher anzureihen: „Die Naturwissenschaft hört man äussern, zerstört den Glauben. Wie feig und klein! Denkvermögen und Glaube sind dem Menschen angeboren, wie Fuss und Hand. Der Glaube ist sogar das Vorrecht des Menschen vor dem Thiere, bei welchem Regungen des Denkvermögens nicht zu verkennen sind. Wird er seine Rechte nicht zu bewahren wissen? Nur darauf kommt es an, dass jede geistige Kraft auf das Gebiet geleitet wird, für welches sie bestimmt ist. Es wäre Verrücktheit, mit der Hand auf den Boden zu treten, mit dem Fusse die Axt fassen zu wollen. Sollte es viel weiser sein, den Gedanken nicht dahin gehen zu lassen, wohin er strebt?“ C. E. v. Baer, Das allgem. Gesetz der Natur, in dessen: Gesammelten Reden, Petersburg, 1864, pag. 73.

kaisers, warum er in seiner Mechanik des Himmels, den Namen Gottes nicht genannt, antwortete: *Sire, l'astronomie n'a pas besoin de cette hypothèse.* Der Gelehrte kann ja, über der Anerkennung und Anwendung der Gesetze des Himmels, den Namen ihres Gebers vergessen haben. Linné und Haller, Cuvier und Owen, haben anders gesprochen. Sie erkannten es, dass allem Organischen, im Verlauf seiner Entwicklung, ein Gesetz der werdenden Gestaltung, ein vernünftiger Plan, also ein Gedanke innewohnt, und dieser setzt doch ein Denkendes voraus, und kann somit auch nicht in der Materie selbst gelegen sein, da er gerade ihre Umwandlungen beherrscht, deren jede, uns als Wirkung der vorhergehenden, und als Ursache der nächstfolgenden erscheint. Sie vergassen es sofort auch nicht, die Scenen von Wunder und Staunen, welche die organische Welt vor unseren Augen aufschliesst, einer höchsten, immateriellen, mit Selbstbewusstsein handelnden Ursache zuzuschreiben, von welcher wir nichts begreifen, als die Nothwendigkeit ihrer Existenz, — einer Ursache, in welcher nicht blos die Inbrunst des Gebetes, auch die zugemessene Kraft der wissenschaftlichen Forschung, einen höchsten Geist verehrt. Dieser erste, in unser Bewusstsein fest eingelassene Ring, fehlt an der langen Kette von Schlüssen, welche der Materialismus so geschickt aneinander zu fügen verstand. Sein Schifflein treibt vor dem Winde. Setzet diesem Geiste entgegen die pantheistische Vergötterung des Stoffes, der nicht weiss, wie er sich zu Thier oder Pflanze verbinden soll, noch weniger die Freiheit

der Wahl besitzt, sich für das Eine oder für das Andere zu entscheiden, — welch' denkender Mensch kann sich mit solcher Annahme zufrieden geben!

Wird aber der Materialismus definitiv zu dem erhoben, was er zu werden beansprucht, dann achtet auch auf seine unabweislichen Folgen. Das theuerste Gut unseres Selbst, unsere Sitte, ist nur der unberechtigte Ausfluss säcularer Irrthümer, — unsere Civilisation nur die nothwendige Folge unserer Selbstsucht, keine Entwicklung menschenwürdiger Principien, denn es giebt nichts auf Erden, an dem unsere Liebe, unsere Hingebung, unsere Verehrung, nicht verschwendet wären. Die Idee eines höchsten Wesens, wird zur kopflosen Angst vor Naturgewalten, der Glaube, eine Phantasie, die man gewähren lassen kann, weil sie im Grunde nicht schadet, — die Moral, ein nur dem Pöbel einzuimpfendes System von Einbildungen, sehr klug erfunden, und sehr nothwendig, um die Massen hübsch fügsam und ordentlich am schweren Karren des Lebens ziehen zu lassen bis zum Ende, — das Gewissen, die stillschweigende Anerkennung der Paragraphe des Strafgesetzbuches, — der Lebenszweck, sinnlicher Genuss des Augenblickes, ohne Pflicht, ohne Verdienst, ohne Würde, — die Begeisterung des Genie's, die Inspiration der Kunst, die herrlichen Triumphe der Wissenschaft, nichts weiter, als eine Art von hitzigem Fieber des Gehirns, — die edlen Triebe des Menschenherzens alle, thierische Instincte, geschmiedet in die Fessel der Unfreiheit und Nothwendigkeit.

Lasset diese trostlose Lehre Wurzel fassen in den Gemüthern des rohen Haufen; sendet ihre Apostel aus zu den Tausenden und Tausenden, für welche die Zustände der menschlichen Gesellschaft nur Arbeit, Entbehrung, und den Typhus des Hungers in Bereitschaft haben, und sehet zu, welch' Menschenglück mit ihr zu holen.

Nicht mit Draconischen Gesetzen des positiven Rechts, nicht mit der Souverainität des Volkswillens, wird Auflösung und Zerfall aller menschlichen Institutionen zu verhüten sein. Hört auf die Lehre der Geschichte. Sie ist nicht neu. Solche Zustände sind, aus gleicher Ursache, schon vorhanden gewesen. Die Revolution hat zu allen Zeiten ihre thätigsten Agenten in ihnen gefunden. Lasset ihr den Zügel frei, und sie wird, wie damals, die Anarchie, den Aufruhr, die Emeute in Permanenz, den Verrath und den politischen Mord, das Laster und das Verbrechen in seiner hässlichsten Form, die Gemeinschaft und die Gleichheit des Besitzes von Gütern und Personen, Polygamie und Blutschande, als die *Magna Charta* der Menschenrechte proclamiren; *) — sie wird, wie damals, vor Allem die heiligen Symbole des Glaubens von den Altären stürzen, und an ihre Stelle, als Göttin dieser Vernunft, aufpflanzen eine Fille de l'Opéra, mit der phrygischen Mütz' und dem olympischen Speer; — sie wird, wie damals, durch die bluttriefenden Horden der Égorgeurs,

---

*) Wer Belege hiezu wünscht, findet sie in dem Gemälde der Sitten und Charactere, welches Lamartine in der „Histoire des Girondins, Édit. Brux. T. IV.", gegeben hat.

die Asche ihrer Könige in die Kloaken werfen, und mit der grauenvollen Hymne der Carmagnole, dem mündig gewordenen Volke verkünden, die Freiheit — der Schreckensherrschaft, die Gleichheit — des Elends, die Brüderlichkeit — die mit Maschinen beschleunigte, die blutige Arbeit des Henkers.*)

Sehet dagegen hin auf jenen Fortschritt der Aufklärung, der im Gefolge der sittlichen Veredlung des Menschen kommt, — auf die, in solchem Boden wurzelnde staatliche Wohlfahrt, die den Bürger frei, das Volk gross und mächtig, die Menschen glücklich werden heisst, — lasset die Stimme von Erz, die aus unserer innersten Brust heraus, unsere Verwandtschaft mit den Geistern verkündet, nicht ungehört verhallen, und Jeder wird es, Jeder muss es fühlen, dass es nicht Irrthum und nicht Lüge sein kann, worauf der Segen der Cultur, und durch ihn, der Vorzug der menschlichen Gesellschaft vor der thierischen Heerde beruht.

Fasse ich, zum Schlusse eilend, das Gesagte zusammen, so kann ich mir nicht erklären, welche wissenschaftlichen Gründe das Wiederaufleben der alten, materialistischen Weltanschauung des Epicur und Lucrez in Schutz nehmen oder rechtfertigen, und ihr eine allgemeine und bleibende Herrschaft zusichern sollen. Beobachtung und Erfahrung sprechen heute nicht mehr als damals zu ihren Gunsten, und die mit Recht so gepriesene, exacte

---

*) *Égalité, Liberté, Fraternité,* die Devise der französischen Revolution.

Methode der Naturwissenschaften hat nichts gebracht, ihre Haltbarkeit zu vermehren. Sie ist, was sie damals war, eine Ansicht, keine *cognitio certa ex principiis certis,* wie der römische Redner die Wissenschaft definirt. Ihre Erfolge beruhen nicht auf der Klarheit und Unangreifbarkeit ihrer Argumente, sondern auf der Kühnheit ihres Auftretens, und in dem herrschenden Geiste der Zeit, welcher Lehren dieser Art um so lieber popularisirt, je gefährlicher sie der bestehenden Ordnung der Dinge zu werden versprechen. Zu einem bleibenden Siege des Wissens hat es der erdgeborne Titan des Materialismus nicht gebracht, und wird es auch nicht bringen, so lange die ernste Wissenschaft sich nicht selbst aufgiebt, und sie, deren Stärke und Macht auf Grund und Boden sichergestellter und wohlverstandener Thatsachen beruht, nicht dem Götzen der Meinung opfert, und ihre eigene Sache für verloren hält. *)

Kann aber die Wissenschaft es mit dem stolzen, so oft besiegten, und dennoch nie vernichteten Gegner aufnehmen, o! dann sehet nicht

---

*) J. Froschamer, Menschenseele und Physiologie. München, 1855. Jul. Frauenstädt, der Materialismus, seine Wahrheit und sein Irrthum. Leipzig, 1856. J. B. Meyer, der Streit über Leib und Seele. Hamburg, 1856. K. Carnier, der heutige Materialismus, vom sittlichen, rechtlichen und socialen Standpunkte. Würzburg, 1858. — A. Mayer, zur Verständigung über Materialismus und Spiritualismus. Giessen, 1861. — Th. Ruete, über die Existenz der Seele, vom naturwissenschaftlichen Standpunkte. Leipzig, 1863. — J. Schleiden, über den Materialismus der neueren deutschen Naturwissenschaft. Leipzig, 1863. — E. Scuhr, über Empfindung und Bewegung, zur Erläuterung des Verhältnisses zwischen Leib und Seele. Celle, 1865.

mit scheuen Blicken auf das Treiben des Naturforschers. Auch er ist ein Priester der Wahrheit, denn, um mit des Dichterfürsten Worten zu schliessen:

Willst Du zuletzt zum Unendlichen schreiten,
Dann geh' vorerst im Endlichen nach allen Seiten.

Ich konnte bei dem Reichthum des gewählten Gegenstandes keine Vollständigkeit seiner Behandlung anstreben. Ein streng wissenschaftlicher Vortrag hätte anders, minder dialektisch lauten müssen. Ich wollte nur die Beweisbarkeit der materialistischen Ansichten bestreiten, und in Worte ausgiessen meine Ueberzeugung, die ich nicht aufgeben und nicht entstellen kann, die in mir so laut, so gebieterisch spricht, dass ich sie in die Form dieser Rede zu fassen mich entschlossen habe, — dieser Rede, von welcher ich zu hoffen wage, sie möge der Universität, an die sie gerichtet war, nicht unwerth erscheinen, von ihrem Rector in der ersten, feierlichen Stunde seines Amtsantrittes gesprochen worden zu sein.

Und so möge es mir gegönnt sein, also zu handeln mein Amt, dass der Rectorswürde uralter Glanz und Herrlichkeit, die so viele würdige und und.gelehrte Männer vor mir schmückte, sich in meinem Besitze nicht verringere, sondern reicher sich entfalte, zur Freude Aller, deren Herzen für unsere Alma Mater schlagen, die mich mit ihrem Wohlwollen beglückt, und deren ehrendes Vertrauen ich erwidern werde mit der Entschlossenheit dankbaren Pflichtgefühls.

K. K. Universitäts-Consistorium.

Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 23.

Universitäts-Rector und Vorstand des k. k. Universitäts-Consistoriums.

Herr Josef Hyrtl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Ehren-Doctor der Leipziger Universität, Ritter des kaiserlich österreichischen Leopolds-, so wie des Franz-Joseph-Ordens und des Ordens der französischen Ehrenlegion, Officier des königl. griechischen Erlöser-Ordens, wirklicher k. k. Hofrath, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, ordentliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, sowie mehrerer auswärtigen Akademien und gelehrten Gesellschaften, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der descriptiven, topographischen und vergleichenden Anatomie, d. Z. Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität; wohnt im Hofgebäude der gewesenen k. k. Gewehrfabrik, am Alsergrund, Währingergasse Nr. 1.

Universitäts-Pro-Rector.

Herr Franz X. Haimerl, Dr. der Rechte, wirklicher k. k. Regierungsrath, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des civilgerichtlichen Verfahrens und des Lehenrechtes, Präses der rechtshistorischen und Mitglied der judiciellen k. k. Staatsprüfungs-Commission, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Superintendent der Ferdinandischen Univ. Stipendien-Stiftung, Inhaber der kleinen und der grossen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, in den Studienjahren 1855 und 1861 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät und im Jahre 1864 gewesener Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität; wohnt Mariahilf, Magdalenastrasse Nr. 21.

Universitäts-Kanzler.

Herr Johann Bapt. Kutschker, Doctor der Theologie, Commandeur des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens, Bischof von Carre, Suffragan, Weihbischof und General-Vicar des Wiener Erzbisthums, Dom-Propst und Capitular-Prälat an dem hohen Erz- und Domstifte beim heil. Stephan, Präses des fürsterzbischöflichen Consistoriums und Ehegerichtes, Dechant in Kirnberg, Kanzler der Wiener k. k. Universität, wirklicher Ministerialrath und Sr. päpstlichen Heiligkeit Haus-Prälat, emeritirter Universitäts-Rector Magnificus etc. etc.; wohnt am Stephansplatz Nr. 6.

Decane der Doctoren-Collegien.

Herr Joseph Kisser, Weltpriester, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Fundamental-Theologie und Dogmatik, Olmützer fürsterzbischöflicher Rath, Pro-Synodal-Examinator der Candidaten für Curat-Beneficien in der Wiener Erzdiöcese, im Jahre 1851 gewesener Rector der Universität und in den Jahren 1848 und 1861 gewesener Decan der theologischen Facultät zu Olmütz und d. Z. Decan des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät; wohnt in der Stadt, Postgasse Nr. 20.

Herr Franz Egger, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat, Director der ersten österr. Sparcasse und der priv. österr. Nationalbank, Vorstand der M. Anna von Ertl'schen Stiftung, Mitglied der Staatsprüfungs-Commission judic. Abtheilung, Verwaltungsrath der Handelsakademie, Cassier der Versorgungsgesellschaft für Advocaten und Facultätsmitglieder, d. Z. Decan des Doctoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät; wohnt in der Stadt, Wollzeile Nr. 13.

Herr Karl Bernt, Dr. der Medicin, wirklicher k. k. Landes-Medicinalrath und Präses der ständigen Medicinal-Commission, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien und des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereines, d. Z. Decan des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät; wohnt am Alsergrund, Hauptstrasse Nr. 25.

Herr Emil Hornig, Dr. der Philosophie, Professor an der Oberrealschule auf der Landstrasse, d. Z. Decan des Doctoren-Collegiums der philosophischen Facultät; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 9.

Decane der Professoren-Collegien.

Herr Joseph Danko, Weltpriester und Ehrendomherr an der Metropolitankirche in Gran, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der hebräischen Sprache, der Exegese des alten Testamentes und der Offenbarungsgeschichte des alten und neuen Bundes, erzbischöflicher Graner Consistorialrath, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, k. k. Hofcaplan und Studien-Director im höheren Bildungs-Institute für Weltpriester zum heil. Augustin, Mitglied der katholischen Akademie, so wie der Akademie von der unbefleckten Empfängniss in Rom, im Jahre 1863 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums und d. Z. Decan des k. k. Professoren-Collegiums der theologischen Facultät; wohnt in der Stadt, Augustinergasse, im Klostergebäude Nr. 7.

Herr Ludwig Arndts, Dr. der Rechte, k. k. wirklicher Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor des römischen Rechts, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Ritter des königl. baier. St. Michael-Ordens I. Cl., im Jahre 1860 gewesener und d. Z. Decan des k. k. Professoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät; wohnt in der Stadt, Minoritenplatz Nr. 3.

Herr Joseph Späth, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der Gesellschaft für Geburtshilfe in Berlin, des Vereines badischer Aerzte für Staatsarzneikunde etc., k. k. o. ö. Universitäts-Professor der theoretisch-praktischen Geburtshilfe für Hebammen, d. Z. Decan des k. k. Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät; wohnt in der Stadt, Schottenbastei Nr. 3.

Herr Franz Xav. Ritter v. Miklosich, Ritter des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, Dr. der Philosophie und der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der slavischen Philologie und Literatur, Mitglied des Herrenhauses, Director der wissenschaftlichen k. k. Gymnasial-Prüfungs-Commission, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, ordentliches auswärtiges Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in München, correspondirendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg, auswärtiges Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, Mitglied der königlich-böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Universität Charkow, des historischen Vereines für Steiermark und der Gesellschaft für Geschichte in Agram, so wie mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften, in den Studienjahren 1851 und 1856 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der hiesigen Hochschule und im Studienjahre 1854 gewesener Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität, d. Z. Decan des k. k.

Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät; wohnt in der Josephstadt, Josephstädter Strasse Nr. 11.

Pro-Decane der Professoren-Collegien.

Herr Vincenz Seback, Priester und Capitular des Stiftes der regulirten Chorherren des heil. Augustin zu Klosterneuburg, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des Kirchenrechtes, Brünner bischöflicher Consistorialrath, Wiener fürsterzbischöflicher geistlicher und Ehegerichtsrath, Pro-Synodal-Examinator der Candidaten für Curat-Beneficien in der Wiener Erzdiöcese, Prüfungs-Commissär bei den rechtshistorischen Staatsprüfungen, im Jahre 1845 gewesener Decan der theologischen Facultät, dann in den Jahren 1861 und 1863 gewesener Decan und d. Z. Pro-Decan des k. k. Professoren-Collegiums der theologischen Facultät; wohnt in der Stadt, Renngasse Nr. 10.

Herr Joseph Unger, Dr. der Philosophie und der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des österr. bürgerlichen Rechtes, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Mitglied des Gelehrten-Ausschusses des germanischen National-Museums in Nürnberg, im Jahre 1864 gewesener Decan und d. Z. Pro-Decan des k. k. Professoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät; wohnt auf der Landstrasse, am Heumarkt Nr. 1.

Herr Franz Kurzak, Dr. der Medicin, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der theoretischen Medicin, emeritirter k. k. Kreisphysicus und

und Krankenhaus-Director, gewesener Pro-Decan des Prager medicinischen Professoren - Collegiums im Jahre 1851, in den Jahren 1853, 1858, 1861 und 1864 gewesener Decan und d. Z. Pro-Decan des k. k. Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät; wohnt in der Josephstadt, Schlösselgasse Nr. 5.

Herr Karl Edler von Littrow, Dr. der Philosophie, Ritter des k. dänischen Dannebrog-Ordens und des k. russischen St. Annen-Ordens 2. Classe, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Astronomie, Director der k. k. Universitäts-Sternwarte, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Mitglied der R. Astron. Society in London, der gelehrten Gesellschaften und Academien zu Breslau, Cherbourg, Frankfurt a. M., Heidelberg, Padua, Rom, Upsala, Wahsington etc., in den Studienjahren 1850, 1857 und 1864 gewesener Decan und d. Z. Pro-Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät; wohnt in der Stadt, Universitätsplatz Nr. 2.

Senioren der Doctoren-Collegien.

Herr Joseph Salzbacher, Dr. der Theologie, Ritter des österreichisch-kaiserl. Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Domherr, Domcustos und inf. Prälat des Erz- und Domstiftes bei St. Stephan, k. k. Hofcaplan, Mitglied der gelehrten Gesellschaft der geographischen Wissenschaften in Paris, emeritirter Professor der

Bibelfächer des a. B. und der orientalischen Dialecte an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt zu St. Pölten, Superintendent der Pacher'schen Universitäts-Stipendien-Stiftung, Senior des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät; wohnt in der Stadt, am Stephansplatz Nr. 6.

Herr Franz Xav. Ritter v. Heintl, Dr. der Philosophie und der Rechte, Ritter des kaiserlich.-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. Truchsess und Ober-Finanzrath, Superintendent der Olber'schen Universitäts-Stipendien-Stiftung, Landstand und Realitäten-Besitzer. Ehrenmitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften zu Wien, Prag, Graz und Laibach und mehrerer gelehrten und humanitären Gesellschaften, Vorstand des Vereines für Säuglingsbewahranstalten und Krippen, des Wohlthätigkeits-Vereines für Wiener Hausarme, des Vereines zur Unterstützung der Wiener Gewerbsleute, des Schutz-Vereines für verwahrloste Kinder und des Wiener Thierschutz-Central-Vereines, Präsident des Versicherungs-Vereines Taurus, in den Jahren 1836, 1837 und 1838 an der Grazer, dann im Jahre 1839 an der Wiener k. k. Universität gewesener Decan der philosophischen Facultät, im Jahre 1846 gewesener Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität, Senior des Doctoren-Collegiums der philosophishen Facultät; wohnt in der Stadt, Wollzeile Nr. 21.

K. K. Lehrkörper der vier Facultäten.

A. Theologische Facultät.

Decanats-Kanzlei: Stadt, Universitätsplatz Nr. 1.

Decan und Vorstand des Professoren-Collegiums.

Herr Joseph Danko, wie oben Seite 79.

Decan des Doctoren-Collegiums.

Herr Joseph Kisser, wie oben Seite 78.

Pro-Decan des Professoren-Collegiums.

Herr Vincenz Seback, wie oben Seite 81.

Professoren.

Herr Wenzel Kozelka, Priester, Consultor und Ehren-Commandeur des ritterlichen Ordens der Kreuzherrn mit dem rothen Sterne, Dr. der Theologie, kais. Rath, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des Bibelstudiums n. B., emeritirter Decan der theologischen Facultät an der Prager, und im Jahre 1844 gewesener Decan der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität,

in den Jahren 1852 und 1857 gewesener Decan des Professoren-Collegiums der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt auf der Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 2.

Herr Ernest Müller, Weltpriester und Ehren-Domherr an der Metropolitan-Kirche bei St. Stephan, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Moraltheologie, Mitglied des k. k. Unterrichts-Rathes, Director des fürsterzbischöflichen Alumnates, fürsterzbischöflicher Consistorial-Rath, Defensor matrimonii bei dem fürsterzbischöflichen Ehegerichte, Pro-Synodal-Examinator der Candidaten für Curat-Beneficien in der Wiener Erzdiöcese, in den Jahren 1862 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums und 1863 des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät; wohnt in der Stadt im fürsterzbischöflichen Alumnatsgebäude, Stephansplatz Nr. 2.

Herr Anton Horny, Weltpriester, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Kirchengeschichte, Olmützer fürsterzbischöflicher Rath, im Jahre 1853 gewesener Rector der Universität und in den Jahren 1855, 1856 und 1857 gewesener Decan der theologischen Facultät zu Olmütz, im Jahre 1863 Decan des k. k. Professoren-Collegiums der theologischen Facultät; wohnt auf der Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 2.

Herr P. Clemens Schrader, Priester der Gesellschaft Jesu, Dr. der Theologie und Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Dogmatik, Consultor commissionis specialis pontificiæ und Mitglied der katholischen Academie, so wie der Academie von der unbefleckten Empfängniss

zu Rom; wohnt in der Stadt, im Jesuiten-Gebäude, Universitätsplatz Nr. 1.

Herr Fr. Hyacinth Pellegrinetti, Priester des Prediger-Ordens, Dr. der Theologie und Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Dogmatik; wohnt im Dominicaner-Klostergebäude, Stadt, Postgasse Nr. 4.

Herr Anton Gruscha, Weltpriester, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Pastoral-Theologie, geheimer Kämmerer Seiner päpstlichen Heiligkeit, fürsterzbischöflicher geistlicher Rath, Pro-Synodal-Examinator der Candidaten für Curat-Beneficien in der Wiener Erzdiöcese, im Jahre 1857 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität, Domprediger an der Metropolitankirche, wohnt in der Stadt, im fürsterzbischöflichen Curhause, Stephansplatz Nr 3.

Herr Franz Laurin, Weltpriester, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des Decretalenrechtes, k. k. Hofcaplan und Studien-Director im höheren Bildungs-Institute für Weltpriester zum heil. Augustin; wohnt in der Stadt, Augustinergasse, im Klostergebäude Nr. 7.

Herr Joseph Vitvar, Weltpriester, Dr. der Theologie, k. k. ö. Universitäts-Professor der semitischen Sprachen und der höheren Exegese des alten Testamentes, k. k. Hofcaplan und Studien-Director im höheren Bildungs-Institute für Weltpriester zum heil. Augustin; wohnt in der Stadt, Augustinergasse, im Klostergebäude Nr. 7.

Adjunct.

Herr Carl Haubner, Weltpriester, Sub-Rector des fürsterzbischöflichen Alumnates; wohnt daselbst.

B. Rechts- und staatwissenschaftliche Facultät.

Decanats-Kanzlei: Stadt, Universitätsplatz Nr. 1.

Decan und Vorstand des Professoren-Collegiums.

Herr Ludwig Arndts, wie oben Seite 79.

Decan des Doctoren-Collegiums.

Herr Franz Egger, wie oben Seite 78.

Pro-Decan des Professoren-Collegiums.

Herr Joseph Unger, wie oben Seite 81.

Professoren.

Herr Ignaz Grassl, Dr. der Rechte, wirklicher k. k. Regierungsrath, o. ö. Universitäts-Professor des österreichischen bürgerlichen Rechts, Präses der k. k. Staatsprüfungs-Commission und Vorstand der judiciellen Abtheilung derselben, Superintendent der von Leber'schen Universitäts-

Stiftung, in den Jahren 1852 und 1859 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, im Jahre 1860 gewesener Rector Magnificus der k. k. Universität in Wien etc.; wohnt auf der Wieden, Heugasse Nr. 18.

Herr Franz Xav. Heimerl, wie oben Seite 67.

Herr Theodor Pachmann, Dr. der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des Kirchenrechtes; wohnt auf der Landstrasse, Ungergasse Nr. 13.

Herr Moriz von Stubenrauch, Dr. der Rechte, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der österr. Verwaltungsgesetzkunde und des österreichischen Handels- und Wechselrechtes, Präses-Stellvertreter der staatswissenschaftlichen und Mitglied der rechtshistorischen und der judiciellen Staatsprüfungs-Commission, Inhaber der grossen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, in den Studienjahren 1851, 1857 und 1863 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, wohnt in der Stadt, Sterngasse Nr. 2.

Herr Leopold Neumann, Dr. der Rechte, Ritter des kaiserlich-österreich. Franz-Joseph-Ordens, k. k. wirkl. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor des europäischen Völkerrechtes und der diplomatischen Staatengeschichte, erster Präses-Stellvertreter der rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commission, Mitglied der judiciellen und der staatswissenschaftlichen Prüfungs-Commission,

Superintendent der Lilienbursischen Universitäts-Stipendien-Stiftung, im Jahre 1856 gewesener Decan des Professoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt auf der Wieden, Taubstummengasse Nr. 5.

Herr Georg Phillips, k. k. Hofrath, Dr. der Rechte, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens und des päpstlichen Pius-Ordens II. Classe, Commandeur des päpstlichen St. Gregor-Ordens, Ritter des königl. baier. St. Michael-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften; wohnt in der Stadt, untere Bräunerstrasse Nr. 3.

Herr Lorenz Stein, Dr. der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der politischen Oeconomie, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes; wohnt in der Leopoldstadt, untere Donaustrasse Nr. 35.

Herr Ludwig Arndts, wie oben Seite 79.

Herr Joseph Unger, wie oben Seite 81.

Herr Wilhelm Emil Wahlberg, Dr. der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des Strafrechtes, correspondirendes Mitglied des historischen Vereines für Krain und Mitglied des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen; wohnt in der Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 22.

Herr Julius Glaser, Dr. der Philosophie und der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des Strafrechtes, Mitglied des Gelehrten-Auschusses des germanischen National-Museums in Nürnberg nnd des Vereines für Geschichte der Deut-

schen in Böhmen; wohnt in der Leopoldstadt, Antonsgasse Nr. 3.

Herr Heinrich Siegel, Dr. der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechtes, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, Mitglied des Gelehrten-Auschusses des germanischen National-Museums in Nürnberg; wohnt in der Stadt, Seilerstätte Nr. 19.

Herr Josef Franz Dworzak, Dr. der Philosophie und der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor des römischen Rechtes und des gemeinen Civilprocesses, im Studienjahre 1852 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt in der Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 29.

Herr Moriz Heyssler, Dr. der Rechte, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Rechtsphilosophie, wohnt in der Stadt, Wallfischgasse Nr. 6.

Herr Otto Bernhard Freiherr v. Hingenau, k. k. wirkl. Kämmerer, Ober-Bergrath und k. k. a. ö. Universitäts-Professor des Bergrechtes; wohnt in der Stadt, Seilerstätte Nr. 28.

Herr Anton Véghy, Dr. der Rechte, emerit. Landes- und Wechselgerichts-Advocat, emeritirter Wechselnotar bei dem gewesenen k. k. Wechselgerichte zu Karlstadt, k. k. a. ö. Universitäts-Professor des ungarischen Privatrechtes und gerichtlichen Verfahrens; wohnt auf der Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 32.

Herr Johann Adolf Tomaschek, Dr. der Rechte, k. k. Concipist im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchive, Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Mitglied der historischen Section der mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft, Mitglied des Gelehrten-Auschusses des germanischen Museums zu Nürnberg, k. k. a. ö. Universitäts-Professor für österreichische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer, Mitglied der rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commission; wohnt auf der Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 67.

Herr Alexander Ritter von Pawlowski, Dr. der Rechte, kais. Rath, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der österreichischen Finanzgesetzkunde; wohnt in der Stadt, Kärntnerring Nr. 8.

Vertreter der Privatdocenten.

Herr Hermann Blodig, Dr. Philosophie und der Rechte, o. ö. Professor am k. k. polytechnischen Institute und Privat-Docent der österreichischen Finanzgesetzkunde an der k. k. Universität, im Studienjahre 1862 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der philosophischen Facultät, Mitglied der staatswissenschaftlichen k. k. Prüfungs-Commission; wohnt auf der Wieden, Karolinengasse Nr. 5.

Herr Hugo Ritter v. Kremer-Auenrode, Dr. der Rechte, Privat-Docent für deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; wohnt in der Stadt, Bäckerstrasse Nr. 1.

Herr Anton Ritter von Virozsil, k. k. Hofrath, Dr. der Philosophie und der Rechte, emeritirter Decan, Senior und o. ö. Professor der Rechts-Philosophie und des positiven ungarischen Staatsrechtes, später der Encyclopädie der Rechts- und Staatswissenschaften und des österreichischen Strafrechtes, Mitglied und succ. Präses der judiciellen Staatsprüfungs-Commission, auch in den Jahren 1849 bis 1861 gewesener Rector Magnificus der königl. ung. Universität zu Pest; wohnt in Margarethen, Wehrgasse Nr. 29.

Herr Hieronymus Beer, Dr. der Medicin, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der gerichtlichen Medicin und der gerichtlichen Psychologie an der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät; wohnt in der Leopoldstadt, Negerlegasse Nr. 2.

Herr Philipp Riter von Escherich, Dr. der Philosophie, k. k. Universitäts-Professor der Staatsrechnungswissenschaft, k. k. Vice-Hofbuchhalter, Vorstand der k. k. staatsrechnungswissenschaftlichen Prüfungs-Commission; wohnt auf der Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 82.

Herr Wenzel Lustkandl, Dr. der Rechte, Juristenpräfect im k. k. Theresianum, Privatdocent für österreichisches Staatsrecht; wohnt auf der Wieden, im k. k. Theresianum.

C. Medicinische Facultät.

Decanats-Kanzlei: Alsergrund, Währingergasse Nr. 1.

Decan und Vorstand des Professoren-Collegiums.

Herr Joseph Späth, wie oben Seite 80.

Decan des Doctoren-Collegiums.

Herr Carl Bernt, wie oben Seite 78.

Pro-Decan des Professoren-Collegiums.

Herr Franz Kurzak, wie oben Seite 81.

Professoren.

Herr Karl Damian Schroff, Dr. der Medicin, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens, wirklicher k. k. Regierungsrath, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der allgemeinen Pathologie, Pharmacologie und Pharmacognosie, Vorstand des pharmacologischen Institutes, Präses-Stellvertreter der k. k. Gesellschaft der Aerzte, Mitglied in- und ausländischer gelehrter Vereine, Senior und im Studienjahre 1851 gewesener Decan des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät an der Wiener k. k. Universität, Mitglied der medicinischen Fakultäten zu Wien und Prag, emeritirtes Mitglied der ständigen Medicinal-Commission im hohen k. k. Ministerium des Innern, im

Jahre 1857 gewesener Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes; wohnt in der Stadt, Schottenhof Nr. 6.

Herr Josef Hyrtl, wie Seite 76.

Herr Franz Schuh, Dr. der Medicin und Chirurgie, Operateur, k. k. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor der praktischen Chirurgie, Officier des königl. griechischen Erlöser-Ordens, Vorstand des I. Operateur-Institutes; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Karl Rokitansky, Dr. der Medicin, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens und des königlich griechischen Ordens vom Erlöser, Commandeur des kaiserl. russischen Stanislaus-Ordens, wirklicher k. k. Hofrath, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der pathalogischen Anatomie, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und d. Z. Präses der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, Ehren-Doctor der k. k. Universität zu Prag und der Universität zu Jena, in den Jahren 1850, 1857, 1860 und 1863 gewesener Decan des medicinischen Professoren-Collegiums, und im Jahre 1853 gewesener Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Josef Škoda, Dr. der Medicin, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz Joseph-Ordens und des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der praktischen Medicin und Klinik, im Studienjahre 1850 gewesener Pro-De-

can des medicinischen Professoren-Collegiums an der Wiener Universität; wohnt in der Josefstadt, Reitergasse Nr. 12.

Herr Johann Dlauhy, Dr. der Medicin, Officier des königlich griechischen Erlöser-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Staats-Arzneikunde, in den Studienjahren 1852, 1855, 1859 und 1862 gewesener Decan des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät; wohnt am Alsergrund, Spitalgasse Nr. 5.

Herr Ernst Brücke, Dr. der Medicin, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Physiologie und höheren Anatomie, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften; wohnt im Hofgebäude der gewesenen k. k. Gewehrfabrik, Alservorstadt, Währingergasse Nr. 1.

Herr Johann Dumreicher Edler von Oesterreicher, Dr. der Medicin und Chirurgie, Ritter des königlich-sicilianischen Ordens Franz I., k. k. Regierungsrath, o. ö. Universitäts-Professor der praktischen Chirurgie, Vorstand des Operateur-Institutes; wohnt in der Rothenthurmstrasse Nr. 15.

Herr Johann Oppolzer, Dr. der Medicin, Ritter des herzoglich-sächsischen Ernestinischen Hausordens und des königlich-schwedischen Nordstern-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der speciellen Pathologie und Therapie und medicinischen Klinik, königlich-sächsischer Hofrath und Mitglied mehrerer ärztlichen und gelehrten Gesellschaften, im Jahre 1861 gewesener Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität; wohnt am Alsergrund, Hauptstrasse Nr. 25.

Herr Franz Kurzak, wie oben Seite 81.

Herr Ferdinand Arlt, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Augenheilkunde und augenärztlichen Klinik; wohnt in der Stadt, Mölkerbastei Nr. 8.

Herr Karl Rudolf Braun, Dr. der Medicin und Chirurgie, Ritter des herzoglich-sächsischen Ernestinischen Hausordens und des päpstlichen Ordens Pius IX., Magister der Geburtshilfe, Ehrenmitglied der geburtshilflichen Gesellschaft in London, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der theoretisch-praktischen Geburtshilfe und der geburtshilflich - gynäkologischen Klinik für Aerzte; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause, Garnisonsgasse Nr. 3.

Herr Joseph Späth, wie oben Seite 80.

Herr Christian August Voigt, Dr. der Medicin, Magister der Geburtshilfe, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Anatomie; wohnt am Alsergrund, Spitalgasse Nr. 5.

Herr Theodor Helm, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. Regierungsrath und Director des k. k. allgemeinen Krankenhauses, a. ö. Universitäts-Professor der praktischen Medicin und Klinik; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Franz Romeo Seligmann, Dr. der Medicin, Mitglied der ständigen Medicinal-Commission, der kaiserl. Leopold-Carolinischen Akademie der Naturforscher und anderer gelehrten Gesellschaften, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Geschichte der Medicin und Epidemiologie, prov. Vorstand der medicinischen Bibliothek; wohnt in der Stadt, Renngasse Nr. 8.

Herr Karl Sigmund, Commandeur des königlich-spanischen Isabellen-Ordens und Inhaber des kaiserlich-osmanischen Medjidie-Ordens, Officier des königl. griechischen Erlöserordens und Ritter des königl. schwedischen Nordstern- und des königl. preussischen Adler-Ordens, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Klinik für Syphilis, Primar-Arzt des k. k. allgemeinen Krankenhauses; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Ferdinand Hebra, Ritter des kaiserlich österreichischen Franz-Joseph- und des königlich schwedischen Nordstern-Ordens, Dr. der Medicin, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Klinik für Hautkrankheiten, Primar-Arzt des k. k. allgemeinen Krankenhauses; wohnt Alsergrund, Mariannengasse Nr. 10.

Herr Karl Wedl, D. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Histologie; wohnt am Alsergrund, Schwarzspanierstrasse Nr. 5.

Herr Eduard Jäger Ritter von Jaxtthal, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Ritter des königl. preussischen rothen Adler-Ordens, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Augenheilkunde und Primar-Arzt der Abtheilung für Augenkranke im k. k. allgemeinen Krankenhause; wohnt in der Stadt, Schottenhof Nr. 6.

Herr Karl Stellwag von Carion, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, k. k. o. ö. Professor der Augenheilkunde an der k. k. Josephs-Academie, a. ö. Professor desselben

Faches an der k. k. Universität; wohnt am Alsergrund, Währingergasse Nr. 18.

Vertreter der Privat-Docenten.

Herr Ludwig Schlager, Dr. der Medicin und Chirurgie, Privatdocent über Psychiatrie und gerichtliche Psychologie und Gerichtsarzt; wohnt in der Stadt, am neuen Markt Nr. 14.

Herr Friedrich Salzer, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Primar-Chirurg im St. Annen-Kinderspitale, Privatdocent der operativen Chirurgie; wohnt in der Stadt, Plankengasse Nr. 6.

Herr Moriz Heider, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, k. k. a. ö. Professor der Zahnheilkunde; wohnt in der Stadt, Brandstätte Nr. 7.

Herr Joseph Seegen, Dr. der Medicin, Commandeur des kais. russischen Stanislaus-Ordens, corresp. Mitglied der kaiserl. Akademie der Medicin in Petersburg, k. k. a. ö. Professor der Balneologie; wohnt in der Stadt, Kärnthnerstrasse Nr. 19.

Herr Karl Cessner, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Instrumenten- und Bandagenlehre; wohnt in der Stadt, Spiegelgasse Nr. 1.

Herr Herrmann Zeissl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Mitglied des medicinischen Doctoren-Collegiums und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Syphilidologie; wohnt in der Stadt, Tiefengraben Nr. 10.

Herr Moriz Friedrich Röll, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Thierheilkunde, Studien-Director und Professor des k. k. Thier-Arznei-Institutes, a. ö. Professor der Seuchenlehre an der k. k. Universität, Mitglied der ständigen Medicinal-Commission bei dem k. k. Staatsministerium, der medicinischen Doctoren-Collegien in Wien und Prag, der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien und anderer gelehrten Gesellschaften; wohnt Landstrasse (Thierarznei-Institut) Nr. 7.

Herr Ludwig Türck, Dr. der Medicin, a. ö. Universitäts-Professor der Pathologie des Nervensystemes und der Stimmorgane, Primararzt des k. k. allgemeinen Krankenhauses; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Joseph Gottfried Riedl, Dr. der Medicin, k. k. Regierungsrath und Director der k. k. Irrenanstalt, Ritter des kaiserlich österreichischen Franz-Joseph-Ordens, Mitglied der medicinischen Facultät und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, hält klinische Vorträge über Psychiatrie; wohnt Bründelfeld Nr. 14.

Herr Gustav Braun, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens und Inhaber des herzoglich sächsischen Ernestinischen Verdienst-

kreuzes, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, k. k. o. ö. Professor der Geburtshilfe an der k. k. Josephs-Akademie, Privatdocent der geburtshilflichen Operationslehre an der k. k. Universität; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 1.

Herr Johann Florian Heller, Dr. der Medicin und Chemie, Vorstand des k. k. pathologisch-chemischen Institutes, Privatdocent der physiologischen und pathologischen Chemie und Mikroskopie und k. k. Landesgerichts-Chemiker und k. k. Chemiker für Nieder-Oesterreich; wohnt in der Alservorstadt, Alserstrasse Nr. 22.

Herr Eugen Kolisko, Dr. der Medicin, Primararzt im k. k. allgemeinen Krankenhause, Privatdocent der Percussion und Auscultation; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Michael von Viszanik, k. k. Medicinalrath, Dr. der Medicin, Ritter des kaiserlich österreichischen Franz-Joseph-, des päpstlichen St. Gregor- und des königl. preussischen Kron-Ordens, Privatdocent der Psychiatrie, Primararzt im k. k. allgemeinen Krankenhause, Superintendent der Geisslerischen Universitäts-Stipendien-Stiftung, Gründer und Vorstand mehrerer gemeinnützigen und Humanitäts-Vereine, in den Jahren 1860, 1861 und 1862 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Wilhelm Fleischmann, Dr. der Medicin, Ritter des kaiserlich österreichischen Franz Joseph-, des königl. preussischen Kronen-, des königl. sächsischen Albrecht-, des königl. baierischen St.

Michael-Ordens und des herzoglich Lucc. Ludwig-Ordens, Mitglied mehrerer gelehrten und humanitären Vereine, Primararzt im Spitale der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf, Privatdocent für homöopathische Klinik; wohnt in der Stadt, Landkrongasse Nr. 1.

Herr Leopold Dittel, Dr. der Medicin und Chirurgie, Primar-Chirurg im k. k. allgemeinen Krankenhause, Privatdocent über operative Chirurgie; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Maximilian Leidesdorf, Dr. der Medicin, Mitglied der Gesellschaft der Aerzte in Wien, Petersburg und Odessa, Ritter des Verdienst-Ordens des heiligen Ludwig und des Stanislaus-Ordens, Director der Privatheilanstalt für Gemüths- und Nervenkranke in Ober-Döbling, Privatdocent der Psychiatrie; wohnt in Ober-Döbling Nr. 163.

Herr Karl Friedinger, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, Primarchirung und Privatdocent über Schutzpocken-Impfung; wohnt in der Alservorstadt Nr. 21.

Herr Leopold Politzer, Dr. der Medicin, Privatdocent für Pädiatrik; wohnt in der Stadt, Tuchlauben Nr. 7.

Herr Anton Drasche, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Inhaber des goldenen Verdienst-Kreuzes, Privatdocent der theoretischen speciellen medicinischen Pathologie und Therapie mit klinischen Demonstrationen; wohnt in der Stadt, am Peter Nr. 13.

Herr Heinrich Wallmann, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, k. k. Ober-Arzt, Privatdocent der Teratologie; wohnt Michelbaierngrund, Spitalgasse Nr. 25.

Herr Karl Habit, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Privatdocent der Gynäkologie; wohnt in der Stadt, Weihburggasse Nr. 4.

Herr Albert Reder, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. Regimentsarzt, Operateur, a. ö. Professor über Syphilis und Hautkrankheiten an der k. k. Josephs-Akademie und Chef-Arzt der entsprechenden Abtheilung im Garnisonsspitale, Privatdocent über Hautkrankheiten an der k. k. Universität; wohnt in der Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 4.

Herr Karl Böhm, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Operateur, k. k. a. ö. Professor der theoretischen Chirurgie an der Josephs-Akademie, k. k. Regiments- und Primararzt, Privatdocent über chirurgische Instrumenten- und Verbandlehre; wohnt am Alsergrund, Berggasse Nr. 17.

Herr Adam Pollitzer, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Privatdocent der Ohrenheilkunde; wohnt in der Stadt, Alter Fleischmarkt Nr. 1.

Herr Gustav Wertheim, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät, Secretär der k. k. Gesellschaft der Aerzte, Privatdocent der Lehre von den Hautkrankheiten; wohnt Josephstadt, Langegasse Nr. 53.

Herr Benedict Schulz, Dr. der Medicin und Chirurgie, Operateur, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte, Privatdocent der Elektro-Therapie; wohnt in der Stadt, Plankengasse Nr. 6.

Herr Moriz Benedikt, Dr. der Medicin und Chirurgie, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte und der medicinischen Facultät, Privatdocent der Elektro-Therapie; wohnt in der Stadt, tiefer Graben Nr. 5.

Herr Isidor Neumann, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emer. Secundar-Arzt des k. k. allgemeinen Krankenhauses, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät und der Gesellschaft der Aerzte, Privatdocent für Hautkrankheiten; wohnt Stadt, rothe Thurmstrasse Nr. 29.

Herr Salomon Stricker, Dr. der Medicin und Chirurgie, Privatdocent für Entwicklungsgeschichte; wohnt in der Stadt, Franciscanerplatz Nr. 5.

Herr Hermann Widerhofer, Dr. der Medicin und Chirurgie, Director des St. Annen Kinderspitals, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte, supplirender Professor über Kinderkrankheiten; wohnt in der Stadt, Tuchlauben Nr. 5.

Herr Emil Stoffella Ritter von alta Rupe Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät, der k. k. Gesellschaft der Aerzte, emeritirter Assistent an der medicinischen Klinik des Herrn Professors Oppolzer, Privatdocent der klinischen Propädeutik; wohnt in der Stadt, Opernring Nr. 3.

Herr Rudolf Edler von Vivenot, Indigena des Königreichs Ungarn, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät, der k. k. Gesellschaft der Aerzte und correspondirendes Mitglied mehrerer Gesellschaften des Auslandes, Ritter des königl. belgischen Leopold- und des königl. preussischen rothen Adler-Ordens, Privatdocent über medicinische Klimatologie; wohnt in der Stadt, Banernmarkt Nr. 4.

Herr Philipp Steinberger, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der medicinischen Facultät und der Gesellschaft der Aerzte in Wien, Privatdocent für operative Zahnheilkunde; wohnt in der Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 4.

Herr Joseph Gruber, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät und der k. k. Gesellschaft der Aerzte und des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Privatdocent der Ohrenheilkunde; wohnt in der Stadt, am neuen Markt Nr. 2.

Herr Samuel Stern, Dr. der Medicin und Chirurgie, Privatdocent für klinische Propädeutik; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 30.

Herr August Freiherr von Haerdtl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der medicinischen Facultät und k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, Privatdocent über Nervenkrankheiten und Heilquellen; wohnt in der Stadt, Bäckerstrasse Nr. 6.

Herr August Vogl, Dr. der gesammten Heilkunde, k. k. Oberarzt, Privatdocent der histologischen Pharmakognosie des Pflanzenreiches; wohnt Alsergrund, Schwarzspanierstrasse Nr. 5.

Herr Karl Stoerk, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte und der medicinischen Facultät zu Wien, Privatdocent für Laryngoskopie und Kehlkopf-Krankheiten; wohnt in der Stadt, Fleischmarkt Nr. 9.

Herr Moriz Rosenthal, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Privatdocent für Nervenkrankheiten; wohnt in der Stadt, Rothethurmstrasse Nr. 12.

Herr Ludwig Mauthner, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Privatdocent der Augenheilkunde; wohnt in der Stadt, Wollzeile Nr. 19.

Assistenten.

Herr Ferdinand Schott, Dr. der Medicin und Chirurgie, Assistent bei der Lehrkanzel der pathologischen Anatomie; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Dismas Kuhn, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Assistent an der geburtshilflichen und gynäkologischen Klinik für Aerzte; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Karl Mayerhofer, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, zweiter Assistent der geburtshilflichen Klinik für Aerzte

und der gynäkologischen Klinik; wohnt am Alsergrund, im k. k. allgemeimen Krankenhause.

Herr Emil Rollet, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, erster Assistent an der medicinischen Klinik des Herrn Professor Oppolzer; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Gustav Scheuthauer, Dr. der Medicin, zweiter Assistent bei der Lehrkanzel der pathologischen Anatomie; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Julius Haas, Dr. der Medicin, Magister der Geburtshilfe, erster Assistent an der geburtshilflichen Klinik für Hebammen; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Lucian Rydel, Dr. der Medicin und Chirurgie, erster Assistent an der Augen-Klinik; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Adalbert Mosetig, Dr. der Medicin und Chirurgie, Operateur, Assistent an der chirurgischen Klinik des Herrn Professors von Dumreicher; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Leopold Schrötter, Dr. der Medicin und Chirurgie, Operateur, Assistent an der medicinischen Klinik des Herrn Professors Škoda; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Johann Schnitzler, Dr. der Medicin, zweiter Assistent an der medicinischen Klinik des Herrn Professors Oppolzer; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Anton Friedlowsky, Dr. der Medicin, Prosector bei der anatomischen Lehrkanzel; wohnt am Alsergrund, Währingergasse Nr. 1.

Herr Albin Kumar, Dr. der Medicin und Chirurgie, Operateur, Assistent an der chirurgischen Klinik des Herrn Professors Regierungsrathes Schuh; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Salomon Stricker, Dr. der Medicin und Chirurgie, Assistent bei der Lehrkanzel der Physiologie; wohnt Alservorstadt, Währingergasse Nr. 1.

Herr Johann Seibriger, Dr. der Medicin und Magister der Geburtshilfe, zweiter Assistent an der geburtshilflichen Klinik für Hebammen; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Otto Becker, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der kaiserl. Gesellschaft der Aerzte und medicinischen Facultät in Wien, zweiter Assistent an der Augenklinik; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Herr Johann Wimmer, Dr. der Medicin, Assistent der Lehrkanzel der Staats-Arzneikunde; wohnt in Margarethen, Wienstrasse Nr. 81.

Ober-Hebammen.

Frau Francisca Schwehla, Ober-Hebamme an der geburtshilflichen Klinik für Aerzte; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Frau Wilhelmine Jautz, Ober-Hebamme an der geburtshilflichen Klinik für Hebammen; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

D. Philosophische Facultät.

Decanats-Kanzlei Stadt, Universitätsplatz Nr. 1.

Decan und Vorstand des Professoren-Collegiums.

Herr Franz Xav. Ritter von Miklosich, wie oben Seite 80.

Decan des Doctoren-Collegiums.

Herr Emil Hornig, wie oben Seite 79.

Pro-Decan des Professoren-Collegiums.

Herr Karl Edler v. Littrow, wie oben Seite 82.

Professoren.

Herr Johann Nep. Friese, Dr. der Medicin und der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der allgemeinen Naturgeschichte, Mitglied mehrerer in- und ausländischer gelehrten Gesellchaften, emeritirter Decan und Rector der k. k. Innsbrucker Universität; wohnt auf der Landstrasse, Ungergasse Nr. 3.

Herr Andreas Ritter von Ettingshausen, Dr. der Philosophie und Medicin, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold- und des königl.-dänischen Dannebrog-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Physik, Director des physicalischen Institutes, k. k. Regierungsrath, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaf-

ten, correspondirendes und Ehrenmitglied mehrerer in- und ausländischer gelehrten Gesellschaften, im Jahre 1859 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät, im Studienjahre 1862 Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität etc. etc.; wohnt auf der Landstrasse, Erdberger Hauptstrasse Nr. 5.

Herr Franz Moth, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Mathematik, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien; wohnt auf der Landstrasse, Marxergasse Nr. 18.

Herr Eduard Fenzel, Dr. der Medicin, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Botanik, Universitäts-Garten-Director, Custos des k. k. botanischen Hof-Cabinetes, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes, und im Studienjahre 1852 gewesener Decan des Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt im botanischen Garten am Rennweg.

Herr Joseph Petzwal, Dr. der Philosophie, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der höheren Mathematik, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien; wohnt auf der Wieden, Karlsgasse Nr. 2.

Herr Joseph Redtenbacher, Dr. der Medicin, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Chemie, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, im Studienjahre 1850 gewesener Pro-Decan des Profes-

soren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt im Theresianischen Academie Gebäude.

Herr Carl Edler v. Littrow, wie oben Seite 82.

Herr Rudolf Kner, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Zoologie, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, Mitglied der k. k. Gesellschaften der Aerzte in Wien und Lemberg u. m. a.; wohnt auf der Landstrasse, Ungergasse Nr. 9.

Herr Albert Jäger, Dr. der Philosophie, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der österreichischen Geschichte, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, Director des Institutes für österr. Geschichtsforschung, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie in Wien und der königl. Academie der Wissenschaften in München, Ehrenmitglied des Ferdinandeums in Innsbruck und der historischen Vereine für Kärnten und Krain, correspondirendes Mitglied des historischen Vereines für Steiermark, Mitglied des Alterthum-Vereines in Wien, der kaiserlichen Academie degli Agiati in Roveredo und des Gelehrten-Ausschusses des germanischen Museums in Nürnberg, in Studienjahre 1855 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt auf der Landstrasse, Maroccanergasse Nr. 1.

Herr Hermann Bonitz, Dr. der Philo-

sophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der classischen Philologie, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien und ordentliches auswärtiges Mitglied der königlichen Academie der Wissenschaften in München; wohnt in der Stadt, Kärntnerring Nr. 11.

Herr Franz Xav. Ritter v. Miklosich, wie oben Seite 80.

Herr Franz Unger, Dr. der Medicin, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Botanik, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, mehrerer Academien und gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes Mitglied; wohnt auf der alten Wieden, Technikerstrasse Nr. 7.

Herr Friedrich Simony, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Geographie, Magister der Pharmacie, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, gewesener Custos des naturhistorischen Landes-Museums in Kärnten und Geolog der geologischen Reichsanstalt; wohnt auf der Landstrasse, Salesianergasse Nr. 13.

Herr Joseph Aschbach, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der allgemeinen Geschichte, Vorsteher des historisch-philologischen Seminars, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien und Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften, im Jahre 1863 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät; wohnt auf der Landstrasse, am Heumarkt, Lagergasse Nr. 1.

Herr Anton Boller, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor für Sanscrit und vergleichende Sprachwissenschaft, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften; wohnt in Weinhaus Nr. 8.

Herr Emanuel Hoffmann, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der classischen Philologie, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; wohnt in der Stadt, Stephansplatz Nr. 2.

Herr Franz Karl Lott, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Philosophie, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1861 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät; wohnt in der Stadt, Blumenstockgasse Nr. 5.

Herr Franz Pfeiffer, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der deutschen Sprache und Literatur, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, ordentliches auswärtiges Mitglied der königlichen Academie der Wissenschaften in München, Mitglied der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Bamberg, Basel, Halle, Poitiers und Würzburg, der allg. schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft, der Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde zu Berlin und der antiq. Gesellschaft zu Zürich, der Matschappij der Nederland. Letterkunde zu Leyden, des historischen Vereines für das württembergische Franken, im Jahre 1860

gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät; wohnt auf der Landstrasse, Lagergasse Nr. 1.

Herr Johann Vahlen, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der classischen Philologie, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, im Jahre 1862 gewesener Decan des philosophischen k. k. Professoren-Collegiums; wohnt auf der Wieden, Hauptstrasse Nr. 51.

Herr Robert Zimmermann, Dr. und k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Philosophie, ausserordentliches Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, im Studienjahre 1860/61 gewesener Decan des philosophischen Professoren-Collegiums an der Universität zu Prag; wohnt in der Stadt, Bäckerstrasse Nr. 5.

Herr Karl Bernhard Brühl, Dr. der Medicin, Magister der Thierheilkunde etc., k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Zootonomie; wohnt Rossau, Hahngasse Nr. 11.

Herr Ottokar Lorenz, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der allgemeinen und der österreichischen Geschichte, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien; wohnt Neu-Wien, Berggasse Nr. 14.

Herr Ludwig Schmarda, Dr. der Philosophie, der Medicin und Chirurgie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Zoologie; wohnt am Alsergrund, Mariannengasse Nr. 27.

Herr Joseph Stefan, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Physik und Mit-Director des physicalischen Institutes, correspondirendes Mitglied der kais. Academie der Wissenschaften in Wien; wohnt Wieden, Dreihufeisengasse Nr. 1.

Herr Karl Jelinek, Dr. der Philosophie, Director der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Physik, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, der k. k. mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft und des naturwissenschaftlichen Vereines „Lotos“ in Prag; wohnt Wieden, Favoritenstrasse Nr. 30.

Herr August Reuss, Ritter des kaiserl.-österreichischen Franz-Josephs-Ordens, Dr. der Philosophie und der Medicin, k. k. o. ö. Universitäts-Prefessor der Mineralogie, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, emeritirter Rector Magnificus, Decan und Pro-Decan des k. k. Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Prager Universität; wohnt Stadt, Naglergasse Nr. 31.

Herr Rudolf Eitelberger von Edelberg, Ritter des kaiserl.-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. o. ö. Universitäts-Professor für Kunstgeschichte und Kunst-Archäologie, Director des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Baudenkmale, correspondirendes Mitglied der kai-

serlichen Academie der Wissenschaften in Wien, der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn, und Mitglied des Gelehrten-Ausschusses des germanischen Museums in Nürnberg; wohnt in der Stadt, Seitenstätten-Gasse Nr. 2.

Herr Jakob Goldenthal, Dr. der Philosophie, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der orientalischen Sprachen und Literatur, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, beeideter Dolmetsch des k. k. Landesgerichtes; wohnt Landstrasse, Matthäusgasse Nr. 10.

Herr Eduard Suess, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Geologie, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, der britischen geologischen Gesellschaft und der Academien zu Philadelphia und Saint Louis, Ehrenmitglied der holländischen Societät der Wissenschaften, Mitglied der deutschen geologischen Gesellschaft, der kaiserl. geographischen Gesellschaft, der Société Linnéenne de Normandie etc.; wohnt in der Leopoldstadt, grosse Mohrengasse Nr. 25.

Herr Theodor Sickel, Dr. der Philosophie, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der Paläographie, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien; wohnt in der Stadt, Ballgasse Nr. 4.

Herr Adolf Mussafia, k. k. a. ö. Universitäts-Professor der romanischen Sprachen und Literatur, Amanuensis an der k. k. Hof-Bibliothek; wohnt in der Stadt, Bognergasse Nr. 11.

Herr Eduard Hanslick, Dr. der Rechte, k. k. a. ö. Universitäts-Professor für Geschichte und Aesthetik der Tonkunst; wohnt in der Stadt, Grünangergasse Nr. 3.

Vertreter der Privat-Docenten.

Herr Simon Reinisch, Dr. der Philosophie, Ritter des Ordens von Guadaloupe, Mitglied der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Privatdocent für Geschichte des orientalischen Alterthums, Amanuensis der k. k. Universitäts-Bibliothek; wohnt Domgasse Nr. 1.

Herr Eduard Rösler, Dr. der Philosophie, Privatdocent für allgemeine Geschichte; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 4.

Herr Adalbert Fuchs, Dr. der Philosophie und Medicin, Magister der Geburtshilfe, Professor der Landwirthschaftslehre am k. k. polytechnischen Institute, Docent desselben Lehrfaches an der Wiener k. k. Universität, beständiger Secretär, Mitglied des Central-Ausschusses und Kanzlei-Vorstand der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, im Jahre 1850 gewesener Decan des Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der k. k. Franzens-Universität zu Innsbruck, wirkliches Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Wien und correspondirendes Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften zu Prag, Brünn, Krakau, Linz, Salzburg, Laibach, Udine, der k. k. Gartenbau-Gesellschaft und der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien, der kaiserl. freien ökonomischen Gesell-

schaft zu Petersburg, Ehrenmitglied der Accademia olimpica di Vicenza; wohnt auf der Wieden, Wienstrasse Nr. 1.

Herr Alois Pokorny, Dr. der Philosophie, Director am Leopoldstädter Communal-Realgymnasium, Privatdocent für Pflanzen-Geographie; wohnt auf der Landstrasse, Beatrixgasse Nr. 20.

Herr Joseph Böhm, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor an der Wiener Handelsacademie, Privatdocent für demonstrative Botanik; wohnt auf der Landstrasse, Marokkaner-Gasse Nr. 3.

Herr Edmund Reitlinger, Dr. der Philosophie, Privatdocent für mathematische Physik; wohnt in Neu-Wien, Liechtensteingasse Nr. 5.

Herr Friedrich Müller, Dr. der Philosophie, Privatdocent für allgemeine Sprachwissenschaft, Amanuensis an der k. k. Hof-Bibliothek, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften; wohnt auf der Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 24.

Herr Heinrich Wilhelm Reichhardt, Dr. der Medicin, Privatdocent für Morphologie und Systematik der Sporenpflanzen, Assistent an der Lehrkanzel für Botanik; wohnt in der Josephstadt, Trautsohngasse Nr. 2.

Herr Gustav Tschermak, Dr. der Philosophie, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinet, Privatdocent für Mineralogie und Chemie; wohnt Maximilianstrasse Nr. 5.

Herr Carl Sigmund Barach-Rappaport, Privatdocent für neuere Philosophie; wohnt Rothethurmstrasse Nr. 23.

Herr Edmund Weiss, Dr. der Philosophie, Privatdocent für die gesammte Mathematik,

Adjunct an der k. k. Universitäts-Sternwarte; wohnt in der Stadt, Universitätsplatz Nr. 2.

Herr Vincenz Ferrer-Klun, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie und Statistik an der Handels-Academie, Privatdocent für vergleichende Erdkunde; wohnt in der Stadt, Operngasse Nr. 7.

Herr Johann Frischauf, Dr. der Philosophie, Privatdocent für gesammte Mathematik und Assistent an der k. k. Universitäts-Sternwarte; wohnt Neubau, Lindengasse Nr. 11.

Herr Albrecht Schrauf, Dr. der Philosophie, Privatdocent für physicalische Mineralogie, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinet; wohnt Wieden, Fleischmannsgasse Nr. 8.

Herr Johann Oser, Dr. der Philosophie, Privatdocent für Chemie; wohnt Wieden, Friedrichsstrasse Nr. 4.

Herr Carl von Lützow, Dr. der Philosophie, Privatdocent für Archäologie und Kunstgeschichte des Alterthums, correspondirendes Mitglied des archäologischen Institutes in Rom; wohnt Neu-Wien, Bergstrasse Nr. 14.

Herr Joseph Lorenz, Dr. der Philosophie, k. k. Ministerial-Concipist im h. Handelsministerium, Privatdocent für Geographie; wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 27.

Herr Adolf Wahrmund, Privatdocent für arabische Sprache; wohnt Landstrasse, Heumarkt Nr. 7.

Herr Wilhelm Scherer, Dr. der Philosophie, Privatdocent für deutsche Sprache; wohnt Landstrasse, Marxergasse Nr. 6.

Herr Andreas Edler von Fornasari-Verce, Titular-Professor der italienischen Sprache und Literatur an der Wiener k. k. Universität; wohnt auf der Landstrasse, Salesianergasse Nr. 26.

Herr Johann Nep. Reméle, Dr. der Philosophie, Lehrer der ungarischen Sprache und des Geschäftsstyles an der k. k. Universität, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1856 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität etc.; wohnt in der Stadt, Seilerstätte Nr. 2.

Herr Alois Šembera, Lehrer der böhmischen Sprache und Literatur, Redacteur des böhmischen Textes der Reichsgesetze im k. k. Staatsministerium, Ritter des kaiserl.-russischen St. Annen-Ordens zweiter Classe, Landtags-Abgeordneter für Böhmen, appellatorisch und politisch geprüfter Richter, correspondirendes Mitglied der königlich-böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, der k. k. Gesellschaft der Wissenschaften in Krakau, der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, wie auch der historisch-statistischen Section dieser Gesellschaft in Brünn, dann beitragendes Mitglied der Museums-Gesellschaft des Königreiches Böhmen; wohnt Alsergrund, Berggasse Nr. 20.

Herr Marcellus Kawecki, Lehrer der polnischen Sprache, k. k. Raths-Secretär-Adjunct des Obersten k. k. Gerichtshofes und Redacteur des

polnischen Textes der Reichsgesetze; wohnt am Neubau, Neustiftgasse Nr. 89.

Herr Georg Legat, Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der k. k. Universität, am k. k. polytechnischen Institute und der Oberrealschule auf der Landstrasse, Inhaber einer Lehranstalt für französische Sprache; wohnt in der Stadt, Kölnerhofgasse Nr. 3.

Herr Joseph Gischig, Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der k. k. Universität, Professor an der Wiener Handels-Academie und Lehrer an der k. k. Theresianischen Ritter-Academie, an der Wiedner Communal-Oberrealschule und im k. k. Officierstöchter-Bildungs-Institute; wohnt in der Stadt, Giselagasse Nr. 5.

Herr Gustav Stegmeyer, Turnlehrer an der k. k. Universität; wohnt auf der Wieden, Hauptstrasse Nr. 31.

Herr Johann Hoegel, Lehrer der englischen Sprache und Literatur an der k. k. Universität, Docent der englischen Sprache und Literatur am k. k. polytechnischen Institute und Lehrer an der k. k. Theresianischen Ritter-Academie und an der Oberrealschule auf der Landstrasse; wohnt in der Stadt, Rauhensteingasse Nr. 3.

Herr Johann Schreiber, Lehrer der Stenographie an der Wiener k. k. Universität; wohnt in Gumpendorf Nr. 131.

Herr Rudolph Weinwurm, Gesangslehrer und Chormeister des academischen Gesangsvereines an der k. k. Universität; wohnt in der Stadt, Schönlaterngasse Nr. 6.

Herr Johann Theodor Markovits, Lehrer der ungarischen Stenographie an der k. k. Universität und der deutschen am k. k. Theresianum; wohnt Wieden, grosse Neugasse Nr. 24.

Vice-Director, Adjuncten und Assistenten.

Herr Carl Fritsch, Vice-Director der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien; wohnt auf der Wieden, Favoritenstrasse Nr. 30.

Herr Edmund Weiss, wie oben Seite 117.

Her Franz Steinwender, Assistent an der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; wohnt auf der Wieden, Favoritenstrasse Nr. 30.

Herr Ernest Ludwig, Assistent an der Lehrkanzel der Chemie; wohnt auf der Wieden, Hauptstrasse Nr. 29.

Herr Gabriel Blažek, Assistent am k. k. physikalischen Institute; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 32.

Herr August Murmann, Assistent an der k. k. Universitäts-Sternwarte; wohnt in der Stadt, Universitätsplatz Nr. 2.

Herr Heinrich Wilhelm Reichhardt, wie oben Seite 117.

Herr Johann Frischauf, wie oben Seite 118.

K. K. Universitäts-Kirche.

Durch allerhöchste Entschliessung vom 24. August 1856 haben Seine k. k. Apostolische Majestät die Uebergabe der k. k. Universitäts-Kirche an den Orden der Gesellschaft Jesu und die Besorgung des Gottesdienstes in derselben durch diesen Orden gegen dem allergnädigst anzuordnen geruht, dass die Kirche wie bisher für den akademischen Gottesdienst bestimmt bleiben und die Universität sowohl bezüglich der in dieser Kirche abzuhaltenden akademischen Feierlichkeiten als auch sonst alle jene — auf ihr Verhältniss zur Kirche Bezug nehmenden — Rechte behalten solle, welche die Universität schon vor dem Jahre 1773 geübt hat.

Nachdem in Folge dieses allerhöchsten Befehles die Uebergabe an die Gesellschaft Jesu den 27. November 1856 stattgefunden hat, wurde von dem Provinciale der österreichischen Ordens-Provinz der Gesellschaft Jesu zum

Kirchendirector

bestimmt: Herr Johann Nep. Stöger, Ordenspriester der Gesellschaft Jesu; wohnt auf dem Universitätsplatz Nr. 1.

Akademischer Prediger.

Herr Theodor Rohmann, Ordenspriester der Gesellschaft Jesu; wohnt auf dem Universitätsplatz Nr. 1.

K. K. Univeristäts-Bibliothek.

Postgasse Nr. 9.

Vorsteher.

Herr Joseph Diemer, k. k. Regierungsrath, wirkliches Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien und der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leyden, Ehren-Mitglied der historischen Vereine zu Bamberg, Klagenfurt, Zürich, und der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues etc. zu Brünn, wirkliches Mitglied des Gelehrten-Ausschusses des germanischen Museums in Nürnberg, correspondirendes Mitglied des historischen Vereines für die Steiermark etc.; wohnt im Bibliotheks-Gebäude.

Custoden.

Herr Johann Wusin, wohnt am Neubau, Kirchengasse Nr. 46.

Herr Dr. Karl Leopold Michelic, k. k. Universitäts-Bibliothekar, wohnt auf der Landstrasse, Ungergasse Nr. 12.

Scriptoren.

Herr Karl Anton Kallmus, wohnt in der Josephstadt, Stolzenthalergasse Nr. 7.

Herr Friedrich Leithe, Dr. der Philosophie; wohnt am Alsergrund, Seegasse Nr. 12.

Amanuenses.

Herr Simon Reinisch, Dr. der Philosphie, wie Seite 21.

Herr Alois Müller, Dr. der Philosophie; wohnt in Ober-Döbling, Alleegasse Nr. 226.

Herr Adalbert Jeitteles, wohnt Stadt, am Bergel Nr. 1.

Herr Johann Fuchshofer, Dr. der Philosophie; wohnt auf der Landstrasse, Erdbergstrasse Nr. 1.

Universitäts-Aemter.

Kanzlei, Archiv, Quästur, Gebäude-Inspection.

Universitäts-Kanzlei, Universitäts-Archiv und dann Pedellen-Kanzlei: Sonnenfelsgasse Nr. 23; Universitäts-Quästur und Gebäude-Inspection: Universitätsplatz Nr. 1.

Universitäts-Syndicus, Notar und Kanzlei-Director.

Herr Karl Ritter v. Heintl, Dr. der Philosophie und der Rechte, Donat-Ritter des souv. Johanniter-Ordens, k. k. Truchsess, gewesener n. ö. ständischer Ausschussrath und Referent im n. ö. ständischen Verordneten-Collegium, Superintendent der k. k. Universitäts-Kirche, Mitglied mehrerer Akademien und gelehrten Gesellschaften,

Administrator der Lyma-Vossischen und der Maycennischen Universitätsstiftung, emeritirter k. k. Vice-Director der philosophischen Studien und in den Jahren 1839 und 1849 gewesener Decan der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt in der Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 23.

Universitäts-Archivar.

Herr Anton Hye Ritter v. Glunek, Dr. der Rechte, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, k. k. wirkl. Sections-Chef des hohen Justizministeriums, Mitglied des juridischen Doctoren-Collegiums, corresp. Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und der literarischen Gesellschaft der Jagellonischen Universität zu Krakau, emer. k. k. ord. öffentl. Professor der Rechte an der Wiener Universität etc.; wohnt in der Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 15.

Universitäts-Quästor und Gebäude-Inspector.

Herr Karl Skall, Gymnasial-Schulgeld-Cassier; wohnt in der Stadt, Singerstrasse Nr. 10.

Universitäts-Actuar, zugleich Expeditor und Registrator.

Herr Richard Tomaschek, wohnt in der Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 23.

Universitäts-Kanzlist, zugleich Einreichungs-Protokollist.

Herr Franz Graditsay, wohnt Stadt, Freiung Nr. 6.

Universitäts-Quästors-Adjunct.

Herr Anton Laimegger, wohnt am Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 13.

Universitäts-Pedell.

Herr Ernst Edler v. Scheidlein, wohnt in der Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 23.

Universitäts-Sub-Pedell.

Herr Adam Hederer, wohnt in der Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 23.

Verzeichniss

aller

Herren Mitglieder der Doctoren-Collegien der löblichen vier Facultäten.

Theologische Facultät.

Decan: Herr Joseph Kisser, wie Seite 78.

Beständiger Notar: Herr Dr. Johann Michael Häusle, k. k. Ober-Hofcaplan und Hofceremoniär, emerit. Professor der Theologie, Mitglied des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät zu Prag, im Jahre 1856 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums an der Wiener k. k. Universität, Superintendent der theologischen Facultäts-Stipendien; wohnt Josephstadt, Strozzigasse Nr. 8.

Mitglieder nach der Ordnung, in welcher sie dem Collegium einverleibt worden sind.

Die Herren:

Johann Baptist Hagg, geistl. Rath und Ehrendomherr von Brixen, k. k. Schulen-Oberaufseher für Vorarlberg, erster General-Vicariatsrath und Pro-Synodal-Examinator, Jubilar-Priester in Feldkirch.

Jacob Beer, General-Grossmeister des ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, infulirter Prälat im Königreiche Böhmen, Comthur des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens etc. in Prag.

Joseph Durguth, General-Vicar Sr. Eminenz des Cardinal-Primas und Erzbischof von Gran, Hausprälat Sr. päpstl. Heiligkeit, Abt von St. Gregor zu Colocza, Propst von St. Thomas auf dem Graner Berge, Domherr am Erzcapitel zu Gran in Ungarn, Erzdechant von Honth, Pro-Director der theologischen Studien, Synodal-Examinator, Jubilar-Priester, auch Dr. der Philosophie in Gran.

Joseph Salzbacher, wie Seite 82.

Joseph Scheiner, Weltpriester, emerit. k. k. Universitäts-Professor, k. k. Hofcaplan, Dom- und Capitularherr an dem Erz- und Domstifte beim heil. Stephan, Wiener fürsterzbischöfl. und Leitmeritzer bischöfl. Consistorialrath, fürsterzbischöfl. Prüfungs-Commissär bei den Rigorosen für die theologische Doctorswürde, fürsterzbischöflicher

Ordinariats-Commissär für die theologischen Haus-lehr-Anstalten der Erzdiöcese, sowie für die in derselben Erzdiöcese bestehenden Gymnasien und Realschulen, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Mitglied der theologischen Facultät an der Universität zu Prag, im Jahre 1833 gewesener Decan der theologischen Facultät, im Jahre 1853 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der theologischen Facultät, im Jahre 1855 Rector Magnificus an der k. k. Universität in Wien; wohnt Stadt, Domgasse Nr. 2.

Anton Klein, im Jahre 1853 gewesener Decan, Domherr etc.; wohnt Stadt, Domgasse Nr. 2.

Joseph Columbus, Domherr und infulirter Prälat, k. k. Hofcaplan, fürsterzbischöflicher Prüfungs-Commissär und Examinator bei den strengen Prüfungen zur Erlangung der theologischen Doctorswürde, im Jahre 1837 gewesener Decan; wohnt Stadt, Domgasse Nr. 2.

Franz Rieder, im Jahre 1839 gewesener Decan, infulirter Dompropst, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, Präses des geistlichen Ehegerichtes, Consistorialrath in Linz.

Thomas Christ, im Jahre 1840 gewesener Decan, emeritirter Universitäts-Professor, Domherr; wohnt in der Stadt, Domgasse Nr. 2.

Friedrich Wagl, Capitular-Priester zu den Schotten in Wien, k. k. Professor und emeritirter Rector Magnificus der k. k. Universität in Graz.

Se. Eminenz, der Cardinal-Priester und Fürst-Erzbischof Herr Friedrich Joseph Fürst von und zu Schwarzenberg, Kanzler und

Protector der Prager Universität; Legatus natus des heil. Stuhles durch Böhmen und die Diöcesen Bamberg, Meissen und Regensburg, Primas des Königreiches Böhmen, Grosskreuz des St. Stephans-Ordens etc., in Prag.

Wenzel Kozelka, wie Seite 84.

Se. Exc. Michael v. Fogarasy, latein. Bischof von Siebenbürgen, Sr. k. k. apost. Majestät wirklicher geheimer Rath, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, Mitglied des Reichrathes im h. Herrenhause etc. in Karlsburg.

Vincenz Seback, wie Seite 81.

Joseph Hainovich, k. k. Schulrath und Ritter des Franz-Josephs-Ordens in Kroatien.

Heinrich Szajbely, infulirter Prälat des Erz- und Domstiftes zu Gran, Titular-Bischof, General-Vicar des erzbischöflichen Graner Ordinariates zu Tyrnau, Präses der Diöcesancensur, im Jahre 1846 gewesener Decan der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität etc., in Pest.

Leopold Fellerer, im Jahre 1847 gewesener Decan, Pfarrer zu Grossmugl in Oesterreich.

Josef Kisser, Professor der Dogmatik etc., wie Seite 78.

Johann Scala, Pfarrer an der Pfarrkirche zum heil. Florian in Matzleinsdorf, im Jahre 1846 gewesener Decan, Gemeinderath der Haupt- und Residenzstadt Wien; wohnt im Pfarrhofe zu St. Florian in Matzleinsdorf, in Wien.

Franz Seraph. Hasel, infulirter Propst und Haupt-Stadt-Pfarrer zu Wiener-Neustadt, k. k. Hofcaplan fürsterzbischöflicher Consistorialrath,

Bezirks-Dechant und Schuldistricts-Aufseher, im Jahre 1849 gewesener Decan der theologischen Facultät an der k. k. Universität in Wien, Mitglied des theologischen Doctoren-Collegiums zu Prag und der Academia dei quiriti zu Rom, Mitgründer des St. Gregorius-Vereines zur Unterstützung dürftiger Studierender an der Wiener k. k. Universität etc., in Wiener-Neustadt.

Johann Schwetz, infulirter Abt B. M. V. de Batta, k. k. Hof- und Burgpfarrer, Ober-Vorsteher der höheren weltpriesterlichen Bildungs-Anstalt zum heil. Augustin, Hausprälat und geheimer Kämmerer Sr. päpstlichen Heiligkeit, Wiener fürsterzbischöflicher geistlicher Rath und Olmützer fürsterzbischöflicher Rath, Pro-Synodal-Examinator der Canditaten für Curat-Beneficien an der Wiener Erzdiöcese, emeritirter Decan der theologischen Facultät an der Olmützer Hochschule, in den Jahren 1850 und 1858 gewesener Decan des Professoren-Collegiums, dann im Jahre 1854 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität etc.; wohnt Stadt, Hofburg Nr. 1.

Georg Schopper, k. k. o. ö. Universitäts-Professor in Pest.

Ernest Hauswirth, Capitular-Priester und Gymnasial-Professor zu den Schotten, im Jahre 1852 gewesener Decan; im Schottenstift, Stadt, Freiung Nr. 6.

Se. Exc. Herr Joseph Strossmayer, auch Dr. der Philosophie, k. k. wirklicher geheimer Rath, Bischof von Diakovar, Bosnien und Syrmien, Thron-Assistent Sr. päpstlichen Heilig-

keit, Comes romanus, apostolischer Administrator der Bisthümer zu Belgrad und Semendria im Fürstenthume Serbien, k. k. Hofcaplan, dann auch Mitglied der theologischen Facultät zu Pest, in Diakovar.

Ferdinand Breunig, Capitular-Priester und Gymnasial-Professor zu den Schotten, Mitglied der Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf und des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, im Jahre 1855 gewesener Decan; wohnt im Schottenhof, Stadt, Freiung Nr. 6.

Johann Michael Häusle, k. k. Ober-Hofcaplan etc., wie Seite 127.

Anton Gruscha etc., wie Seite 86.

Stephan Teplotz, Dr. der Theologie, Priester des Cistercienserstiftes zu Rein in der Steiermark, k. k. Rath und emeritirter o. ö. Universitäts-Professor der Moraltheologie, Prager fürsterzbischöflicher Notar, gewesener Decan der theologischen Facultät an der Prager, in den Jahren 1851 und 1856 gewesener Decan des k. k. Professoren-Collegiums der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität, gewesener Examinator der Candidaten für Curat-Beneficiaten in der Wiener Erzdiöcese, und im Studienjahre 1858 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät an der Wiener k. k. Universität, in Rohr bei St. Georgen an der Stiefing in Steiermark.

Emanuel Veith, Ehren-Domherr von Salzburg; Stadt, Franziscanerplatz Nr. 5.

Anton Wappler, Weltpriester, fürsterzbischöflicher geistlicher Rath, Religionslehrer an

der Communal-Oberrealschule in Wien, im Jahre 1859 gewesener Decan des theologischen Doctoren-Collegiums; wohnt Wieden, Wohllebengasse Nr. 7.

Anselm Rücker, Cooperator, Capitularpriester und Stiftsprediger an der Pfarrkirche bei den Schotten in Wien.

Johann Baptist Kutschker, wie Seite 77.

Joseph Fessler, Bischof von St. Pölten, Hausprälat Sr. päpstlichen Heiligkeit, Ehren-Domherr des Metropolitan-Capitels in Wien, und Mitglied des n. ö. Landtages, in St. Pölten.

Benedict Gsell, Capitularpriester, Stiftshofmeister und Archivar des Cistercienser-Stiftes zu heil. Kreuz in N.-Oesterreich; wohnt Stadt, Grashofgasse Nr. 3.

Dominik Mayer, Bischof von Cyza, apostolischer Feld-Vicar der k. k. Armee, geheimer Kämmerer Sr. päpstlichen Heiligkeit, Ehrendomherr an dem Erz- und Domstifte beim heil. Stephan, fürsterzbischöflicher Consistorialrath, emeritirter k. k. o. ö. Universitäts-Professor der Pastoral-Theologie und Director des fürsterzbischöflichen Alumnates, im Jahre 1863 gewesener Rector magnificus der Wiener k. k. Universität; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 10.

Jacob Reitshammer, Domherr zu Linz.

Ernest Müller, wie Seite 85.

Josef Danko, wie Seite 79.

Clemens Kickh, Capitular-Priester bei den Schotten, k. k. Hofprediger und Professor am Schotten-Gymnasium; wohnt Stadt, im Schottenhof, Freiung Nr. 6.

Anton Horny, k. k. Professor etc., wie Seite 85; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 2.

Carl Dworzak, fürsterzbischöflicher geistlicher und Ehegerichts-Rath; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 2.

Emil Putschögel, Priester des Cistercienser-Ordens in Hohenfurth, auch Dr. der Philosophie, Mitglied des philosophischen Doctoren-Collegiums in Prag, Lehrer der Religion und Geschichte am k. k. Obergymnasium zu Budweis, in Budweis.

Carl Krickl, k. k. Hofcaplan und Spiritual-Director im höheren Priester-Bildungs-Institute; wohnt Stadt, Augustinergasse, im Klostergebäude Nr. 7.

Lorenz Mayer, k. k. Hofcaplan, wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 9.

Joseph Vitvár, k. k. Professor etc., wie Seite 86; wohnt Augustinergasse im Klostergebäude Nr. 7.

Martin Bauer, k. k. Hofcaplan; wohnt Josephstadt, Neudeggergasse Nr. 2.

Johann Leinkauf, Religionslehrer an der Theresianischen Ritter-Academie; wohnt Margarethen Nr. 45.

Franz Laurin, etc. wie Seite 86; wohnt Stadt, Augustinergasse im Klostergebäude Nr. 7.

Hermann Zschokke, Rector des österreichischen Pilgerhauses in Jerusalem.

Juridische Facultät.

Decan: Herr *Franz Egger etc., wie Seite 78.

Notar und Archivar: Herr *Dominik Kolbe, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Wieden, Paulanergasse Nr. 5.

Thesaurar: Herr Ferdinand Suppantschitsch, Hof- und Gerichtsadvocat, Präsident der n. ö. Advocatenkammer, beeideter Dolmetsch der italienischen Sprache, Superintendent der Knafflischen Universitäts-Stipendien-Stiftung; wohnt Stadt, Schulerstrasse Nr. 17.

Mitglieder nach der Ordnung, in welcher sie dem Collegium einverleibt worden sind.

Die Herren:

Joseph Weilenbeck, jubilirter Präsident des k. k. Stadt- und Landrechtes zu Rovigo; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 6.

*Josef Ritter von Joelson, wohnt in der Stadt, Singerstrasse Nr. 11.

*Leopold Edler von Sonnleithner, Hof- und Gerichtsadvocat, wohnt im Schottenhof, Stadt, Freiung Nr. 6.

Anmerkung. Alle mit * bezeichneten Herren sind auch Mitglieder der juridischen Witwen- und Waisen-Versorgungs-Societät.

*Franz Ritter von Heintl, Dr. der Rechte und Philosophie etc., wie Seite 83; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 21.

*Ferdinand Dienstl, k. k. Notar und Bürgermeister in Krems.

*Franz Edler von Hillebrandt, Hof- und Gerichtsadvocat, in Salzburg.

*Ludwig Joseph Pontzen, emeritirter Hof- und Gerichtsadvocat, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, d. Z. in Paris.

Se. Exc. Herr *Joseph Gustav Ritter von Pipitz, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone erster Classe und des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, wirklicher k. k. geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses, Gouverneur der österr. priv. Nationalbank, Mitglied mehrerer gemeinnützigen und wissenschaftlichen Vereine, im Studienjahre 1852 gewesener Recter magnificus an der Wiener k. k. Universität; wohnt in der Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 7.

*Josef Neumann, k. k. Rath, Hof- und Gerichtsadvocat, Ritter des königl. schwedischen Nordstern-Ordens, Verwaltungsrath der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn, der Wolfsegg Traunthaler Kohlenwerks- und Eisen-Bergwerks-Gesellschaft, Präsidenten-Stellvertreter des n. ö. Gewerbe-Vereines, Central-Ausschussrath der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, emeritirter k. k. Professor; wohnt Stadt, Annagasse Nr. 20.

*Josef Jesser, wohnt in der Stadt, Schottengasse Nr. 1.

*Johann Vesque v. Püttlingen, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, Commandeur und Ritter mehrerer ausländischer Orden, wirklicher k. k. Hof- und Ministerialrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeussern; wohnt in der Stadt, Landhausgasse Nr. 4.

*Anton Wandratsch, emeritirter Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt in der Stadt, Göttweihergasse Nr. 2.

Johann Nep. Hermann, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens; wohnt in der Stadt, Mölkersteig Nr. 4.

*Johann Caspar Freiherr v. Seiller, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-, dann Comthur des Franz-Joseph- und des königl. bairischen St. Michael-Ordens, Inhaber der grossen Salvator-Medaille, in den Jahren 1850 bis 1860 Bürgermeister der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien, emeritirter Hof- und Gerichtsadvocat, in den Jahren 1844, 1845 und 1846 gewesener Decan etc.; wohnt in der Stadt, Dorotheergasse Nr. 7.

*Friedrich Kaufmann, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Rothethurmstrasse Nr. 16.

*Franz Fessl, emeritirter k. k. Notar; wohnt in der Stadt, Weihburggasse Nr. 2.

Johann Krziwanek, emeritirter m. sch. Landesadvocat.

Johann Peritz, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Grashofgasse Nr. 4.

Cajetan Bouvier, Hof- und Gerichtsadvocat in Graz.

*Andreas Zelinka, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe und des Franz-Joseph-Ordens, Ritter des königl. preussischen rothen Adler-Ordens dritter Classe, k. k. n. ö. Landmarschall-Stellvertreter, Bürgermeister der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien, Director der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Verwaltungsrath der Carl-Ludwigsbahn, Hof- und Gerichtsadvocat und k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 4.

*Franz Schmitt, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 7.

*Ernst Theser, k. k. o. ö. Professor des römischen Civil- und Lehenrechtes, im Jahre 1852 gewesener Rector magnificus, Mitglied der theoretischen Staatsprüfungs-Commission an der Universität in Innsbruck.

*Josef Georg Hanny, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, emeritirter Decan der juridischen Facultät, Hof- und Gerichts-Advocat und k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 26.

*Anton Ritter v. Hye, wie Seite 125.

*Rich. Lud. Höchsmann, k. k. Sectionsrath im Ministerium des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Bauten; wohnt in der Stadt, Bauernmarkt Nr. 3.

*Claudius Ferdinand Höchsmann, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Bauermarkt Nr. 10.

*Wenzel Alois Czada, emeritirter mährisch-schlesischer Landesadvocat und k. k. Notar; wohnt Landstrasse, Etzeltgasse Nr. 10.

*Wenzel Franz Kolisko, Hof- und Gerichtsadvocat und k. k. Wechsel-Notar, in den Jahren 1853, 1854, 1855 gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät an der Wiener k. k. Universität etc.; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 7.

*Joseph Radda Ritter von Boskowstein, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, k. k. wirklicher Ministerialrath im Finanz-Ministerium; wohnt Stadt, Bürgerspital, Cäciliengasse Nr. 6, 7. Hof, 14. Stiege, Thür Nr. 273.

Friedrich Teltscher, Hof- und Gerichtsadvokat; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 8.

*Rudolf Spettl, Hof- und Gerichtsadvokat; wohnt Stadt, Annagasse Nr. 7.

*Jacob Hinterauer, frei resignirter Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Seilergasse Nr. 9.

Carl Eckel, emeritirter k. k. Rath, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Weihburggasse Nr. 2.

*Andreas Ritter von Gredler, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar, Mitglied des Ferdinandeums in Innsbruck, der ökonom. Gesellschaft in Wien und Ehrenbürger von Innsbruck; wohnt Stadt, Habsburgergasse Nr. 5.

*Jacob Kompass, Landesadvocat und k. k. Notar in Steyr.

*Carl Wiser, Hof- und Gerichtsadvocat in Linz.

Johann Gottfried Müller, auch Dr. der Philosophie, kaiserlicher Rath, Ritter des k. k. Franz-Joseph-Ordens, ord. Professor der Ethik, der Rechtsphilosophie und des protestantischen Kirchenrechtes, Director und Bibliotheks-Vorstand der k. k. Hermannstädter Rechtsacademie, Präses der rechtshistorischen und Mitglied der judiciellen Staatsprüfungs-Commission, Director des Bürger- und Gewerbe-Vereines, wie auch des Musik-Vereines in Hermannstadt und Mitglied mehrerer kirchlichen, gelehrten und ökonomischen Gesellschaften in und ausser Siebenbürgen, in Hermannstadt.

Johann Springer, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, k. k. Hofrath, emeritirter k. k. Universitäts-Professor der Statistik und der österreichischen Finanzgesetzkunde, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, emeritirter Rector magnificus der Wiener und Grazer Universität, gewesener Decan des juridischen k. k. Professoren-Collegiums der Wiener Universität; wohnt Landstrasse, am Heumarkt Nr. 9.

*Franz Seraph. Ritter von Erb, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, Commandeur des kais. russischen St. Annen-Ordens, Comthur des königl. preussischen Kronen-Ordens zweiter Classe, k. k. wirklicher Hofrath und Director des Haus-, Hof- und Staatsarchives; wohnt Stadt, Herrengasse, Landhaus Nr. 13.

*Ernst Eulog Kluger, Hof- und Gerichtsadvocat und k. k. Wechsel-Notar, Präsident der allgemeinen wechselseitigen Capitalien- und

Renten-Versicherungs-Anstalt, Bürger der Stadt Wien, Hofrath Sr. Hoheit des Fürsten Hohenzollern-Hechingen, Superintendent der Rumpfischen Universitäts- und der Georg Döpfel'schen Stiftung, Ritter des herzoglich Hohenzollern'schen Haus-Ordens etc.; wohnt Stadt, Lobkowitzplatz Nr. 1.

*Carl Bor. Ritter v. Rauscher, k. k. Statthalterei-Rath, Ritter des Ordens der eisernen Krone, Commandeur des päpstlichen Ordens des heil. Gregorius des Grossen etc., in Graz.

*Eduard Kafka, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 9.

*Ferdinand Suppantschitsch, Hof- und Gerichtsadvocat etc., wie Seite 135; wohnt Stadt, Schulerstrasse Nr. 17.

*Franz Xav. Haimerl etc., wie Seite 77.

*Stanislaus Neymister, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 3.

*Johann Vollmayer; Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 7.

*Paul Adolf Ritter von Pernfuss, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, k. k. und erzherzoglicher Rath, frei resignirter Hof- und Gerichts- auch Militär-Gerichtsadvocat und k. k. Notar in Graz.

*Rudolf Kappus v. Pichelstein, k. k. Notar, in Ried.

*Franz Egger, Hof- und Gerichtsadvocat etc., wie Seite 78; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 13.

*Heinrich Perger Edler von Pergenau, emeritirter Hof- und Gerichtsadvocat und Landtags-Deputirter in Nieder-Oesterreich; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 16.

*Severin Březina, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 16.

*Se. Excellenz Herr Alexander Freiherr von Bach, Grosskreuz des kaiserlich-österreichischen Leopold- und Franz-Joseph-, des päpstlichen Pius- und des churhessischen Wilhelm-Ordens, wirklicher k. k. geheimer Rath und k. k. österreicher Botschafter bei Sr. päpstlichen Heiligkeit in Rom.

*August Ritter von Wehli, k. k. Ministerialrath im Staatsministerium, Ritter des k. k. österreichischen Leopold-Ordens, im Jahre 1851 gewesener Decan des philosophischen Doctoren-Collegiums, wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 10.

*Alois Joseph Wagner, pens. k. k. Landesgerichtsrath, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften; wohnt Wieden, Resselgasse Nr. 5, 1. Stiege, 3. Stock.

*Leopold Mayer von Also-Russbach, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Graben Nr. 6.

*Jacob Ritter von Aichenegg, Hof- und Gerichtsadvocat und Reichsrath-Abgeordneter; wohnt Stadt, Sterngasse Nr. 3.

*August Redl, Hof- und Gerichtsadvocat, auch k. k. Wechsel-Notar; wohnt Stadt, Habsburgergasse Nr. 6.

*Anton Heidmann, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Maximilianstrasse Nr. 4.

*Theobald Rizy, k. k. Vice-Präsident des österreichischen Ober-Landesgerichtes und prov. Sections-Chef im Justiz-Ministerium, Ritter des k. k. österreichischen Leopold-Ordens, Präsident und Leiter der hohen Bundes-Commission zur Ausarbeitung einer gemeinsamen deutschen Civil-Process-Ordnung, Ober-Curator-Stellvertreter der ersten österreichischen Spar-Cassa; wohnt Stadt, Schottenhof, Freiung Nr. 6.

Joseph Schreder, k. k. Director der Hilfsämter bei der Finanz-Procuratur, in Graz.

*Clemens Seligmann, k. k. Ober-Landesgerichtsrath; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 90.

*Joseph Weissel, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Haarhof Nr. 4.

*Franz Jünger, Hof- und Gerichtsadvocat, zweiter Administrator der M. Anna v. Ertl-schen Stiftung; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 15.

*Eduard Ritter von Tomaschek, Ritter des kaiserlich - österreichischen Leopold - Ordens, wirklicher k. k. Ministerialrath im Staatsministerium, Präsident der k. k. staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission in Wien etc.; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 5.

*Joseph Benedikt, frei resignirter Hof- und Gerichtsadvocat, erster Administrator der M. Anna v. Ertl'schen Stiftung; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 15.

*Carl Schindler, k. k. Sectionsrath; wohnt Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 7.

*Joseph Drexler, Hof- und Gerichtsadvocat, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und beeideter Dolmetsch der englischen Sprache; wohnt Stadt, Opernring Nr. 10.

*Vincenz Maly Ritter von Vevanovič, k. k. Ministerialrath im Handelsministerium, Verwaltungsrath der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Comthur des königl. sächsischen Albrecht- und des königl. bairischen Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Ritter des königl. preussischen rothen Adler-Ordens zweiter Classe und des Verdienst-Ordens der königl. bairischen Krone; wohnt Stadt, Freiung Nr. 1.

*Alexander Eugen Megerle von Mühlfeld, Hof- und Gerichtsadvocat, auch Dr. der Philosophie, in den Jahren 1850, 1851 und 1852 gewesener Decan des rechts- und staatswissenschaftlichen Doctoren-Collegiums, n. ö. Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter, emeritirter Präsident der Wiener Advocaten-Kammer etc.; wohnt Stadt, Grabengasse Nr. 2.

*Cornel Masal, pens. k. k. Landesgerichtsrath.

*Andreas Eckl, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 4.

*Joseph Sortschan, k. k. Ministerial-Concipist im Finanzministerium; wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 5.

*Johann Nep. Schmidt, Wiener Magistratsbeamter und Kanzleidirector im 3. Gemeindebezirke; wohnt Landstrasse im Gemeindehause, Gemeindeplatz Nr. 3.

*Ignaz Kraus, k. k. Sectionsrath im k. k. Polizei-Ministerium; wohnt Stadt, Freiung Nr. 6.

*Franz Kotter, k. k. o. ö. Professor des römischen Civil- und Kirchenrechtes an der Universität zu Lemberg, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, in den Jahren 1850 und 1855 gewesener Decan, Präses des rechts- und staatswissenschaftlichen Professoren - Collegiums und Universitäts-Kanzlei-Director, im Jahre 1851 gewesener Rector Magnificus der Lemberger Universität in Lemberg.

*Leopold Schiestl, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Graben Nr. 20.

*Moriz Heyssler, etc. wie Seite 90; wohnt Stadt, Wallfischgasse Nr. 6.

*Joseph Findeis, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 12.

*Joseph Ellinger, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bräunerstrasse Nr. 6.

*Franz Schönpflug, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 45.

*Vincenz Richter, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 17.

*Johann Bapt. Hohenegg, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 21.

*Mathias Dollenz, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Weihburggasse Nr. 10.

*Leopold Mayerhofer, k. k. Notar; wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 7.

*Eduard Wiedenfeld, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 8.

*Johann Zeiner, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Hof Nr. 16.

*Friedrich Ludwig Eltz, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 11.

*Cajetan Felder, Hof- und Gerichtsadvocat, französischer und spanischer Gerichts-Dolmetsch, d. Z. Abgeordneter und Landesausschuss für Nieder-Oesterreich, erster Bürgermeister-Stellvertreter der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien, Mitglied der keiserlichen Leop. Carol. Academie der Naturwissenschaften; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 7.

*Anton Edler von Ruthner, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Schlossergasse Nr. 7.

*Anton Lekisch, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 26.

*Franz Eberle, Hof- und Gerichtadvocat; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 5.

*Ferdinand Mayer, k. k. Notar; wohnt in der Leopoldstadt, obere Donaustrasse Nr. 6.

*Adolf Ficker, auch Dr. der Philosophie, emeritirter k. k. Professor, k. k. Regierungsrath und Director der administrativen Statistik, Ritter des kaiserl. russischen Stanislaus- und des königl. sächsischen Albrechts-Ordens, erster Vice-Präses bei der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission, Ehren-, correspondirendes und wirk-

liches Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und Vereine; wohnt Landstrasse, Beatrixgasse Nr. 26.

*Gustav Keller, k. k. Ober-Landesgerichtsrath, Professor der Rechte an der k. k. orientalischen Academie, Mitglied der judiciellen Staatsprüfungs-Commission, der Direction des Wiener Schutzvereines etc.; wohnt Stadt, Freiung, Schottenhof Nr. 6.

*Franz Pokorny, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 6.

*Joseph Ritter von Winiwarter, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 13.

*Joseph Mende, k. k. Notar zu Lilienfeld in Nieder-Oesterreich.

*Franz Edler von Matzinger, k. k. Sectionsrath im Staatsministerium, Ehrenmitglied der Salzburger Sparkassa; wohnt Landstrasse, Salesianergasse Nr. 2.

*Adalbert Eduard Weidel, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 14.

*Johann Steiner, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 3.

*Moriz Ritter von Trebersberg, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 14.

*Moriz Linhart, Landesadvocat in Brünn.

*Carl Freiherr von Härdtl, Hof- und Gerichtsadvocat, Präsidenten-Stellvertreter der n. ö. Advocatenkammer; wohnt Stadt, Rauhensteingasse Nr. 8.

*Franz Leidesdorf, k. k. Notar: wohnt Stadt, Grünangergasse Nr. 2.

*Johann Schober, Ministerial-Concipist im Finanzministerium, landesfürstlicher Börsenadjunct und Stellvertreter des l. f. Commissärs bei der n. ö. Escompte-Anstalt; wohnt Graben, Nr. 20 (Trattnerhof).

*Joseph Pompe, k. k. Landesgerichtsrath in Czernowitz.

*Carl Ripelly, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Mariahilferstrasse Nr. 4.

*Carl Krammer, Hof- und Gerichtsadvocat, in den Jahren 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861 und 1862 gewesener Decan des juridischen Doctoren-Collegiums; wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 21.

Marc. Tarnaviecki, Advocat in Lemberg.

*Maximilian Neubauer, k. k. Notar; wohnt in Sechshaus.

Joseph Kreuzberger, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Strobelgasse Nr. 2.

Adalbert Julius Heinrich, k. k. Finanzrath der Finanzprocuratur, in Wien.

*Wilhelm Schmidt, pens. Staatsanwalts-Substitut; wohnt Alservorstadt, Alserstrasse Nr. 19.

*Felix Crispin v. Reyzner, Stadtsyndikus, Landesadvocat in Tarnopol, Abgeordneter zum galizischen Landtage und Reichsraths-Abgeordneter, Mitglied des galiz. Landwirthschafts-Vereines in Tarnopol.

*Vincenz Fischer Edler von Freienwall, frei resignirter Hof- und Gerichtsadvocat und Landtags-Deputirter in Nieder-Oesterreich; wohnt Stadt, Löwelbastei Nr. 6.

*Carl Giskra, auch Doctor der Philosophie, Landesadvocat und Reichsraths-Abgeordneter in Brünn.

*Eduard Falb, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, k. k. Ministerial-Secretär im Handels-Ministerium und Mitglied der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission; wohnt Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 6.

*Florian Fischer, k. k. Notar; wohnt Stadt, Rothethurmstrasse Nr. 29.

*Eduard Herbst, k. k. Professor, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes und Reichsraths-Abgeordneter in Prag.

*Franz Lechner, k. k. Notar; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 8.

*Ernst Leyrer, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 5.

*Johann Straberger, Landesadvocat in Wels.

*Johann Carl Friedl, Statthalterei-Secretär in Prag.

*Joseph Lenz, Hof- und Gerichtsadvocat, emeritirter Notar der juridischen Facultät; wohnt Stadt, Graben Nr. 14.

Johann Suchanek, k. k. Ministerial-Concipist im Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeussern; wohnt Stadt, Strobelgasse Nr. 2.

*Bartholomäus Wran, Advocat und Notar in Bruck an der Leitha.

*Joseph Bauer, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 9.

*August Bach, k. k. Notar; wohnt Stadt, Graben Nr. 5.

*Sigmund Wehli, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 17.

*Joseph Emil Haller, k. k. Staatsanwalts-Substitut in Pilsen.

*Julius Schwarz, k. k. Notar; wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 1.

Caspar Glassner, Advocat in St. Pölten.

*Adolf Michel, Advocat und k. k. Notar in Waidhofen an der Thaya.

Ludwig Renger, Advocat in Teschen.

*Mathias Kawka, Gymnasial-Director in Troppau.

Carl Schmeidel in Wien.

*Ignaz Kaiser, k. k. Notar n. ö. Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter; wohnt Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 4.

*Heinrich v. Hönigsberg in Prag.

*Ferdinand Dienstl, Advocat in Krems.

Gregor Ritter v. Mikolaiewicz, Gutsbesitzer zu Mosorowka in Galizien.

*Ignaz Neubauer, k. k. o. ö. Professor des Strafrechtes an der Universität zu Graz.

*Friedrich Pongratz in Agram.

*Moriz Brezina, k. k. Notar; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse Nr. 38.

*Franz Rothansl, k. k. Notar in St. Pölten.

*Rudolph Kammerlacher, k. k. Notar; wohnt Stadt, Freiung Nr. 6.

*Bartholomäus Supanz, k. k. Notar in Laibach.

*Eduard Kuntschner, Notariats-Concipient; wohnt Leopoldstadt, obere Donaustrasse Nr. 6.

*Joseph Schubert, k. k. Notar in Stockerau.

*Johann Skedl, k. k. Professor in Graz.

*Theodor Budik, k. k. Landesgerichts-Rath.

*Mathias Gogl, Advocat in Vöklabruck.

*Eberhard Jonak, k. k. Professor der Rechte in Prag.

*Joseph v. Zanna, wohnt Breitenfeld, Breitenfeldergasse Nr. 12.

*Eduard Mathis, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 6.

Leopold Biela in Wien.

*Franz Ritter von Ferro, k. k. Kreisgerichtsrath und Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Leoben.

*Eduard Bernard, k. k. Notar; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 14.

*Wenzel Wicha, Advocat in Ungarisch-Hradisch.

*Anton Beck, k. k. Sectionsrath im Staatsministerium, Mitglied der judiciellen Staatsprüfungs-Commission, correspondirendes Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Ehren- und wirkliches Mitglied mehrerer wissenschaftlichen und Humanitäts-Vereine; wohnt Josephstadt, Tulpengasse Nr. 2.

*Andreas Pawlik, k. k. Oberfinanzrath und Finanzprocurator für Siebenbürgen in Hermannstadt.

*Joseph Dworzak, k. k. o. ö. Universitäts-Professor etc., wie Seite 90; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 29.

*Johann Schürer, Advocat und Notar in Böhmen.

*Carl Wallaschek, k. k. Notar in Brünn.

*Johann Smuk, Hof- und Gerichtsadvocat, Ritter des k. k. Franz-Joseph-Ordens; wohnt Stadt, Freiung Nr. 1.

*Adolf Zillich, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens und Advocat in St. Pölten.

*Ludwig Florentin, Advocat in Krems.

*Hermann Blodig etc., wie Seite 91; wohnt Wieden, Carolinengasse Nr. 5.

Carl Ulbricht, Hof- und Gerichtadvocat; wohnt Stadt, Naglergasse Nr. 1.

*Guido Mosing; wohnt Stadt, Salzgries Nr. 27.

*Ferdinand Kaufmann, Landesadvocat in Mährisch-Neustadt.

*Julius Galba; wohnt Landstrasse, Traungasse Nr. 1, 2. Stock, Thür Nr. 55.

*Michael Melkus, k. k. Notar; wohnt Stadt, Kupferschmiedgasse Nr. 4.

*Anton Michnik, quiescirter k. k. Bezirks-Vorstand; wohnt Alsergrund, Pramergasse Nr. 22.

*Carl Langer Edler von Lannsperg, Donatritter und Legationsrath des souv. Johanniter-Ordens, Ritter des königl. bairischen St. Michael-Ordens erster Classe, k. k. Notar und Präses des Wiener Notaren-Collegiums, Vorstand des n. ö. Notaren-Vereines und des Unterstützungs-Vereines für Advocaten, Notare, deren Hilfsarbeiter, Witwen und Waisen; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 5.

*Moriz Ritter von Schmerling, k. k. Ober-Landesgerichtsrath; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 6.

*Carl Postl, k. k. Finanzrath; wohnt Stadt, Hafnersteig Nr. 5.

Wilhelm Obermayer, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 10.

*Carl Wolfgang Tremel, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wallnerstrasse Nr. 15.

Eduard Kauziany, k. k. Reichsraths-Official in Wien.

*Maximilian Ritter von Luschan, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 27.

Thomas Kleweta, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 2.

Ferdinand Kaltenbrunner, Advocat in Kirchdorf.

Franz Kaizl, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 9.

*Adolf Müller sen., Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 16.

*Philipp Schinhan, k. k. Notar in Wolkersdorf.

Leopold Skarda, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Judenplatz Nr. 2.

*Johann von Vest, k. k. Notar in Klagenfurt.

*Joseph Beck, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Mitglied der Ackerbaugesellschaft in Wien, des historischen Vereines in Brünn, Correspondent des m. Landes-Archives, Ehrenbürger der Stadt Neutitschein, in Brünn.

*Johann Nep. Berger, Hof- und Gerichtsadvocat, n. ö. Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter; wohnt Stadt, Bazar, Tuchlauben Nr. 7.

*Eduard Pokorny, Hof- und Gerichtsadvocat, auch Dr. der Philosophie; wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 11.

*Anton Riehl, Advocat, n. ö. Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter in Wiener-Neustadt.

*Friedrich Stern, k. k. Landesgerichtsrath; wohnt Stadt, Stephanplatz, Zwettlhof Nr. 6, 3. Stiege, 4. Stock.

*August Bathioli, k. k. Hofsecretär und Staatsraths-Concipist, Commandeur des königl. sicilianischen Ordens Franz I., Officier des grossherzoglich-toskanischen Civil-Verdienst-Ordens, Ritter des kaiserl. brasilianischen Christus-Ordens; wohnt Landstrasse, Heumarkt Nr. 7.

*Joseph Carl Daubeck, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 11.

*Joseph Anton Schik, k. k. Notar; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 7.

Ignaz Grassl, k. k. Regierungsrath, wie Seite 87.

Theodor Pachmann etc., wie Seite 88.

*Joseph Zucker, Landes- und Gerichtsadvocat in Krakau.

*Joseph Maresch, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rauhensteingasse Nr. 3.

*Adolf Müller jun., Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 4.

*Johann Mele, k. k. Landesgerichts-Rath.

*Adolf Kaul, auch Dr. der Philosophie in Troppau.

*Rudolph Pobeheim, k. k. Notar; wohnt Alservorstadt, Schwarzspanierstrasse Nr. 7.

*Johann Bapt. Ritter von Hoffinger, auch Dr. der Philosophie, k. k. Ministerial-Secretär, beständiger Notar der philosophischen Facultät, Mitglied der k. k. geographischen, k. k. Gartenbau- und k. k. n. ö. Landwirthschaft-Gesellschaft in Wien, des germanischen Museums in Nürnberg etc., im Jahre 1855 gewesener Decan des philosophischen Doctoren-Collegiums; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 31.

*Moriz Müller, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 37.

*Johann Supan, in Pinquente in Istrien.

*Peter Harum, auswärtiges Mitglied des Unterrichtsrathes, k. k. Professor des Civilrechtes, und d. Z. Rector magnificus an der Universität zu Innsbruck.

*Alois Lapenna, k. k. Hofrath der dalmatinischen Statthalterei und Reichsraths-Abgeordneter in Zara.

*Johann Demel, k. k. Notar und Reichsraths-Abgeordneter in Teschen.

*Anton Schlöglgruber, auch Dr. der der Philosophie, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 17.

*Raphael Kremer Ritter von Auenrode, k. k. Notar in Gmunden.

*Joseph Galler, Landesadvocat in Feldsberg.

*August Fels, k. k. Notar in Ottensheim in Oesterreich.

*Carl Hoffer, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Franziskanerplatz Nr. 5.

*Joseph Wawra in Brünn.

*Eduard Hofmann, k. k. Finanzprocuraturs-Adjunct in Pressburg.

*Ferdinand Schuster, emeritirter k. k. Universitäts-Professor, Rechtsconsulent der Staatsbahn; wohnt Josephstadt, Neudeggergasse Nr. 14.

*Joseph Mündel Ritter von Feldberg, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Michaelerplatz Nr. 6.

*Emanuel Suchanek, k. k. Finanzrath in Brünn.

*Eduard Schön, General-Secretär bei der k. k. Börsenkammer; wohnt in der Stadt, Freiung im Börsengebäude.

*Ludwig Flesch, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 4.

*Gustav Benischko, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Plankengasse Nr. 6.

*Franz Ritter von Haberler, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 1.

*Dominik Kolbe, Hof- und Gerichtsadvocat, wie Seite 135; wohnt Wieden, Paulanergasse Nr. 5.

*Alexander Grünwald, auch Dr. der Philosophie, Advocat in Horn.

*Wilhelm Racz zu Güns in Ungarn.

*Victor Moser, Hof- und Gerichtsadvocat und beeid. Dolmetsch der böhmischen Sprache; wohnt Stadt, Wildpretmarkt Nr. 10.

*Franz Ganzwohl, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Seilergasse Nr. 11.

*Ignaz Pawek, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 8.

Franz Moretti, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Krugerstrasse Nr. 10.

*Joseph Chiari, k. k. Notar, emeritirter Präses des Notariats-Collegiums; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 10.

*Carl Wittek, mähr. schl. Landesadvocat in Znaim in Mähren.

*Joseph Kopp, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 21.

*Burkhard Barth, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 3.

*Eduard von Zajkowski, galiz. Landesadvocat in Neu-Sandez.

*Franz Suppantschitsch, Advocat in Laibach.

*Adalbert Wodickh, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 12.

*Johann Brichta, wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 1.

*Ferdinand Müller, k. k. Notar zu Görkau in Böhmen.

*Alois Pražak, Landesadvocat in Brünn.

*Carl Reich, k. k. Notar; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 35.

*Wilhelm Reich, k. k. Notar in Mölk.

Victor Trotter, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Graben Nr. 20.

*Joseph Neupauer, wohnt Stadt, Krugerstrasse Nr. 5.

*Anton Janiczek, mähr. schles. Landesadvocat in Brünn.

*Joseph Freiherr von Seiler, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Dorotheer-Gasse Nr. 7.

*Gustav Daghofer, Landesadvocat in Amstetten.

*Anton Heinz, mähr. schles. Landesadvocat, d. Z. Präsident der schles. Advocatenkammer, schles. Landtagsabgeordneter und Landesauschussmitglied, Gemeinderath der Hauptstadt Troppau, in Troppau.

*Carl Lötsch, k. k. Notar in Atzenbruck.

Alexander Brix, wohnt Stadt, Salzthorgasse Nr. 1.

*Eugen Herzfeld, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 19.

Max von Schickh, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bräunerstrasse Nr. 5.

*Alexander Nava, wohnt Stadt, Judenplatz Nr. 7.

*Carl Grund, k. k. Finanzprocuraturs-Adjunct.

*August Pfusterschmid Ritter von Wallenau, k. k. Notar in Wiener-Neustadt.

*Carl Ritter von Kissling, Advocat in Linz.

*Johann Schenk, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Fleischmarkt, Darvarhof Nr. 4.

*Ludwig Gutmannsthal Ritter von Benevuti, k. k. Vice-Präsident der Central-Seebehörde in Triest.

*Wilhelm Frantz, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 21.

*Ludwig Koller, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Petersplatz Nr. 2.

*Joseph Köchler, Hof- und Gerichtsadvocat und beeideter Dolmetsch der italienischen Sprache; wohnt Stadt, Spiegelgasse Nr. 4.

*Hieronymus Rosenfeld, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Grabengasse Nr. 5.

*Leo Grünberg, Hof- und Gerichtsadvocat und beeideter Dolmetsch der französischen und polnischen Sprache; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 4.

*August Edler von Gschmeidler, Advocat in Ober-Hollabrunn.

*Joseph Stöger, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bräunerstrasse Nr. 5.

*Emanuel Winter, Advocaturs-Concipient; wohnt Wieden, Margarethen-Hauptstrasse Nr. 46.

*Heinrich Bach, Advocaturs - Concipient; wohnt Wieden, Heugasse Nr. 16.

*Moriz Weitlof, Advocaturs - Concipient; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 11.

*Ludwig Lichtenstern, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Judenplatz Nr. 5.

*Adolph Kein, Advocat zu Mediasch in Siebenbürgen.

*Eduard Adam, Advocaturs-Concipient in Wien.

*Robert Jordan, k. k. Notar in Humpolec.

*Albert Hermann, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 5.

*Peter Felzmann, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rudolphsplatz, Gonzagagasse Nr. 9.

*August Dürnberger, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Strobelgasse Nr. 2.

*Jacob Warton, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Stephansplatz Nr. 7.

*Carl Wunsch, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Graben Nr. 8.

*Hermann Knepler, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 9.

*Franz Hye Ritter von Gluneck, k. k. Auscultant; wohnt Stadt, Rothenthurm-Strasse Nr. 15.

*Franz Foltanek, k. k. Landesgerichts-Adjunct; wohnt Stadt, Gundelhof, 3. Stiege, 3. Stock.

*Franz Dissauer, Advocat in Graz.

*Alois Mikischka, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 1.

*Franz Oxenbauer, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 7.

Anton Willner, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 6.

*Hermann Hampe, wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 6.

Moriz von Stubenrauch, k. k. Universitäts-Professor etc., wie Seite 88; wohnt Stadt, Sterngasse Nr. 2.

Ludwig Arndts, k. k. Regierungsrath etc., wie Seite 79; wohnt Stadt, Minoritenplatz Nr. 3.

*Julius Glaser, k. k. o. ö. Universitäts-Professor etc., wie Seite 89.

*Julius Redl, Advocaturs-Concipient; wohnt Stadt, Habsburggasse Nr. 6.

*Carl von Vilas, Advocaturs-Concipient; wohnt Landstrasse, Salesianergasse Nr. 10.

*Adolph Kolbe, Advocat in Gmunden.

*Carl Grüner, Advocaturs-Concipient; wohnt Rossau, Hahngasse Nr. 3.

*Gustav Freund, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Freisingergasse Nr. 6.

*Julius Newald, öffentlicher Civil- und Militär-Agent; wohnt Alservorstadt, Währingerstrasse Nr. 5.

*Joseph Gugitz, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Jordangasse Nr. 9.

*Ignaz Pisko, Hof- und Gerichtsadvocat, Redacteur der Gerichtshalle; wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 26.

*Joseph Jeanné, Advocaturs-Concipient; wohnt Margarethen, Wienstrasse Nr. 73.

*Eduard Senft, k. k. Landesgerichts-Adjunct in Brünn.

*Anton Kastner, Advocatur-Concipient; wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 6.

*Eduard Franz Xav. Feigl, k. k. Ober-Finanzrath der n. ö. Finanzprocuratur; wohnt Josephstadt, Lammgasse Nr. 10.

*Wilhelm Schaup, in Zipf in Ober-Oesterreich.

*Johann Ecker, Concepts-Practicant der k. k. n. ö. Finanzprocuratur; wohnt Neubau, Lindengasse Nr. 21.

*Wilhelm Leddihn, k. k. Finanzprocuraturs-Adjunct in Linz.

*Johann Ruepp, Advocaturs-Concipient; wohnt Neubau, Burggasse Nr. 18.

*Joseph Mitscha, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Plankengasse Nr. 1.

*Gustav Mitlacher, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 1.

*Johann Mraczek, Hof- und Gerichtsadvocat, beeideter Dolmetsch der englischen, französischen, böhmischen und polnischen Sprache; wohnt Stadt, Grünangergasse Nr. 4.

Eduard Schneider, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Naglergasse Nr. 5.

*Arnold Pann, wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 1.

Heinrich Jaques, wohnt Stadt, Freisingergasse Nr. 6.

Eduard Kopp, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Kleeblattgasse Nr. 11.

*Ferdinand Ritter von Kratter, galiz. Landesadvocat in Lemberg.

*Carl Gaber; wohnt Josephstadt, Florianigasse Nr. 40.

*Ezechiel Strampfer, Advocat in Göding.

*Carl Frischauf, wohnt Leopoldstadt, Tempelgasse Nr. 7.

*Adolph Weiss, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 2.

*Theodor Zelinka, k. k. Notar in Waidhofen an der Ybbs.

*Lothar Johanny, Advocaturs-Concipient; wohnt Stadt, Maximilianstrasse Nr. 6.

*Alois Priemann, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Naglergasse Nr. 29.

*Johann Benda, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Seitenstettengasse Nr. 2.

*Rudolph Freiherr von Härdtl, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 2.

*Anton Hotter, Concipist der ersten österreichischen Sparkassa; wohnt Neubau, Bernardgasse Nr. 28.

Oswald Neumeister, Hof- und Gerichtsadvocat; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 13.

Innocenz Zeiller, Advocat in Prossnitz.

I.

Versorgungs-Societät

für die Witwen und Waisen der Mitglieder des juridischen Doctoren-Collegiums.

Vorstand.

Herr Lepold Edler von Sonnleithner, Dr. der Rechte etc.

Ausschüsse.

Die Herren:

Joseph Benedict.
Johann Nep. Berger.

Joseph Drexler.
Andreas Ekel.
Carl Freiherr von Haerdtl.
Anton Hye, Ritter von Glunek.
Franz Jünger.
Gustav Keller.
Wenzel Kolisko.
Ferdinand Suppantschitsch, zugleich Thesaurar.
Johann Vollmayer.

II.

Gesellschaft

zur Versorgung mittelloser und gebrechlicher Wiener Advocaten und Mitglieder des Wiener juridischen Doctoren-Collegiums.

Director.

Herr Johann Caspar Freiherr von Seiler etc.

Gesellschafts-Ausschuss.

Die Herren:

Se. Excellenz Alexander Freiherr v. Bach.
Anton Hye Ritter v. Glunek.

Wenzel Franz Kolisko.
Johann Nep. Vollmayr.

Schlüsselverwahrer.

Erster: Der jeweilige Director der Gesellschaft.
Zweiter: Herr Ernst Eulog Kluger.
Dritter: Herr Johann Nep. Vollmayer.

Gesellschafts-Cassier.

Herr Franz Egger.

Protocollsführer und Archivar.

Herr Joseph Lenz.

Mitglieder nach der Ordnung, wie sie der Gesellschaft einverleibt sind.

Die Herren:

Franz Ritter v. Heintl.
Anton Hye Ritter v. Glunek.
Franz Fessl.
Anton Wandratsch.
Paul Ritter v. Pernfuss.
Franz Egger.
Ernst Eulog Kluger.
Johann Caspar Freiherr v. Seiller.
Franz Schmitt.
Stanislaus Neumister.
Severin Brezina.

August Redl.
Johann Nep. Vollmayer.
Heinrich Perger.
Franz Wenzel Kolisko.
Eduard Kafka.
Andreas Zelinka.
Johann Zugschwerdt.
Joseph Georg Hanny.
Joseph Weissl.
Andreas Ritter v. Gredler.
Claudius Ferdinand Höchsmann.
Friedrich Kaufmann.
Friedrich Teltscher.
Se. Exellenz Alexander Freiherr v. Bach.
August Ritter v. Wehli.
Leopold Mayer von Also-Russbach.
Rudolf Kappus v. Pichelstein.
Franz Kotter.
Joseph Lenz.
Johann Nep. Schmidt.
Mathias Dollenz.
Leopold Schiestl.
Anton Ruthner.
Adolf Müller junior.
Carl Wolfgang Tremmel.
Wilhelm Racz.
Cajetan Felder.
Joseph Kopp.
Johann Nep. Berger.
Burkhard Barth.
Joseph Mündel Ritter v. Feldberg.
Dominik Kolbe.
Moriz Ritter v. Trebersberg.

Eduard Mathis.
Joseph Galler.
Alexander Grünwald.
Adalbert Wodickh.
Franz Jünger.
Franz Schönpflug.
Johann Brichta.
Franz Ritter v. Haberler.
Moriz Linhardt.
Arnold Pann.

Medicinische Facultät.

Decan: Herr Carl Bernt, etc., wie Seite 5.

Notar: Herr Florian Striech, Doctor der Medicin, Magister der Geburtshilfe, M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Wallfischgasse Nr. 8.

Mitglieder nach der Ordnung, in welcher sie dem Collegium einverleibt worden sind.

Die Herren:

Friedrich Jäger, Ritter von Jaxthal, k. k. Rath, Stabsfeldarzt und emerirt. Professor der Augenheilkunde an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, Ritter des k. k. österr. Ordens der eisernen Krone, Ritter des königl.-preuss. rothen Adler-Ordens, des königl. hannoverischen Guelfen-, des königl. bair. St. Michael-, des königl. würtembergischen Ordens der Krone,

des grossherz. Hessen-Darmstädtischen Ludwig-, des ottomanischen Nishan Iftahar und des königl. griechischen Erlöser-Ordens, Ehren-Mitglied vieler in- und ausländischer gelehrten Gesellschaften; wohnt Stadt, Freiung, Schottenhof Nr. 6.

Franz Czykanek, (auch Magister der Geburtshilfe), Ritt. d. herz. Lucca'schen Ludwig-Ordens, M. d. G. d. Ae.; w. Stadt, Stephansplatz Nr. 6.

Joseph Michael Götz, Inhaber der österr. grossen goldenen Civil-Verdienst-Medaille, Ritter des Ordens Franz des Ersten Königs von Neapel, und des kais. brasilianischen Ordens von der Rose, Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande der würtembergischen Krone, Mitglied der Gesellschaft der Aerzte und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften; wohnt Stadt, Habsburgergasse Nr. 6.

Franz Güntner, Ritter v., wirkl. k. k. Hof- und Ministerialrath, Ritter des österreichisch kaiserlichen Leopold- und des Constantinischen St. Georg-Ordens, im Jahre 1845 gewesener Rector Magnificus; wohnt Stadt, Hoher Markt Nr. 8.

Franz Seng; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 92.

Joseph Saxinger; w. Alsergrund, Berggasse Nr. 4.

Wilhelm Well, Edler von, Ordensritter, k. k. wirkl. Ministerialrath und Medic. Refer. im k. k. Staatsministerium, im Jahre 1849 gewesener Rector Magnificus an der Wiener Universität, M. d. G. d. Ae. in Wien, der k. k. Ackerbau-

und der k. k. Gartenbau-Gesellschaft; wohnt Stadt, Graben Nr. 5.

Carl Jäger, Ritter des königl. dänischen Danebrog-Ordens, Ehren-Mitglied d. G. d. Ae., Augenarzt der k. k. Theresian. Ritter-Akademie; wohnt Stadt, Jordansgasse Nr. 9.

Carl v. Stur, emerit. k. k. Bezirks-Physicus in Graz.

Wilibald Gunz, Edler v., M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Kärnthnerring Nr. 3.

Franz Strauss, k. k. Polizei-Bezirksarzt, M. d. G. d. Ae.; wohnt Leopoldstadt, Circusgasse Nr. 36.

Michael Hager, k. k. Rath, Stabsfeldarzt und emer. Professor an der medicinisch-chirurgischen Josefs-Akademie, M. d. G. Ae., auch Doctor der Chirurgie; wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 8.

Anton Ritter von und zu Eisenstein sen., M. d. G. d. Ae., wohnt Stadt, Herrengasse Nr. 12.

Michael Viszanik v. etc., wie Seite 100.

Weninger Georg, emerit. Hausarzt weil. Ihr. k. k. Hoheiten der HH. Erzherzoge Anton und Maximilian d'Este, in Vesprim in Ungarn.

Reinold Grohmann, Mitglied d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Bräunerstrasse Nr. 10.

Philipp Ritter v. Holger, n. ö. und böhmischer Landstand, Dr. der Medicin und Philosophie, Mitglied des medic. und philos. Doctoren-Collegiums, k. k. a. ö. Professor der Cameralwaarenkunde und Staatswirthschaftschemie, mehrmals emerit. Facultäts-Decan und Nationsprocu-

curator, Besitzer einer goldenen Medaille für wissenschaftliche Verdienste von Sr. k. k. apost. Majestät Ferdinand I., von Ihren k. Majestäten den Königen von Preussen und von Sachsen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, k. k. Prüfungs-Commissär für die Bewerber um höhere Gefällsdienste, gegenwärtig Professor der theoretischen Waarenkunde am Wiener Hauptzollamte, Gründer des St. Gregor-Vereines; wohnt Stadt, Salzgries Nr. 27.

Josef Goelis; wohnt Stadt, Stefansplatz, Zwettelhof Nr. 6.

Peter Stoffella Ritter von sen., Ritter des herzogl. Lucca'schen Ludwig-Ordens, M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Lobkowitzplatz Nr. 3.

Anton Dominik Bastler, auch Doctor der Chirurgie; wohnt Stadt, Färbergasse Nr. 3.

Andreas Ludwig Jeitteles, k. k. o. ö. Professor der Physiologie, allgem. med. Pathologie und Therapie, der Heilmittellehre, Pharmakognosie, Receptirkunst und Diätetik, emerit. Universitäts-Rector, correspond. M. d. G. d. Ae. in Wien und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, in Olmütz.

Ignaz Gruber, M. d. G. d. Ae., wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 18.

Joh. Nep. Seeburger, Ritter v., k. k. wirkl. Hofrath und Hof-Protomedicus, erster Leibarzt ihrer k. k. ap. Majestäten, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-, des kaiserl. russischen St. Stanislaus-, des päpstlichen Ordens Pius IX. 2. Classe, dann des Verdienst-Ordens der k. bairischen Krone, Officier des königl. grie-

chischen Erlöser-Ordens,* M. d. G. d. Ae., auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Ballhausplatz Nr. 6.

Sigmund Granichstätten, auch Magister der Geburtshilfe, Ritter des päpstlichen Gregor- und des königl. preussischen Kron-Ordens, Besitzer des kaiserlich-österreichischen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der königl. preussischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, erster Stadtphysicus und Sanitäts-Magister; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 25.

Josef Wattmann, Freiherr von Maelcamp-Beaulieu, k. k. wirkl. Hofrath und Leib-Chirurg Sr. k. k. apostol. Majestät, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold- und des königl. schwedischen Wasa-Ordens, Officier des königl. griechischen Erlöser-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Grosswardein, correspondirendes und Ehren-Mitglied mehrerer in- und ausländischen Gesellschaften und Akademien, emerit. k. k. Professor; wohnt Stadt, Freiung im Schottenhof Nr. 6.

Jos. Klucky, M. d. G. d. Ae., Ritter des kaiserlich - österreichischen Franz Josef - Ordens; wohnt Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 17.

Rud. Edler v. Vivenot sen., Indigena des Königreiches Ungarn, Ritter des kaiserl. brasilian. Christus- und des königl. schwedischen Wasa-Ordens, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Graben Nr. 6.

Franz Hofstädter, k. k. Armenarzt, auch

Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Tandelmarktgasse Nr. 17.

Franz Edler v. Neuhauser, k. k. Rath, Primararzt im allgem. Krankenhause zu Lemberg, M. d. G. d. Ae., zu Wien, in Lemberg.

Johann Satter, Ritter des königl. belgischen Leopold-Ordens für Civil-Verdienste, pens. Haus- und Leibarzt Sr. Hoheit des Herzogs August zu Sachsen-Coburg-Gotha, M. d. G. d. Ae. der k. k. Landwirthschafts - Gesellschaft und und des Musik-Vereines von Steiermark, emerit. k. k. Distriktsarzt in Mähren; wohnt Wieden, unt. Alleegasse Nr. 17.

Leopold Fleckles, Brunnenarzt in Carlsbad.

Alois Russ, wohnt Stadt, Franz-Josefs-Quai Nr. 27; (im Sommer in Baden).

Alois Herzog, M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Bellegardehof, Landskrongasse Nr. 1.

Franz Spausta, k. k. Landes-Medicinal-rath, in Brünn.

Johann Nep. Huber, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, neuer Markt Nr. 7.

Arnold Joh. Löwe, Ritter des herzogl. Lucca'schen St. Gregor-Ordens 3. Classe; wohnt Stadt, Kärnthnerring Nr. 2.

Joh. Nep. Würstl, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.

Heinr. Herzfelder, M. d. G. d. Ae., auch Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Kohlmessergasse Nr. 6.

Anton Max. Bendiner, auch Augenarzt und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt am Hof Nr. 5.

Max. Landesmann, wohnt in Baden.

Joh. Nep. Potpeschnigg, k. k. Polizeiarzt, Stadtphysicus, Ordinarius im Spitale der barmherzigen Brüder und Chefarzt des Bürgercorps in Gratz, Mitglied des Vereines der Aerzte, des Industrie-, montanistischen und landwirthschaftlichen Vereines in Steiermark, in Graz.

Ludwig Jacob Creutzer, k. k. Polizei-Bezirksarzt, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Erdberggasse Nr. 3.

Sigmund Hofmann Edler v. Hofmannsthal, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kärnthnerring Nr. 9.

Johann Michael Weidinger, auch Doctor der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe; wohnt Neubau, Bandgasse Nr. 18.

Franz Xav. Prinz, Director der kaiserlichen Gebär- und Findelanstalt zu Wien, k. k. wirkl. Medicinalrath, Präses der medicinischen Witwen-Societät; wohnt Alserstrasse, im Findelhause Nr. 23.

Eduard Fenzel, wie Seite 109.; wohnt Rennweg, im botanischen Garten Nr. 14.

Carl Diesing, Ehren-Mitglied d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 6.

Anton Flechner, M. d. G. d. Ae., auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Grünangergasse Nr. 2.

Josef Brenner Ritter v. Felsach, auch Doctor der Chirurgie, in Ischl.

Ignaz Hofmann Edl. v. Hofmannsthal, Bibliothekar des k. k. allgem. Krankenhauses und der Irrenanstalt, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kleeblattgasse Nr. 13.

Franz Russak, auch Dr. der Chirurgie, wohnt Mariahilf, Barnabitengasse Nr. 8.

Wilhelm Fleischmann, Ritter des österreichisch-kaiserlichen Franz Josef-, des königl. preussischen Kronen-, des königl. sächsischen Albrechts-, des königl. bairischen Michael- und des herzogl. Lucca. Ludwig-Ordens, Mitglied mehrerer gelehrten und humanitären Vereine, Primararzt im barmherzigen Schwestern-Spitale in Gumpendorf und Privatdocent für homöopathische Klinik; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 13.

Georg Krenn, auch Magister der Chirurgie; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 111.

Franz Hügel, wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 30.

Josef Pröbstl; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 72.

Anton Oberhofer, k. k. Bezirkswundarzt M. d. G. d. Ae., auch Doctor der Chirurgie; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 12.

Franz Hallamitschek, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Salzgries Nr. 33.

Georg Schmid; wohnt Stadt, Plankengasse Nr. 6.

Theodor Jurie sen., Physicus im Bürgerspitale zu St. Marx, M. d. G. d. Ae., auch Doctor der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und

Augenheilkunde; wohnt Stadt, Freiung, im kleinen Schottenhofe Nr. 7.

Carl Rokitansky, wie Seite 94.; wohnt im allgemeinen Krankenhause.

Joh. Nep. Dietz, k. k. Hofarzt, Ritter des päpstlichen Ordens des heiligen Gregor des Grossen 3. Classe und des königl. Verdienst-Ordens der baier. Krone 4. Classe, Besitzer der königl. preussischen, sächsischen und grossherzogl. toskan. goldenen Verdienst-Ehren-Medaille, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, auch Doctor der Chirurgie; wohnt Stadt, Kurrentgasse Nr. 5.

Josef Leop. Bernheim, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, am Bergel Nr. 2.

Anton Strautz; wohnt Stadt, Schultergasse Nr. 10.

Franz Lenk, auch Doctor der Chirurgie; wohnt Stadt, neuer Markt Nr. 8.

Jos. Effenberger, auch Magister der Geburtshilfe, k. k. Bezirks-Physicus, M. d. G. d. Ae. und Mitglied der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien und des Landwirthschafts-Vereines in Mödling; wohnt in Hietzing, Hetzendorferstrasse Nr. 58.

Hermann Hassberg; wohnt Stadt, Kleeblattgasse Nr. 13.

Joh. Fleckenstein, k. k. Armenarzt, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 42.

Eduard Saugaletti, emerit. Professor der Chemie; wohnt Josephstadt, Auerspergstrasse Nr. 19.

Georg Preyss, Ritter des kaiserl. russischen St. Stanislaus-Ordens, Superintendent der Sabiz'schen medic. Facultät-Stipendiums-Stiftung, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und mehrerer gelehrten Gesellschaften, auch Dr. der Chirurgie, Geburts- und Augenarzt; wohnt Stadt, Lobkowitzplatz Nr. 3.

Theodor Helm, k. k. a. ö. Universitäts-Professor, k. k. Regierungsrath und Director des k. k. allgemeinen Krankenhauses, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, im allgemeinen Krankenhause.

Carl Wildenauer, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 23.

Josef Krenner, auch Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Stadt, Krugerstrasse Nr. 6.

Carl Dam. Schroff, k. k. wirkl. Regierungsrath wie Seite 93.; wohnt Stadt, Freiung, Schottenhof Nr. 6.

Joh. Dreyer, Ritter von der Iller, k. k. wirkl. Hofrath, emerit. oberster Feldarzt der k. k. österr. Armeen und General-Major, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens 3. Classe, des kais. russischen St. Annen-Ordens 2. Classe, Commandeur des königl. spanischen Ordens Isabella der Katholischen, M. d. G. d. Ae. etc.; wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 6.

Franz Nötl; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse 110.

Franz Lammasch; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse Nr. 34.

August Donat Lang, Magister der Geburtshilfe, Director der Landes-Irrenanstalt für Steiermark, k. k. a. ö. Professor der gerichtlichen Medicin und Psychologie an der juridischen Facultät der k. k. Universität zu Graz, Docent der Psychiatrie, Mitglied der Vereines der Aerzte in Steiermark und noch anderer gelehrten Gesellschaften, in Graz.

Franz Mülleitner; wohnt Landstrasse, Salesianergasse Nr. 2.

Rainer Ritter v. Schmerling, M. d. G. d. Ae., auch Doctor der Chirurgie und Augenarzt, Commandeur, und Ritter mehrerer Orden, erzherzoglicher Leibarzt, k. k. Regierungsrath und Mitglied der ständigen Medicinal-Commission, wohnt Stadt, Albrechtsgasse Nr. 1.

Hermann Hieronymus Beer, wie Seite 92., wohnt Leopoldstadt, Negerlegasse Nr. 2.

Clemens Hampe, wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 6.

Philipp Aug. Jarisch, k. k. Leib-Zahnarzt, Mitglied d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie und Zahnarzt; wohnt Stadt, Bognergasse Nr. 15.

Fabian Skrabal; wohnt Josefstadt, Zeltgasse Nr. 3.

Johann Fritsch; wirkl. k. k. Leibarzt, und Regierungsrath, Ritter der eisernen Krone, Commandeur des päpstl. Gregorordens, Offizier des königl. belgischen Leopold-Ordens und Ritter des parmes. const. Georg-Ordens etc., wohnt Stadt, Lugeck Nr. 1.

Josef Descovich, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bürgerspital, Lobkowitzplatz Nr. 1.

Georg Gassner, k. k. Regierungsrath und Hofarzt, Leibarzt Sr. k. k. Majestät des Kaisers Ferdinand, M. d. G. d. Ae., in Prag.

Anton Glickh; wohnt Mariahilf, Webgasse Nr. 42.

Eduard Reisinger; wohnt Alsergrund, Lichtensteingasse Nr. 28.

Adalbert Pfleger; wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 12.

Anton Lihotzky, wohnt Josefstadt, Piaristengasse Nr. 41.

Pasquali Alois, Ritter des königl. belgischen Leopold- und des königl. portugiesischen Christus-Ordens, M. d. G. d. Ae. und der Acad. degli Agiati in Roveredo, wohnt Stadt, Minoritenplatz Nr. 3.

Adam Metzler; wohnt Neubau, Siebensterngasse Nr. 31.

Caspar Walther; wohnt Leopoldstadt, untere Donaustrasse Nr. 33.

Leopold Trebisch; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 20.

Jos. Ferd. Masarei; k. k. Kreisarzt in St. Pölten.

Ludwig Türck; wie Seite 99, wohnt Alsergrund, im allgemeinen Krankenhause.

Franz Romeo Seligmann; wie Seite 96, wohnt Stadt, Renngasse Nr. 8.

Carl Haller; auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Ritter des k. k. Franz Joseph-Ordens, Primararzt im k. k. allgem. Krankenhause etc. wohnt daselbst.

Carl Spurzheim, M. d. G. de Ae., Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz Josef-Ordens, Director der k. k. Irren-Anstalt in Ybbs.

Josef Hasenörl, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Rustendorf Nr. 54.

Joh. Nep. Seelinger, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, pens. k. k. Hofarzt und prov. k. k. Bezirksarzt in Amstetten.

Carl Philipp Schmidt, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Florianigasse Nr. 29.

Ferdinand Gobbi, k. k. Ministerialrath im Handels-Ministerium, M. d. G. d. Ae. etc.; wohnt Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 20.

Alois Raspi, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes und der grossherzoglich-toskanischen grossen gold. Ehrenmedaille am Bande, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Wildpretmarkt Nr. 2.

Carl Gagstatter, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Lichtensteingasse Nr. 39.

Josef Rothhansel; wohnt Neubau, Neustiftgasse Nr. 66.

Franz Marchat, auch Doctor der Chirurgie, in Wiener-Neustadt.

Carl Fuchs, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Lindengasse Nr. 2.

Ernst Hilar. Fröhlich; wohnt Stadt, Franziskanerplatz Nr. 1, (im Sommer als Brunnenarzt in Rohitsch.)

Carl Ludwig Sigmund, auch Dr. der Chirurgie und Operateur, wie Seite 97; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Rudolf Kner, auch Dr. der Chirurgie etc., wie Seite 110; wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 9.

Joh. Schmelzer, wohnt Stadt, Maximiliangasse Nr. 5.

Ignaz Lemberger, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Salvatorgasse Nr. 6.

Joh. Nep. Lackner, M. d. G. d. Ae., auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 1.

Eugen Kolisko, Primararzt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Leopold Adler, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Burggasse Nr. 63.

David Winternitz, M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Salvatorgasse Nr. 8.

Alois Aitenberger, auch Magister der Augenheilkunde, k. k. Medicinalrath, gewesener Decan des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät; wohnt Stadt, Domgasse Nr. 4.

Jacob Feigl, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe und Augenarzt, in Schwechat.

Vincenz Allexovits, auch Magister der Geburtshilfe und Zahnarzt; wohnt Alsergrund, Michelbeuerngasse Nr. 4.

Gustav Schiffner, M. d. G. d. Ae., auch Doctor der Philosophie und der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Stadt, Seilerstädte Nr. 28.

Rudolf Herz; wohnt Margarethen, Pilgramgasse Nr. 3.

Adolf Martin Pleischl, k. k. Regierungsrath, emeritirter Professor der Chemie an den k. k. Universitäten zu Prag und zu Wien, Ritter des k. k. österreichischen Franz Josef-Ordens, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und Akademien, Inhaber der Fabrik von metallfrei emaillirten Kochgeschirren, Gesundheitsgeschirren aus Eisenblech; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 25.

Josef Vogel, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe, k. k. Badearzt, emerit. Decan des Doctorencollegiums der philos. Facultät, correspondirendes Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt und der Gesellschaft der Aerzte; wohnt Landstrasse, Posthorngasse Nr. 6, und im Sommer zu Vöslau.

Anton Mitterbauer; wohnt Landstrasse, Reissnerstrasse Nr. 24.

Mathias Erbes; wohnt Mariahilf, Magdalenenstrasse Nr. 26; im Sommer in seiner Anstalt für Brustkranke zu Maria Engersdorf.

Joh. Alex. Lerch, auch Dr. der Philosophie, emerit. Decan des medicinischen und philosophischen Doctoren-Collegiums, k. k. Armenarzt, Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft, Gemeinderath der Stadt Wien und Ordinarius im Spitale der barmherzigen Brüder; wohnt Leopoldstadt, Circusgasse Nr. 45.

Aug. Stainer, M. d. G. d. Ae.; wohnt Landstrasse, Traungasse Nr. 1.

Josef Schönböck; wohnt Stadt, Naglergasse Nr. 2.

Josef Škoda, Ritter des kaiserlich-österrei-

chischen Franz-Josef-Ordens etc., wie Seite 94, wohnt Josefstadt, Reitergasse Nr. 12.

Johann Dlauhy, M. d. G. d. Ae., wie Seite 95, wohnt Alsergrund, Spitalgasse Nr. 5.

Joh. Alex. Chrastina, Primararzt im städt. Versorgungshause, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Alsergrund, Mariannengassse Nr. 12.

Victor v. Ivanchich, auch Doctor der Chirurgie; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 23.

Benedict Richter; wohnt Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 11.

Franz Inhauser, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Stadtphysicus von Wien; wohnt Stadt, Peterplatz Nr. 2.

Johann Dumreicher Edler v. Oesterreicher etc., auch Dr. der Chirurgie und Operateur, wie Seite 95, wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 15.

Eugen Nesper, corresp. Mitglied der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden, o. ö. Professor der physischen Erziehungskunde an der k. k. Normal-Hauptschule zu St. Anna, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Barnabitengasse Nr. 12.

Math. Steinmassler Ritter v. Steinwall, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone 3. Cl., k. k. Rath, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Johannesgasse Nr. 2.

Franz Schuh, auch Dr. der Chirurgie und Operateur, wie Seite 94; wohnt im k. k. allgem. Krankenhause.

Florian Striech, d. Z. Notar der medicinisch-chirurgischen Facultät, M. d. G. d. Ae., auch Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Wallfischgasse Nr. 8.

Josef Hitschfeld; wohnt Stadt, Mölkerbastei Nr. 7.

Joh. Blass de Matha, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Freihaus Nr. 1, 2.

Eduard Lumpe, M. d. G. d. Ae., auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Seilergasse Nr. 2.

Anton Rothhansel; wohnt Wieden, Kettenbrückengasse Nr. 8.

Franz Liharzik, M. d. G. d. Ae., auch Doctor der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Stadt, Habsburggasse Nr. 6.

Franz Sterne, wohnt Stadt, Tuchlauben, im Bazar Nr. 7.

Leopold Preleuthner, k. k. Armenarzt, wohnt Mariahilf, Windmühlgasse Nr. 22.

Joh. Lipburger, in Hittisau nächst Bregenz.

Joh. Jos. Tedesco, auch Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Rabenplatz, am Bergel Nr. 2.

Carl v. Patruban, auch Doctor der Chirurgie; wohnt Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 17.

Carl Eberstaller, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. Kreis- und Gerichtsarzt, correspondirendes M. d. G. d. Ae.; in Wiener-Neustadt.

Alois Eybl; wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 55.

Sigmund Aichhorn, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Professor der Mineralogie und Geognosie, Director der steiermärkischen landschaftlichen Oberrealschule, Secretär und Cassier des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt, Mitglied mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften etc., zu Graz.

Gustav Laur. Leitner, k. k. Stadt-Armenarzt, M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Schönlaterngasse Nr. 3.

Carl Wotzelka, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 2.

Leop. Max. Politzer, M. d. G. d. Ae., wie Seite 101, wohnt Stadt, Tuchlauben, im Bazar Nr. 7.

Eduard Koch; wohnt Wieden, Waggasse Nr. 2.

Joh. Pillwax, k. k. Professor im Thierarznei-Institute, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Landstrasse, linke Bahngasse, im Thierarznei-Instituts-Gebäude Nr. 7.

Andreas Nied, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Erdbergerstrasse Nr. 36.

Franz Polanski, M. d. G. d. Ae., auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Stroblgasse Nr. 2, (im Sommer in Roznau.)

Josef Schneller, k. k. Medicinalrath, emeritirter Decan des medicinischen Doctoren-Collegiums, M. d. G. d. Ae. und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften des In- und Aus-

landes, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Färbergasse Nr. 10.

Jos. Streintz, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 9.

Franz Carl Weinke; wohnt Stadt, Graben Nr. 19.

Moriz Goldberger, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenarzt; wohnt Leopoldstadt, grosse Sperlgasse Nr. 7.

August Linberger; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 32.

Ignaz Hermann Stütz, k. k. Hofarzt; wohnt Stadt, Rudolfsplatz Nr. 5.

Rudolf Frankel, M. d. G. d. Ae., k. k. Hofburgtheaterarzt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rauhensteingasse Nr. 1.

Philipp Anton Watzke; wohnt Stadt, Schulhof Nr. 2.

Jos. Carl Kainzbauer, auch Dr. der Chemie, M. d. G. d. Ae., wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 31.

Ferd. Roswadowski, Ritter von, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Grünangergasse Nr. 12.

Hermann Ellbogen, in Meidling Nr. 57.

Ludwig Josef Melicher auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Zahnarzt und Operateur; wohnt Alsergrund, Alserstrasse Nr. 18.

Emanuel Kundt, auch Dr. der Chirurgie, in Oedenburg.

Josef Camondo; wohnt Landstrasse, Salesianergasse Nr. 8.

Eduard Nusser, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, Stadt-Physicus von Wien, wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 39.

Ernest Maria Braun; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 11.

Andreas Schnitzler, auch Dr. der Chirurgie und Operateur; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 37.

Michael Karg, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Waisenhausgasse Nr. 3.

Anton Huml; wohnt Neubau, Breitegasse Nr. 4.

Benedict Hoenig Edl. v. Hoenigsberg, auch Dr. der Chirurgie und Augenarzt, k. k. Rath; wohnt Stadt, Weihburggasse Nr. 8, (im Sommer Badearzt in Wildbach-Gastein.)

Adolf Heinrich Gerstel, Mitglied des medicin. Doctoren-Collegiums zu Prag, des österreichischen Vereines homöopathischer Aerzte für physiologische Arzneiprüfung und mehrerer ausländischer wissenschaftlicher Vereine homöpathischer Aerzte, Actuar der Wiener medicinischen Witwen-Societät, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 20.

Josef Hiermer, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Wienstrasse Nr. 23.

Florian Neuhold, auch Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde: wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 3.

Franz Xav. Frank, Badearzt in Gleichenberg.

Ignaz Sobotka; wohnt Stadt, Weihburggasse, Lilienfelderhof Nr. 9.

Carl Stuper, auch Magister der Geburtshilfe und Pharmacie; wohnt Stadt, am Hof, Färbergasse Nr. 6.

Carl Sternickl, in Venedig.

Franz Hector Arneth, Ritter v., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Leibarzt Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Grossfürstin Helene von Russland, Ritter des kaiserlichen russischen St. Annen- und des kaiserlichen russischen Stanislaus-Ordens 2. Classe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 6.

Moriz Heider, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Zahnarzt, wie Seite 98; wohnt Stadt, Brandstätte Nr. 7.

Constantin Puchly; wohnt am Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 46.

Anton Ritter v. Kacskowski, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, in Lemberg.

Maximilian Moriz Jacobovics, Ritter des kais. russischen St. Stanislaus-Ordens II. Classe, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Lugeck Nr. 3.

Caspar Emanuel Joris; wohnt Stadt, Wallnerstrasse Nr. 13.

Albert Matzel, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Stadt, Seilenstettengasse Nr. 3.

Wilhelm Taussig; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 21.

Leopold Spatzenegger, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. o. ö. Professor der praktischen Medicin an der k. k. medicinisch-chirurgischen Lehranstalt, Primararzt des St. Johannes-Spitals, ord. Mitglied der ständigen Medicinal-Commission und corresp. Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte, in Salzburg.

Maxim. Engel, auch Augenarzt und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Freisingergasse Nr. 4.

Johann Kretz, beim k. k. Militär, zu Monselice in Italien.

Josef Hermann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bürgerspital, Cäciliengasse Nr. 6.

Josef Anton Streintz, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde in Graz.

Sigismund Eckstein, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 15.

Josef Hueber, k. k. Armenarzt, M. d. G. d. Ae.; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 53.

Joh. Michálek; wohnt Josefstadt, Tulpengasse Nr. 6.

Gustav Koepl, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, emerit. Assistent der chirurgischen Klinik an der k. k. Wiener Universität, Leibarzt Sr. Majestät des Königs der Belgier, Ritter des kaiserlich-österrei-

chischen Ordens der eisernen Krone III. Classe, des herzogl. sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens; des königl. portugiesischen Ordens unserer Frau von Villa vicosa, Officier des königl. belgischen Leopold-Ordens, und der kais. französischen Ehrenlegion, Commandeur des kais. russischen Stanislaus-Ordens, corresp. Mitglied der k. k. G. d. Ae. und anderer gelehrten Gesellschaften, in Brüssel.

Franz Xav. Kil. Nadler, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ehrenbürger der Stadt Kaaden in Böhmen; wohnt Stadt, Landhausgasse Nr. 2.

Adolf Marenzeller, Edler v., auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Johannesgasse Nr. 1.

Carl Cessner, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur etc., wie Seite 98.; wohnt Stadt, Spiegelgasse Nr. 1.

Ignaz Gulz, Primararzt des allgemeinen k. k. Krankenhauses, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, auch Dr. der Chirurgie und Augenarzt; wohnt Stadt, am Hof, im Ledererhof Nr. 13.

Vincenz Effenberger, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Steindlgasse Nr. 2.

Alois Urbantschitz, auch Magister der Geburtshilfe, wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 26.

Carl Linhart, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Josefstadt, Albertplatz Nr. 4.

Georg Bill, k. k. Professor der Botanik, Director des botanischen Gartens, Supplent der Botanik an der k. k. Carl Franzens-Universität und Docent der Waarenkunde an der commerciellen Abtheilung der landschaftlichen Oberrealschule, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte und der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien und anderer gelehrten Gesellschaften, in Graz.

Wilhelm Mayer, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenarzt; wohnt Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 26.

Ferdinand Hebra, wie Seite 97.; wohnt Alsergrund, Mariannengasse Nr. 10.

Eduard Jäger Ritter v. Jaxthal jun., auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde etc. wie Seite 97.; wohnt Stadt, Freiung, Schottenhof Nr. 6.

Wilh. Redtenbacher, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 24.

Franz Prochaska; wohnt Neubau, Westbahnstrasse Nr. 30.

Max Josef Paulus; wohnt Stadt, Göttweihergasse Nr. 1.

Hermann Schlesinger, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 4.

Franz Mussack, wohnt Wieden, Resselgasse Nr. 5.

Heinrich Zappert, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Schottengasse Nr. 3.

Josef Hyrtl, auch Doctor der Chirurgie etc., wie S. 76, wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 1.

Michael Lackner, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Ungargasse Nr. 5.

Franz Edler v. Schnetter, k. k. Regimentsarzt, auch Doctor der Chirurgie, und Magister der Geburtshilfe; wohnt im k. k. Arsenale vor der Belvedere-Linie.

Ferdinand Dinstl, auch Doctor der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Augenheilkunde und Operateur; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 22.

Anton Gioppi, in Görtz.

Carl Hickel, auch Doctor der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Zahnarzt, in Wiener-Neustadt.

Benedict Schulz, auch Doctor der Chirurgie und Operateur; wohnt Stadt, Plankengasse Nr. 6.

Ferdinand Gobbi wohnt Stadt, Graben Trattnerhof Nr. 20.

Leopold Ferstl, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, in Floridsdorf, Nr. 6.

Carl Chmel; wohnt in Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 109.

Hironymus Weyda, wohnt Stadt, Bürgerspital Mr. 8.

Johann Romich; wohnt Alsergrund, Nussdorferstrasse Nr. 72.

Ludwig Engelsberg; wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 66.

Andreas Witlacil, M. d. G. d. Ae., wohnt Josefstadt, Piaristengasse Nr. 17.

Alexander Reyer in Cairo in Aegypten.

Eduard Schlesinger, wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 51.

Carl Wedl, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe etc. wie Seite 97; wohnt Alsergrund, Schwarzspaniergasse Nr. 5.

Alois Raudnitz, auch Dr. der Chirurgie wohnt Wieden, Favoritenstrasse, Schmardahof Nr. 27.

Michael Rössler, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Carolinengasse Nr. 10.

Carl Adolf Welker, Operateur; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 37.

Josef Kretschmer, in Galizien.

Josef Rauch, Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Zahnarzt, landschaftlicher Armenarzt, in Graz.

Josef Leander Keller, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Wieden, Favoritenstrasse Nr. 18.

Anton Langenbacher, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, kl. Neugasse Nr. 4.

Anton Frisch, auch Doctor der Chirurgie, Geburts-und Augenarzt, wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 31.

Friedrich Schwarz; wohnt Landstrasse, Reissnerstrasse Nr. 3.

Heinrich Obersteiner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Ober-Döbling Nr. 163.

Johann Georg Kapsamer, k. k. Armen-Arzt, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Neustiftgasse Nr. 16.

Carl Stiasny, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 11.

Gustav Werthheim, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Langegasse in seiner Privatheilanstalt Nr. 53.

Adonis Emanuelli; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 11.

Bernard Carl Brühl etc., wie Seite 113; wohnt Alsergrund, Grünethorgasse Nr. 3.

Alex. v. Peplowski, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde in Baja.

Andreas Pleninger, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Wieden, im Theresianum, Favoritenstrasse Nr. 15.

Hermann Zeissl, auch Dr. der Chirurgie etc., wie Seite 98; wohnt Stadt, tiefer Graben Nr. 10.

Franz C. A. Koehler, auch Wund- und Geburtsarzt, wohnt Landstrasse, Ungargasse Nr. 21.

Adolf Zsigmondy, Primararzt im k. k. allgemeinen Krankenhausse, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Zahnarzt und Operateur; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Ignaz Hermann Flamm, k. k. Hofarzt,

auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Wallnerstrasse Nr. 3.

Carl Rudolf Braun, k. k. Universitäts-Professor etc., wie Seite 96; wohnt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Georg Wimmer, M. d. G. d. Ae., Leibarzt Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen von Belgien, Ritter mehrerer Orden, in Brüssel.

Alois Bednař, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bauernmarkt Nr. 12.

Franz Neumann; wohnt Stadt, Lugeck Nr. 3.

Josef Standhartner; wohnt Alsergrund, im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Josef Nader, auch Dr. der Chirurgie; wohnt in Mauerbach nächst Mariabrunn.

Adolf Skofitz; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 16.

Eduard Vest, Edler v., k. k. Armenarzt, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe; wohnt Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 5.

Julius Bacher, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Plankengasse Nr. 2.

Heinrich Löw, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Leopoldstadt, obere Donaustrasse, im Dianabade Nr. 81.

Erhart Hartung; wohnt Stadt, Bürgerspital, Klostergasse Nr. 3.

Josef Adam Frankl, Inhaber der goldenen Medaille von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge

Max in Baiern, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte, dann Mitglied und Ehrenmitglied vieler anderer gelehrten Gesellschaften (im Sommer als Badearzt in Marienbad); wohnt Stadt, Weihburggasse Nr. 4.

Johann Schoder; wohnt Döbling Nr. 180.

Carl Heidler Ritter v. Egeregg, k. k. Rath Stabsfeldarzt, Studien-Director der k. k. Josephs-Akademie, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 12.

Ludwig Gerber, auch Dr. der Chirurgie in Baden.

Anton Baumgarten, auch Magister der Geburtshilfe; in Pesth.

Philipp Markbreiter, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 31.

Ernst Wilhelm Brücke, wie Seite 95; wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 1.

Adolf Fischhof, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Seitenstettengasse Nr. 4.

Sigismund Lichtenstadt; in Odessa.

Friedrich Eichhorn, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Currentgasse Nr. 4.

Leopold Hopfgartner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 8.

Bernhard Wölfler, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Seegasse Nr. 9.

Mauritius Karmin, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde;

wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 8, (im Sommer Badearzt in Teplitz.)

Joh. Nep. Schück; wohnt Stadt, am Hof Nr. 16.

Anton Luzsinski; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse Nr. 60.

Johann Oppolzer, kön. sächsischer Hofrath, wie Seite 95; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 25.

Leopold Wittelshöfer, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Herrngasse Nr. 4.

Carl Caspar, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 10.

Josef Hoffmann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Schauflergasse Nr. 3.

Carl Rzehaczek, auch Dr. der Chirurgie, Operateur, Magister der Geburtshilfe, k. k. o. ö. Professor der praktischen Chirurgie und Vorstand der chirurgischen Klinik an der Grazer-Universität, Primar-Chirurg im allgemeinen landschaftlichen Krankenhause in Graz, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, des Vereines der Aerzte und des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark etc., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone; in Graz.

Anton Kluger; wohnt zu Ober-Döbling Nr. 8.

Johann Natterer; wohnt Leopoldstadt, grosse Mohrengasse Nr. 29.

Jacob Carl Haschek, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, hintere Zollamtsstrasse Nr. 9.

Moriz Friedrich Röll, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe etc., wie Seite 99; wohnt Landstrasse, im k. k. Thierarznei-Institute Nr. 7.

Eduard Doll, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Buchfeldgasse Nr. 8.

Franz Schneider, auch Dr. der Chirurgie, k. k. Professor an der Josefs-Academie; wohnt Alsergrund, Strudelhof Nr. 3.

Eduard Quiquerez, auch Dr. der Chirurgie, wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 49.

Carl Oettinger, wohnt Wieden, Carlsgasse Nr. 2.

Friedrich Wilhelm Lorinser, Primararzt im Bezirks-Krankenhause, auch Dr. der Chirurgie, Operateur und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 31.

Jacob Spitzer; wohnt Wieden, Hauptstr. Nr. 60.

Franz Schifler; in Schwadorf.

Adolf Hoffmann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, hoher Markt, Galvanihof Nr. 11.

Adolf Bloch, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 42.

Ignaz Steinbach; wohnt Mariahilf, Stumpergasse Nr. 2.

Johann Prohaska; wohnt Josephstadt, Lerchenfelderstrasse Nr. 4.

Anton Estermann, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 20.

Sigmund Reis, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 12 und 14.

Carl Endlicher, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Primar-Wundarzt im städtischen Versorgungshause zu Wien, M. d. G. d. A.; wohnt Alservorstadt, Spitalgasse Nr. 25.

Franz A. R. Molin, k. k. Professor; in Padua.

Samuel Kohn, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Stadt, Judengasse Nr. 11.

Robert Eisenstein, Ritter v., jun., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Theresianumgasse Nr. 31.

Emil Nagel, k. k. Professor, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; in Klausenburg.

Josef Raimann, Gerichtswundarzt, auch Magister der Chirurgie, Geburtshilfe, Augenheilkunde und Operateur; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 6.

Joh. Leontius Etterlin; wohnt Stadt, Stockimeisenplatz Nr. 8.

Franz Kurzak, wie Seite 81, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Schlösselgasse Nr. 5.

Wilhelm Franz Aug. Reichel; wohnt Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 6.

Johann Scheider; wohnt Leopoldstadt, Mayergasse Nr. 7.

Moriz Bardas, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Leopoldstadt, Negerlegasse Nr. 6.

Wenzel König, wohnt Wieden, Floragasse Nr. 3.

Simon Fischer, auch Magister der Chirurgie und Geburtshilfe, sowie auch Operateur; wohnt Stadt, Kohlmessergasse Nr. 7.

Carl Lustig, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bürgerspital, Lobkowitzplatz Nr. 1.

Alois Baumgartner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Josefstadt, Piaristengasse Nr. 29.

Simon Weiss, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 5 (im Sommer als Brunnenarzt zu Gleichenberg.)

Gerhard v. Breuning, Ritter des päbstlichen St. Sylvester-Ordens, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe, wohnt Stadt, Operngasse Nr. 2.

Johann Egger, auch Magister der Chirurgie, der Geburtshilfe und Operateur, wohnt in der k. k. Burg, Schauflergasse Nr. 3.

Salomon Rothziegel, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 26.

Julius Pollak, auch Dr. der Chirurgie Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 18.

Johann Schüftarz, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse Nr. 52.

Wilhelm Löw; in Tarnow.

Jos. Ritter von Kreutzenberg, auch Ma-

gister der Geburtshilfe; wohnt Margarethen, Matzleinsdorferstrasse Nr. 2.

Johann Ritter von Zaluzny; zu Tarnopol in Galizien.

Wilhelm Stella, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 69.

Carl Blodig, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde, k. k. Professor der Augenheilkunde an der Universität zu Graz.

Moriz Haller, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 19.

Wilhelm Oesterreicher, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 11, (im Sommer in Carlsbad.)

Heinrich Mayersberg, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Mayerhofgasse Nr. 8.

Rudolf Seifert, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Salzthorgasse Nr. 7.

Josef Riedel, k. k. Regierungsrath und Director der Irrenanstalt, M. d. G. d. Ae. in Wien und Berlin, Erlangen, Offenburg, Lemberg etc., wie Seite 99, wohnt Alsergrund, Lazarethgasse Nr. 14.

Raphael Ferdinand Hussian, Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 24.

Franz Müller, k. k. Professor im Thierarznei-Institute, Inhaber der grossen goldenen Ver-

dienstmedaille von Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg, auch Dr. der Chirurgie; wohnt daselbst.

Leopold Griff, auch Magister der Chirurgie, Zahn- und Augenarzt; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 1.

Carl Waginger, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Lerchenfelderstrasse Nr. 26.

Lambert Bernhard, auch Magister der Chirurgie und Geburtshilfe, Augenarzt und Operateur; wohnt Leopoldstadt, Glockengasse Nr. 19.

Josef Müller, wohnt Stadt, Salvatorgasse Nr. 8.

Ernst Wenderich, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt zu Alland bei Heiligenkreuz in N. Oe.

Josef Raith, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Kettenbrückengasse Nr. 18.

Johann Haubner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Mariatreugasse Nr. 4.

Heinrich Preysinger, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; in St. Pölten.

Hermann Frommer; wohnt Stadt, Bauernmarkt, Gundelhof Nr. 4.

Severin Zavisics, auch Dr. der Chirurgie, M. d. G. d. Ae.; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 1.

Gustav Löbel, M. d. G. d. Ae., auch Dr. der Chirurgie; wohnt Neubau, Zieglergasse Nr. 53.

Franz Schichl, auch Dr. der Chirurgie

rurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Algrund, Nussdorferstrasse Nr. 3.

Friedr. Boschan; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 5, im Sommer Badearzt in Franzensbad.

Alex. Pfeifferer; wohnt Stadt, Brunnengasse Nr. 1.

Moriz Engländer; wohnt Stadt, Lugeck Nr. 3.

Moriz Mandl, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Adlergasse Nr. 4.

Franz Scholz, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, und Operateur; wohnt Stadt, Kramergasse Nr. 9.

Andreas Fritsch, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Siebensterngasse Nr. 54.

Ferdinand Schott, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, im allgemeinen Krankenhause.

Bernard Kraus; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 24.

Ferd. Neuner, auch Dr. der Chirurgie, Operateur, Stadt-Physicus; in Tulln.

Jacob Smolka; wohnt Stadt, Färbergasse Nr. 6.

Ferdinand Much, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Operateur; wohnt Wieden, Favoritenstrasse Nr. 11.

Theodor Matzal, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; in Krems.

Jos. Späth auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe etc., wie Seite 80; wohnt Stadt, Schottenbastei Nr. 3.

Rudolf Weinberger, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Zahnarzt; wohnt Landstrasse, Radetzkygasse Nr. 11.

Josef Markbreiter, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 41.

Joh. Nep. Laib, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 9.

Albin Eder, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 20.

Thomas Pellischek, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 12.

Augustin Schmidt, auch Zahn- und Geburtsarzt, in Odessa.

Joh. Bapt. Munk, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, dann Stadt-Physicus, zu Wischau in Mähren.

Richard Heschl, Professor der Anatomie, in Gratz.

Wilhelm Gollmann, auch Wund-, Geburts- und Zahnarzt; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 18.

Josef Fuchs, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Fünfhaus, Schönbrunner Hauptstrasse Nr. 166.

Anton Born, k. k. Bezirks-Armenarzt,

auch Wund-, Geburts- und Zahnarzt; wohnt Mariahilf, Gumpendorferstrasse Nr. 117.

Ludwig Heinzel, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Mariahilf, grosse Kirchgasse Nr. 3.

Josef Fliegler, auch Wund- und Geburtsarzt zu Oedenburg.

Martin Dolnizhar; wohnt Stadt, Wallnerstrasse Nr. 8.

Cajetan Fünkh, auch Magister der Chirurgie, der Geburtshilfe und Operateur; wohnt im Lustschlosse zu Schönbrunn.

Wenzel Linhart, k. baier. Hofrath, o. ö. Professor der Chirurgie und chirurgischen Klinik, Oberwundarzt des Julius-Hofspitales, Ritter des königl. baier. Verdienst-Ordens vom heil. Michael erster Classe, zu Würzburg.

Adolf Sacks, auch Zahnarzt; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 21.

Camill Lederer, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 3.

Marcus Weintraub, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Leopoldstadt, Komödiengasse Nr. 1.

Gustav Braun, auch Magister der Geburtshilfe, k. k. Professor an der Josefs-Akademie; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 1.

Franz Ditz, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 5.

Adolf Hartl; wohnt Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 15.

Stefan Ferd. Czech, auch Wund- und

Geburtsarzt; wohnt Leopoldstadt, Asperngasse Nr. 1.

Franz Xav. Schwartzer, auch Dr. der Chirurgie, Eigenthümer und Director der Privat-Irrenheilanstalt in Ofen, Docent der Psychiatrie an der k. Universität zu Pest, Mitglied der deutschen Gesellschaften für Psychiatrie und gericht-Medicin, in Ofen.

Franz Hochapfel, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Margarethen, Hundsthurmerstrasse Nr. 111.

Johann Zimmermann; wohnt Landstrasse, Erdbergerstrasse Nr. 7.

Simon Strakosch, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 3.

Victor Lichtenfels, Freiherr v., auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Seilergasse Nr. 17.

Carl Wollner, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Neubau, Burggasse Nr. 20.

Josef Herzog, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 49.

Carl Friedinger, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 21.

Israel Kohn, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 41.

Ludwig Spitczer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Jordangasse Nr. 7.

Ferd. Szukits, auch Dr. der Chirurgie

und Magister der Geburtshilfe, Mitglied d. k. k. G. d. Ae. in Wien, in Gross-Kanischa.

Josef Gruber, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, neuer Markt Nr. 2.

Heinrich Hanewald, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Neubau, Halbgasse Nr. 19.

Ferdinand Bernhart, auch Wund-, Geburts- und Zahnarzt; wohnt Stadt, Graben Nr. 19.

Jacob Friedenwanger, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Währingerstrasse Nr. 37.

Ludwig Lewinsky, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde, Geburtshilfe und Operateur; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 22.

Adam Barach-Rappaport, in Lemberg.

Anton Kahl, auch Wund-, Geburts- und Zahnarzt; wohnt Stadt, Kupferschmiedgasse Nr. 4.

Arnold Postelberg, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 8.

Heinrich Zimmermann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, in Linz.

Elias Schreiber, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 111.

Leopold Dittel, k. k. a. ö. Univ.-Professor, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, sowie Operateur; wohnt Alsergrund, im allgem. Krankenhause.

Carl Habit, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Weihburggasse Nr. 4.

Anton Kofler, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neulerchenfeld, Gärtnergasse Nr. 174.

Johann Aulich, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 6.

Josef Machold, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse, Nr. 50.

Carl Seybert; wohnt Wieden Fleischmannsgasse Nr. 1.

Carl Böhm, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde und Operateur; wohnt Landstrasse, Rudolfsgasse, im Rudolfsstiftungsgebäude.

August Härtl, Freiherr v., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 6, (im Sommer als Badearzt in Wildbald Gastein).

Raimund Melzer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt im Krankenhause auf der Wieden.

Carl Würstl, wohnt Stadt, Mölkersteig Nr. 13.

August Kamp, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 114.

Emanuel Kolisch, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Tuchlauben im Bazar Nr. 7.

Alois Gruber, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Albertplatz Nr. 1.

Rudolf Vivenot jun., Edl. v., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Indigena

von Ungarn, Ritt. des königl. belgischen Leopold- und des königl. preussischen rothen Adler-Ordens; wohnt Stadt, Bauernmarkt, Gundelhof Nr. 4.

Martin Eidherr; wohnt Stadt, Rauhensteingasse Nr. 5.

Robert Funke, auch Dr. der Chirurgie, k. k. Salinen-Physicus zu Hallein.

Anton Bauer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe in Neudorf.

Christian Engel, auch Wund- Geburts-, und Zahnarzt; wohnt Neubau, Neubaugasse Nr. 17.

Eduard Nagel, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 14.

Julius Spitzmüller, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Buchfeldgasse Nr. 2.

Friedrich Salzer, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur etc., wie Seite 98; wohnt Stadt, Plankengasse Nr. 6.

Theodor v. Czech, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, in Pest.

Johann Kerneker, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Alsergrund, Berggasse Nr. 29.

Jacob Regenhart, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, emerit. k. k. Oberfeldarzt, Besiter des kaiserlich-österreichischen goldenen Verdienstkreuzes, Director der Waisenanstalt in Graz.

Johann Frisch, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Florianigasse Nr. 45.

Carl Lahola, auch Dr. der Chirurgie und

Magister der Geburtshilfe; zu Leitmeritz in Böhmen.

Ferdinand Dietl, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Leopoldstadt, untere Augartenstrasse Nr. 3.

Theodor Fink, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kärntnerring Nr. 13.

Franz Xav. Heller, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Petersplatz Nr. 2.

Gust. Mayr; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 75.

Theodor Filiczky, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe in Oedenburg.

Alois Trafoyer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Hernals, Hauptstrasse Nr. 124.

Ludwig Schorstein in Brody.

Christian Müllner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe in Brünn.

Wilhelm Pichler; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 33.

Carl Mayer, auch Magister der Chirurgie; wohnt Wieden, Mayerhofgasse Nr. 5.

Ferd. Arlt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Augenheilkunde etc., wie Seite 96.

Wilhelm Hess, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Grünethorgasse Nr. 19.

Ludwig Rombauer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. Badearzt zu Szkleno in Ungarn.

Ignaz Kartsch, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Josefstadt, Lenaugasse Nr. 3.

Moriz Auspitz, auch Magister der Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Stadt, Krebsgasse Nr. 3.

Ignaz Purr, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Margarethen, Wehrgasse Nr. 31.

Edmund Sauslein, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Neubaugasse Nr. 44.

Gustav v. Pernhoffer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 21.

Benjamin Pilliz, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, in Vesprim in Ungarn.

Ludwig Schlager, auch Dr. der Chirurgie etc.; wohnt Stadt, Graben Nr. 4.

Alois Keller, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 69.

Franz Ulrich, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, Director des k. k. Rudolfsspitales; wohnt Landstrasse, im Rudolfsspitale.

Hermann Hirschfeld, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 3.

Maximilian Richter, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 17.

Alois Valenta, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe und Augenheil-

kunde, k. k. o. ö. Professor der Geburtshilfe und landsch. Primararzt der Gebär- nnd Findelanstalt in Laibach, wirkliches Mitglied und Schriftführer der k. k. ständigen Medicinal-Commission für Krain, M. d. G. d. Ae. zu Wien und anderer gelehrten Gesellschaften, in Laibach.

Mathias Schell, wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 3.

Johann Loydolt, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Josefstadt, Strozzigasse Nr. 37.

Johann Oberit, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Stefansplatz, im Domherrenhof Nr. 5.

Carl Fegerl, in Hainfeld.

Josef Stern, in Arad.

Nicolaus Schmidt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Trautsongasse Nr. 2.

Carl Adler, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Wildpretmarkt Nr. 3.

Anton Flora, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde zu Kairo in Egypten.

Friedrich Günther, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Stadtphysikus und Ordinarius des Stiftes Zwettl, k. k. Bezirksarzt in Zwettl.

Ludwig Klein; wohnt Leopoldstadt, Schöllerhof, obere Donaustrasse Nr. 93.

Heinrich Treu, auch Magister der Chirurgie; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 15.

Ignaz Lederer; wohnt Neubau, Spittelberggasse Nr. 1.

Michael Alfred Chef, auch Zahnarzt; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 20.

Johann Rabl, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, zu Hall in Ober-Oesterreich.

Franz Pitha, Ritter v., k. k. Professor der Chirurgie an der Josephs-Akademie, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Alsergrund, Lichtensteinstrasse Nr. 1.

Rudolf Zenker; wohnt Mariahilf, Mittelgasse Nr. 6.

Eduard Schäfer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. Professor an der Universität in Graz.

Josef Prochaska, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Margarethen, Matzleinsdorferstrasse Nr. 20.

Anton Wilhelm Schlosser, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. Oberfeldarzt beim 4. Kürassier-Regimente zu Kirchberg am Wagram.

Eduard Koblitz, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Werksarzt der k. k. priv. österr. Staatsbahngesellschaft zu Steierdorf im Banate.

Carl Herwirsch, auch Wund- und Geburtsarzt in Wiener-Neustadt.

Julius Satter, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Favoritenstrasse Nr. 16.

Lipmann Rabatz, auch Zahnarzt; wohnt Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 2.

Leopold Wisgrill, auch Dr. der Chirurgie; in Gaunersdorf.

Albert Győry Edler von Nádudvar, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, und Operateur; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 33.

Heinrich Rappa, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 32.

Julius Klob, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Rudolfsgasse, im Rudolfsspitale.

Heinrich Ritter von Weil, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse Nr 55.

Anton Hesser, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Augenheilkunde; wohnt Stadt, Wipplingerstrasse Nr. 15.

Theodor Mayr, auch Dr. der Chirurgie und k. k. Regimentsarzt in der Armee; in Wiener-Neustadt.

Simon Kapper, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Singerstrasse Nr. 11.

Jacob Schnerer, auch Wund- und Geburtsarzt, Josefstadt, Blindengasse Nr. 7.

Josef Lehofer, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse Nr. 8.

Peter Pfeffermann, auch Magister der Augenheilkunde und Zahnarzt; wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 1.

Anton Weiser; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 22.

Johann Schaffer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe zu Eibiswald in Steiermark.

Josef Hirschfeld, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Odeongasse Nr. 5. Badearzt in Pyrawarth.

Josef Wagner, auch Magister der Chirurgie; wohnt Neubau, Neubaugasse Nr. 64.

Carl Bernt, k. k. n. ö. Landes-Medicinalrath, auch Magister der Geburtshilfe etc., wie Seite 78; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 25.

Gustav Kročžak, Leibarzt Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich; wohnt in Brünn.

Bernard Pachner von Eggenstorf, k. k. Primararzt an der Gebäranstalt in Wien, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Laudongasse Nr. 12.

Moriz Schuller; wohnt Stadt, Kohlmessergasse Nr. 3.

Adalbert Duchek, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Professor der medic. Klinik an der k. k. Josefs-Academie; wohnt Stadt, Schottenring Nr. 4.

Ludwig Anton v. Karajan, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 5.

Richard von Stradiot, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Dreilaufergasse Nr. 7.

Ernest Hikisch, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Stadt, Riemerstrasse Nr. 13.

Isak Reischer, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, tiefer Graben Nr. 29.

Leopold Ornstein; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 97.

Julius Traugott Koziel; wohnt Neubau, Zieglergasse Nr. 16.

Josef Zwěřina; wohnt Penzing, Hauptstrasse Nr. 114.

Otto Rembold, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; in Innsbruck.

Ferdinand Baurnfeind, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 8.

Carl Staininger, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; in Mattighofen in Ober-Oesterreich.

Moriz Fürstenberg; wohnt Stadt, Singerstrasse, im deutschen Hause Nr. 7.

Carl Wschiansky, auch Dr. der Chirurgie, wohnt Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 30.

Johann Nep. Wolfram, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; zu Traismauer in Oesterreich.

Friedrich Fieber, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 8.

Carion Carl von Stellwag, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. Professor der Augenheilkunde an der Josefs-Academie; wohnt Alsergrund, Währingergasse Nr. 18.

Franz Sum, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 8.

Anton Drasche, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Petersplatz Nr. 13.

Josef Dominik Hauschka, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, k. k. Professor der Pathologie und Therapie an der Josefs-Academie; wohnt Josefstadt, Piaristengasse Nr. 9.

Leopold Wecker, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Mariahilf, Gumpendorferstrasse Nr. 50.

Theodor Pleischl jun., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Stadt, Kärnthnerstrasse Nr. 12.

Friedrich Semeleder, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur, Leibarzt Sr. Maj. des Kaisers von Mexiko; in Mexiko.

Carl Kirschnek; wohnt Mariahilf, Kaserngasse Nr. 14.

Sigmund Friedmann, auch Magister der Geburtshilfe; in Vöslau in Oesterreich.

Rupert Koller, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, am Hof, Nr. 15.

Josef Adam, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Lichtenstrasse Nr. 74.

Josef David Stocklöw, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe zu Jagielnica in Galizien.

Bernard Treu, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Leopoldstadt, Weintraubengasse Nr. 14.

Michael Schäfer, auch Wund- und Geburtsarzt, k. k. Polizei-Bezirks-Wundarzt; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 56.

Adolf Lažansky, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe zu Strakonitz in Böhmen.

Johann Dürnberger, wohnt Mariahilf, Wallgasse Nr. 13.

Franz Kienast, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Barichgasse Nr. 18.

Josef Netwald; in Görz. (Im Sommer Bade- und Brunnenarzt zu Hall in Ober-Oesterreich.)

Josef Gelmo, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 40.

Adolf Zewi; wohnt Leopoldstadt, Tempelgasse Nr. 6.

Carl Moriz Hirschler, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 6.

Josef Neubauer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Franzensgasse Nr. 1.

Wenzel Bernatzik, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, k. k. Professor der allgemeinen Pathologie, der Pharmakologie und pharmaceutischen Waarenkunde, Inspector der k. k. Militär-Medicamenten-Regie; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 61.

Caspar Singer; wohnt Stadt, Stefansplatz Nr. 10.

Friedrich Irtl, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; in Herrmannstadt.

Josef Szöts Edler von Incsel, auch Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Alsergrund, im allgemeinen Krankenhause.

Richard Langmann, auch Wund- und Geburtsarzt; in Kapfenberg in Steiermark.

Leopold Binter; k. k. Gerichtsarzt, zu Becskerek in der Wojwodina.

Lorenz Huber, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; Bahnarzt in Frankenmarkt in Ober-Oesterreich.

Franz Friedrich, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Zieglergasse Nr. 1.

Emil Dillberger, auch Dr. der Chirurgie; zu Neusohl in Ungarn.

Isidor Neumann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 29.

Friedrich Gauster, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Rudolfsgasse, im Rudolfsspitale.

Franz Berlanghy; wohnt Leopoldstadt, untere Donaustrasse Nr. 1.

Moriz Fanto, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Bäckerstrasse Nr. 1.

Wilhelm Hink, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Ungergasse Nr. 8.

Theodor Kostial, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Arzt in der k. k. Tabak-Fabrik; in Fürstenfeld.

Sigmund Schwarz, auch Magister der Geburtshilfe; in Brünn.

Emil Ritter von Stoffella, jun., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, k. k. Hofoperntheater-Arzt; wohnt Stadt, Opernring, im Heinrichshof.

Adolf Löffler, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Laudongasse, im Mölkerhof.

Hermann Back, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Ferdinandstrasse Nr. 14.

Maximilian Mautner, Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Giselagasse Nr. 1.

Josef Burghardt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 41, Badearzt in Rohitsch-Sauerbrunn.

Josef Seegen, etc. wie Seite 98; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 19.

Carl Gotthardt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; in Pressburg.

Johann Schnitzler; wohnt Stadt, Schottenbastei Nr. 3.

Moritz Libochowitz, ordinirender Arzt im Aushilfsspitale der Leopoldstadt; wohnt Leopoldstadt, Raimundgasse Nr. 6.

Ignaz Basslinger; wohnt im Krankenhause auf der Wieden.

Heinrich Dostal; wohnt Stadt, Habsburgerstrasse Nr. 4.

August Lach, auch Magister der Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, Herrschaftsarzt zu Sz. Miklós in Ungarn.

Wilhelm Pokorny; wohnt Stadt, Wildpretmarkt Nr. 3.

Leonhard Senn, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Wieden, Favoritenstrasse Nr. 50.

Emil Meissner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Alserstrasse Nr. 43.

Franz Löw; wohnt Wieden, Hauptstrasse Nr. 55.

Theodor Meynert, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Neustiftgasse Nr. 105.

August Bielka, auch Dr. der Chirurgie und Magister des Geburtshilfe, k. k. Hofbestallungsarzt; wohnt Alsergrund, Währingergasse Nr. 14.

Josef Tugendhat; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 5.

Paul Mittler, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Opernring Nr. 17.

Hermann Bilhuber, auch Dr. der Chemie; wohnt Josefstadt, Florianigasse Nr. 21.

Moriz Rosenthal, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 12.

Adolf Jurié jun., auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Paradeplatz Nr. 19.

Johann Peschka; wohnt Landstrasse, Pragerstrasse Nr. 2.

Josef von Pelser-Fürnberg; in Ybbs.

Max Bardach, auch Zahnarzt; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 5.

David Bisenz; wohnt Stadt, Grabengasse Nr. 5.

Maximilian Berggrün, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Fischergasse Nr. 3.

Georg Wackenreiter, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Burggasse Nr. 25.

Max Leidesdorf, auch Dr. der Chirurgie; wohnt in Oberdöbling Nr. 163.

Wilhelm Capesius, auch Magister der Augenheilkunde, Kreisarzt zu Hermannstadt in Siebenbürgen.

Samuel Stern, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 30.

Ferdinand Koch, auch Dr. der Chirurgie, und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Giselagasse Nr. 5.

Bartholomäus Szkala, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; zu Apony in Ungarn.

Philipp Steinberger, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Brandstätte Nr. 7.

Ferdinand Pollender, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur: wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 4.

Anton Behsel, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Mariahilf, Magdalenenstrasse Nr. 5.

Franz Bartsch, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 21.

Alois Heinz, Fabriksarzt zu Pitten bei Wiener-Neustadt.

Ludwig Bauer, auch Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 22.

Hermann Schuber, auch Doctor der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Stadt, Elisabethstrasse Nr. 3.

Moriz Frei, auch Dr. der Chirurgie, und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 29.

Abraham Weiss, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 35.

Georg Wallner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Cäciliengasse, Bürgerspital Nr. 6.

Carl Petrich, auch Dr. der Chirurgie, k. k. Bezirksarzt zu Waidhofen an der Ybbs.

Vincenz Modl, auch Magister der Pharmacie; wohnt Wieden, Waggasse Nr. 19.

Franz Josef Hermann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Stock im Eisen Nr. 7.

Adam Politzer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, Docent der Ohrenheilkunde an der Wiener Universität; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 1.

Jacob Ehmer, auch Dr. der Chirurgie zu Windischgratz in Steiermark.

Ferdinand Scherer, Ritter v., auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Bezirksarzt in Radkersburg bei Graz.

Moriz Kaczander; wohnt Stadt, Adlergasse Nr. 12.

Christian Tennhardt, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Mariahilf, Gumpendorferstrasse Nr. 8.

Innocenz von Schluetenberg, auch Dr. der Chirurgie zu Mistelbach in Oesterreich.

Josef Udrycki, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Lichtensteinstrasse Nr. 11.

Ignaz Hauke, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 67.

Benjamin Schiffer, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Leopoldstadt, Sterngasse Nr. 10.

Leopold Deutsch; wohnt Stadt, Adlergasse Nr. 8.

Josef Kadelburg, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kohlmarkt Nr. 1.

Carl Esterle, auch Wund- und Geburtsarzt; wohnt Neubau, Zieglergasse Nr. 25.

Otto Becker, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Füttergasse Nr. 1.

Eduard Kick, auch Dr. der Chirurgie und

Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Mayergasse Nr. 6.

Max Marcus Porges; wohnt in der Brigittenau Nr. 33.

Balthasar Unterholzner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Schmelzgasse Nr. 3.

Moriz Benedikt, auch Dr. der Chirurgie, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte, Docent der Elektrotherapie an der Wiener k. k. Universität; wohnt Stadt, tiefer Graben Nr. 5.

Eduard Blumenfeld, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Neubau, Mariahilferstrasse Nr. 48.

Angelius Mayer, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Spiegelgasse Nr. 1.

Gottfried Haupt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe zu Bistritz in Siebenbürgen.

Carl Rechinger, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Elisabethstrasse Nr. 10.

Franz Peycha, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde in Korneuburg.

Constantin Pomutz, k. k. Medicinal- und königl. Rath; wohnt Stadt, Kölnerhofgasse Nr. 4.

Ernest Kubasta, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; wohnt Alsergrund, Lichtensteinstrasse Nr. 45.

Valentin Sladky; wohnt Neubau, Kaiserstrasse Nr. 58.

Julius v. Planer, k. k. Professor der Anatomie an der Universität zu Graz.

Ferdinand Hauser, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Wieden, Pressgasse Nr. 15.

Emanuel Burger, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 16.

Johann Seyberth, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Kärntnerring Nr. 8.

Josef Radda Ritter von Boskowstein, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Reisnerstrasse Nr. 12.

Hermann Widerhofer etc., wie Seite 113; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 5.

Maximilian Tetzer, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; Neubau, wohnt Zollergasse Nr. 29.

Moriz Kohn, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Leopoldstadt, obere Donaustrasse Nr. 83.

Adolf Gold, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Josefstadt, Stolzenthalergasse Nr. 20.

Anton Neidhart; wohnt Stadt, Graben Nr. 8 (im Sommer Badearzt in Franzensbad).

Joachim Margulics; wohnt Stadt, Cäciliengasse Nr. 4.

Carl Fischer, auch Zahnarzt; wohnt Stadt, Bognergasse Nr. 13.

Wilhelm Fallenböck; wohnt Brigittenau, Wintergasse Nr. 98.

Ignaz Löwy, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Sonnenfelsgasse Nr. 15.

Martin Razpet, auch Dr. der Chirurgie

und Magister der Geburtshilfe zu Adelsberg in Krain.

Josef Zanchi de Catte et Linchenberg, Ritter von; wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 38.

Friedrich Reisch; wohnt Landstrasse, Rudolfsgasse im Rudolfsspitale.

David Elias, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 5.

Emanuel Bunzel, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 21.

Josef Wilhelm Fabricius zu Krajowa in der Walachei.

Josef Kirchhammer, auch Wund-, Geburts- und Zahnarzt und Magister der Thierheilkunde; wohnt Stadt, hoher Markt Nr. 9.

Johann Polacsek, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Naglergasse Nr. 3.

Emerich Thoman, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Landstrasse, Rudolfsgasse, im Rudolfsstiftungsgebäude.

Valentin Leopold Tanzer, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Dorotheergasse Nr. 3; im Sommer Badearzt zu Krapina-Teplitz in Kroatien.

Heinrich Auspitz, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 3.

Wilhelm Winternitz, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Wollzeile Nr. 34.

Paul Rebentisch, k. k. Oberfeldarzt in St. Pölten.

Florian Fröhlich; wohnt Stadt, Ballgasse Nr. 6.

David Freud, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Antongasse Nr. 1.

Josef Heinrich, k. k. Armenarzt; wohnt Landstrasse, Wassergasse Nr. 4.

Albrecht Hildwein, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, untere Augartenstrasse Nr. 17.

Moriz Fried, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Stock im Eisenplatz Nr. 8.

Carl Störk, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Fleischmarkt Nr. 9.

Moriz Schlesinger, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, im allgemeinen Spital.

Josef Weinlechner, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateur; wohnt Stadt, Schottenring Nr. 6.

Ignatz Eibensteiner, auch Dr. Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; in Graz.

Michael Reiner, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe, wohnt Neubau, Schottenfeldgasse Nr. 84.

Anton Khautz von Eulenthal, auch Dr. der Chirurgie nnd Magister der Geburtshilfe; Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 5.

Julius Isidor Hein; Alsergrund, Hahngasse Nr. 5.

Ludwig August Engelhardt, auch Dr. der Chirurgie; Alsergrund, im allgemeinen Krankenhause.

Jakob Pollak, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Judenplatz Nr. 8.

Jakob Moses Weinberg; wohnt Alsergrund, im allgemeinen Krankenhause.

Alois Carl Monti, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, im St. Annen-Kinderspitale.

Josef Kohn; wohnt Neubau, Burggasse Nr. 54.

Anton Wegscheider, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; zu Hohenberg in Nieder-Oesterreich.

Gustav Jurié, jun., wohnt Stadt, Schottensteig Nr. 5.

Jakob Gottfried Tellmann, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde; zu Hermannstadt in Siebenbürgen.

Andreas Moeferdt, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; in Hermannstadt.

Salamon Bunzel-Federn; wohnt Stadt, Tuchlauben Nr. 8.

Lukas Stohl, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Neuen Markt Nr. 7.

Simon Gutmann, auch Magister der Geburtshilfe; wohnt Leopoldstadt, Asperngasse Nr. 2.

Eduard Mysz, auch Dr. der Chirurgie, Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe,

Arzt an der Landes-Augenheilanstalt zu Kronstadt in Siebenbürgen.

Ignaz Seligmann, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe; wohnt Stadt, Michaelerplatz Nr. 4.

Theodor Ritter von Kirchstetter, auch Dr. der Chirurgie und Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe; wohnt Alsergrund, Kinderspital Nr. 6.

Carl Jarisch, auch Dr. der Chirurgie; wohnt Stadt, Bognergasse Nr. 15.

Geschäftsrath des medicinischen Doctoren-Collegiums.

Obmann: Herr Dr. Alois Aitenberger.

Obmanns-Stellvertreter: Herr Dr. Anton Flechner.

Secretär: Herr Dr. Leopold Hopfgartner.

Secretärs-Stellvertreter: Hr. Dr. Hermann Back.

Mitglieder die Herren Doctoren:

Josef Schneller,
Alois Herzog,
Adolf Gerstl,
Franz Nadler,
Gustav Leitner,
Leopold Wittelshöfer,
Johann Chrastina,
Michael v. Viszanik,
Jacob Haschek,
Johann Lerch,
Ludwig Schlager,

Carl von Patruban,
Friedrich Salzer,
Carl Habit,
Anton Drasche,
Franz Innhauser,
Karl Böhm,
Ludwig Lewinsky,
Bernhard Krauss,
Johann Schnitzler,
Adolf Sacks,
Andreas Fritsch.

Gastprüfer.

Herr Dr. David Winternitz.

Witwen-Societät

der medicinischen Facultät in Wien.

Verwaltung der Societät.

Präses: Herr Medicinalrath Dr. Josef Schneller.
Kassier: Herr Dr. Florian Striech.
Actuar: Herr Dr. Adolf Gerstel.
Actuars-Stellvertreter: Herr Dr. Rudolf Herz.

Ausschüsse.

Die P. T. Herren Doctoren

a) als Senioren:

1. Theodor Jurié, sen.
2. Gustav Schiffner.

3. Johann Chrastina.
4. Johann Lerch.
5. Joh. N. Lackner.
6. Willibald von Gunz.

b) als Gewählte:

1. Carl Haller.
2. Theodor Helm.
3. Franz Schneider.
4. Josef Hofmann.
5. Hieronymus Weyda.
6. David Winternitz.

Censoren.

Herr Dr. Carl Böhm.
„ Dr. Johann Lackner.
„ Dr. Johann Lerch.

Rechts-Consulent.

Herr Dr. Jacob Ritter von Aichenegg, Hof- und Gerichtsadvocat und öffentlicher Notar.

Philosophische Facultät.

Decan: Herr Emil Hornig etc. w. S. 79.

Notar: Herr Joh. Bapt. Ritter von Hoffinger, Dr. der Rechte und der Philosophie etc. wie Seite 155.

Mitglieder nach der Ordnung, in welcher sie dem Collegium einverleibt worden sind.

Die Herren:

Franz Xav. Ritter von Heintl etc., wie Seite 83.

Se. Excellenz Herr Andreas Freiherr von Baumgartner, Grosskreuz des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone und Ritter des königl. sächsischen Civil-Verdienst-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath und lebenslänglicher Reichsrath, Präsident der k. k. Academie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der k. k. G. d. Ae. in Wien, Mitglied der mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, der königl. preussisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Cultur, der naturhistorischen Gesellschaft zu Halle, in den Jahren 1826 und 1829 gewesener Decan und im Jahre 1850 gewesener Rector Magnificus etc.; wohnt Stadt, Seilerstätte Nr. 5.

Carl Ritter v. Heintl etc., wie Seite 124.

Philipp Ritter von Holger etc., wie Seite 169; wohnt Stadt, Salzgries Nr. 27.

Johann Peithner Ritter von Lichtenfels, k. k. Regierungsrath und pensionirter k. k. Professor der Philosophie an der Wiener k. k. Universität, emeritirter Decan der philosophischen Facultäten zu Prag und Wien etc.; wohnt in Baden.

Se. Excellenz Herr Carl Freiherr von Hock, wirklicher geheimer Rath, Sectionschef im k. k. Finanzministerium, Vice-Präsident der Zoll-Commission, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, Comthur und Commandeur des königl. preussischen rothen Adler-Ordens, des Ordens der königl. baierischen Krone, des königl. sächischen Albert-Ordens, des königl. würtembergischen Ordens der Krone, des churfürstlich hessischen Ludwig-Ordens, des constantinischen St. Georg-, sowie des Ludwig-Ordens von Parma und Officier der französischen Ehren-Legion, Ehrenmitglied und Mitglied vieler gelehrten und gemeinnützigen Gesellschaften, im Jahre 1847 gewesener Decan der philosophischen Facultät an der Wiener k. k. Universität; wohnt Stadt, Domgasse Nr. 4.

Se. Excellenz Herr Joseph Alexander Freiherr von Hübner, k. k. wirklicher geheimer Rath, Ordens-Grosskreuz etc.; d. Z. in Rom.

Andreas Ritter von Ettingshausen, wie Seite 108.

Joseph Petzval, wie Seite 109.

Clemens Claudius, jubilirter Priester aus dem Orden der frommen Schulen, emeritirter Rector, Professor und Bibliothekar an der k. k. Theresianischen Ritter-Academie, gewesener Decan, Notar und Procurator der slavischen Nation der k. k. Universität in Wien, Senior des Doctoren-Collegiums der philosophischen Facultät an der Prager k. k. Universität zu Prag.

August Ritter von Wehli, k. k. wirklicher Ministerialrath, auch Dr. der Rechte etc., wie Seite 142.

Gustav Schiffner, auch Dr. der Medicin etc., wie Seite 180.

Leopold Schlecht, Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Görlitz, im Jahre 1844 gewesener Decan der philosophischen Facultät in der Schweiz.

Laurenz Zink, Provinzial des Ordens der regulirten Priester von den frommen Schulen für Böhmen, Mähren und Schlesien, k. k. Regierungsrath, Consistorialrath des fürsterzbischöflichen Consistoriums zu Prag, dann der bischöflichen Consistorien zu Brünn, Leitmeritz, Budweis und Königgrätz, gewesener Decan der philosophischen Facultät an der k. k. Wiener Universität, Ehrenbürger der Städte Nepomuk und Schlackenwerth in Böhmen, Freiberg und Kremsier in Mähren, Mitglied des königl. böhmischen Museums und mehrerer anderen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereine in Prag.

Carl Edler von Littrow, wie Seite 82.

Carl Graf Taffe, k. k. wirklicher Kämmerer, Ritter des souver. Johanniter-Ordens; Stadt, Lövelstrasse Nr. 6.

Se. Excellenz Franz Seraph. Freiherr von Raule, auch Dr. der Rechte, k. k. wirklicher geheimer Rath, Präsident des k. k. Handelsgerichtes, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens und des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, Abgeordneter und Präsident bei der hohen österreichischen Bundes-Commission in

Dresden, gewesener Decan etc.; wohnt im Schottenhof, Stadt, Freiung Nr. 6.

Joseph Vogel, auch Dr. der Medicin etc., wie Seite 181.

Johann Alexander Lerch, auch Dr. der Medicin etc., wie Seite 181.

Moriz Hörnes, Custos und Vorstand des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes, Commandeur des königl. portugiesischen Christus-Ordens, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1860 gewesener Decan des philosophischen Doctoren-Collegiums der Wiener k. k. Universität; wohnt in der Leopoldstadt, Sterngasse Nr. 20.

Heinrich Schiel, k. k. Hof-Bibliotheks-Scriptor, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur der Correspondance générale autrichienne, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens; wohnt Hernals, Bergsteiggasse Nr. 368.

Carl Giskra, auch Dr. der Rechte etc., wie Seite 149.

Ignaz Kaiser, auch Dr. der Rechte etc., wie Seite 150.

Johann Nep. Reméle, Lehrer der ungarischen Sprache und des Geschäftsstyles etc., wie Seite 119.

Joseph Pompe, auch Dr. der Rechte, k. k. Landesgerichtsrath in Czernowitz.

Michael Melkus, auch Dr. der Rechte etc., wie Seite 152.

Hermann Blodig, auch Dr. der Rechte etc., wie Seite 152.

Academie der Wissenschaften in Wien, der kön. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, der königl. Academie der Geschichte zu Madrid, der alterthumsforschenden Gesellschaft zu Paris, London etc.; wohnt Stadt, Sterngasse Nr. 6.

Eduard Freiherr von Sacken, Dr. der Philosophie, Ritter des kaiserl. franz. Ordens der Ehrenlegion, Custos am k. k. Münz- und Antiken-Cabinete, gewesener Privat-Docent für Kunstgeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Wiener k. k. Universität, k. k. Conservator der Baudenkmale im Kreise U. W. W., correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, Ehren-Mitglied und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, im Studienjahre 1858 gewesener Decan des philosophischen Doctoren-Collegiums; wohnt Mariahilf, Magdalenenstrasse Nr. 4.

Johann Bapt. Ritter Hoffinger etc., wie Seite 155.

Johann Nep. Friese etc., wie Seite 108.

Marian Koller, k. k. wirklicher Ministerialrath im Staatsministerium, emeritirter k. k. Director der philosophischen Studien an der Wiener k. k. Universität; wohnt Stadt, Annagasse Nr. 4.

Severin Wachtelhofer, Priester aus dem hochw. Barnabiten-Orden; Propst und Pfarrer in Mariahilf, wohnt daselbst im Propstey-Gebäude.

Joseph Arenstein, k. k. Professor, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens und des kaiserl. französischen Ordens der Ehrenlegion, emeritirter Decan des Doctoren-Collegiums der

philosophischen Facultät, d. Z. Procurator der academischen ungarischen Nation, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und Vereine des In und Auslandes etc.; wohnt Stadt, Grashofgasse Nr. 3.

Joseph Hessler, k. k. o. ö. Professor am polytechnischen Institute; wohnt Wieden, Margarethenstrasse Nr. 9.

Wilhelm Carl Ritter von Haidinger, Ehren-Doctor der Medicin an der Universität zu Jena und Ehren-Doctor der Philosophie an der Universität zu Prag, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold- und des kaiserlich-österreichischen Franz-Joseph-Ordens, der Friedensclasse des königl. preussischen Ordens pour le mérite, des königl. baierischen Maximilian-Ordens für Kunst und Wissenschaft, Commandeur des königl. portugiesischen Christus-Ordens, Ritter des königl. schwedischen Nordstern-Ordens und des königl. sächsischen Albrecht-Ordens, Besitzer einer grossen goldenen Subscriptions-Ehrenmedaille mit Bildniss, wirklicher k. k. Hofrath und Director der k. k. geologischen Reichsanstalt, Vice-Präsident der k. k. geographischen Gesellschaft zu Wien, Adjunct und Mitglied der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher, Ehrenmitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, wirkliches Mitglied der k. k. Academie der Wissenschaften zu Wien, auswärtiges Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, der königl. Gesellschaft zu London und Edinburgh, der königl. dänischen Gesell-

schaft der Wissenschaften zu Kopenhagen und der königl. schwedischen Academie der Wissenschaften zu Stockholm, Correspondent der Académie des Scienses des kaiserlichen Institutes von Frankreich, correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu Petersburg, der königlichen Academien zu Berlin, München, dann Ehrenmitglied und Mitglied vieler anderen gelehrten Gesellschaften und Vereine; wohnt auf der Landstrasse, Ungargasse Nr. 3.

Sigmund Gschwandner, Capitular-Priester und Gymnasial-Professor zu den Schotten, Mitglied des k. k. Unterichtsrathes, emeritirter Decan des philosophischen Doctoren-Collegiums der Wiener k. k. Universität; wohnt im Schottenstifte, Stadt, Freiung Nr. 6.

Emerich Gabely, Priester und Capitular des Benediktiner-Stiftes zu den Schotten und Professor am Schotten-Gymnasium, gewesener Decan des philosophischen Doctoren-Collegiums an der Wiener k. k. Universität; wohnt Stadt, im Schottenstifte.

Wenzel Adalbert Sedlitzky, Magister der Pharmacie, Vice-Director des allgem. österreichischen Apotheker-Vereines, Gemeinderath der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, Apotheken-Besitzer und Mitglied mehrerer gelehrten und philanthropischen Vereine; wohnt Neubau, Westbahnstrasse Nr. 19.

Emil Hornig, Professor an der Oberrealschule auf der Landstrasse etc., wie Seite 79.

Carl Beitz, Piaristen-Ordenspriester, Professor am k. k. Josephstädter-Gymnasium; wohnt Josephstadt, im Piaristenkloster-Gebäude.

Joseph Krist, Professor der Physik an der Schottenfelder Oberrealschule; wohnt Neubau, Mondscheingasse Nr. 8.

Carl Maria Faber, Leib-Zahnarzt Sr. Majestät des Kaisers von Mexico; wohnt Stadt, Graben Nr. 11.

Rigorosen

zur

Erlangung der Doctorswürde.

Aus der Theologie.

Für jedes der vier Rigorosen hat der Candidat eine Taxe von 19 fl. 95 kr. ö. W. zu erlegen.

Erste strenge Prüfung. Aus den Gegenständen des biblischen Studiums des alten und neuen Bundes.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan Dr. Joseph Danko, der Herr Doctoren-Decan Dr. Josef Kisser, dann die HH. Professoren: kaiserl. Rath Dr. Wenzel Kozelka, Dr. Josef Danko, Dr. Joseph Vitvar und die Herren Canonici: Prälat Dr. Joseph Columbus und Dr. Joseph Scheiner.

16

Zweite strenge Prüfung. Aus der Kirchengeschichte und dem Kirchenrechte.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan und der Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die HH. Professoren: Dr. Vincenz Seback, Dr. Anton Horny, Dr. Franz Laurin und die HH. Canonici: Prälat Dr. Joseph Columbus und Dr. Joseph Scheiner.

Dritte strenge Prüfung. Aus der Dogmatik.

Gegenwärtige: wie oben der Herr Professoren- und Dectoren-Decan, dann der Herr Professor Joseph Kisser, die HH. Canonici: Prälat Dr. Joseph Columbus, Dr. Joseph Scheiner und einer der alternirenden HH. o. ö. Universitäts-Professoren Dr. Clemens Schrader oder Dr. Hyacinth Pellegrinetti.

Vierte strenge Prüfung. Aus der Moral und Pastoral.

Gegenwärtige: wie oben der Herr Professoren- und Doctoren-Decan, dann die HH. Professoren: Dr. Ernest Müller, Dr. Anton Gruscha, die Herren Canonici: Prälat Dr. Joseph Columbus und Dr. Joseph Scheiner.

Anmerkung. Als f. e. Prüfungs-Commissäre und Examinatoren bei den Rigorosen fungiren Herr Prälat Dr. Joseph Columbus und Herr Canonicus Dr. Joseph Scheiner.

Disputation: Taxe 42 fl. 53 kr. ö. W. Bei diesem Acte erscheinen wie oben der Herr

Professoren- und Doctoren-Decan, dann als Präses disputationis abwechselnd die HH. o. ö. Universitäts-Professoren.

Die Taxe für die Promotion beträgt 56 fl. ö. W.

Aus den Rechts- und Staats-Wissenschaften.

Erste strenge Prüfung. Aus dem Naturrecht, Strafrecht und Statistik. Taxe 42 fl. 53 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan Regierungsrath Dr. Lud. Arndts, der Herr Doctoren-Decan Dr. Franz Egger, dann die o. ö. Universitäts-Prefessoren: HH. Regierungsrath Dr. Ignaz Grassl, Dr. Theodor Pachmann, Regierungsrath Dr. Leopold Neumann, Dr. Wilhelm Emil Wahlberg, Dr. Julius Glaser und Dr. Moriz Heyssler.

Zweite strenge Prüfung. Römisches, canonisches und Lehen-Recht. Taxe 37 fl. 80 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan, der Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Ignaz Grassl, Regierungsrath Dr. Franz Xav. Haimerl, Dr. Theodor Pachmann, Regierungsrath Dr. Ludwig Arndts und Hofrath Dr. Georg Phillips.

Dritte strenge Prüfung. Bürgerl. Gesetzbuch, Handels- und Wechselrecht. Taxe 37 fl. 80 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan, der Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Ignaz Grassl, Dr. Theodor Pachmann, Dr. Moriz von Stubenrauch, Dr. Heinrich Siegel und Dr. Joseph Unger.

Vierte strenge Prüfung. Politische Wissenschaften und Gerichtsordnung. Taxe 37 fl. 80 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan, der Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Franz Xav. Haimerl, Dr. Moriz von Stubenrauch, Regierungsrath Dr. Leopold Neumann, Dr. Lorenz Stein und Dr. Joseph Franz Dworzak.

Bei der Disputation für welche 47 fl. 25 kr. ö. W. als Taxe bestehen, erscheinen der Herr Professoren- und Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Ignaz Grassl, Regierungsrath Dr. Franz Xav. Haimerl, Dr. Theodor Pachmann, Dr. Moriz von Stubenrauch, Regierungsrath Dr. Leopold Neumann und Hofrath Dr. Georg Phillips.

Für die Promotion hat dann der Candidat eine Taxe von 165 fl. 73 kr. ö. W. zu entrichten.

Aus der Medicin.

Erste strenge Prüfung. Aus den Gegenständen: Anatomie, Botanik, Zoologie und Mineralogie, Physiologie, allgemeine Pathologie und Therapie so wie pathologische Anatomie. Taxe 42 fl. ö. W.

Gegenwärtige: der Professoren-Decan Herr Dr. Joseph Späth, der Doctoren-Decan Herr Dr. Carl Bernt, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Carl Damian Schroff, Hofrath Dr. Joseph Hyrtl, Hofrath Dr. Carl Rokitansky, Dr. Ernest Brücke und die alternirenden Professoren: HH. Dr. Eduard Fenzl oder Dr. Franz Unger, Dr. August Reuss oder Dr. Rudolph Kner oder Dr. Ludwig Schmarda.

Zweite strenge Prüfung. Chemie, gerichtliche Arzneikunde und medicinische Polizei, Augenarzneikunde, Pharmakologie und Receptirkunst, dann specielle Pathologie und Therapie. Taxe 66 fl. 15 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren-Decan, der Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Carl Damian Schroff, Dr. Joseph Redtenbacher, Dr. Joseph Škoda, Dr. Johann Dlauhy, Dr. Johann Oppolzer, Dr. Ferdinand Arlt, dann als Gastprüfer Herr Dr. David Winternitz.

Für die Promotion hat dann der Candidat eine Taxe von 72 fl. 28 kr. ö. W. zu entrichten.

Aus der Chirurgie.

Um Doctor der Chirurgie werden zu können, muss der Candidat bereits den medicinischen Doctorgrad erworben haben und als solcher ein Rigorosum und ein sogenanntes tentamen publicum bestehen.

Bei dem ersten Prüfungsacte sind gegenwärtig: Herr Professoren-Decan, Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Regierungsrath Dr. Franz Schuh oder Regierungsrath Dr. Johann von Dumreicher.

Taxe für das erste Rigorosum 14 fl. 18 kr. ö. W.

Gegenwärtige bei dem tentamen publicum: Herr Professoren-Decan, Herr Doctoren-Decan wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Hofrath Dr. Joseph Hyrtl und Regierungsrath Dr. Franz Schuh oder Regierungsrath Dr. Johann v. Dumreicher und Dr. Ferdinand Arlt.

Taxe für das Rigorosum publicum 47 fl. 25 kr. ö. W.

Für die dann zu leistende Sponsion als Doctor der Chirurgie hat der Candidat noch eine Taxe von 39 fl. 30 kr. ö. W. zu erlegen.

Aus der Philosophie.

Taxe für jedes Rigorosum 7 fl. ö. W.

Erste strenge Prüfung. Aus der theoretischen und practischen Philosophie.

Gegenwärtige: der Professoren-Decan Herr Dr. Franz Ritter von Miklosich, und der Doc-

toren-Decan Herr Dr. Emil Hornig, dann vier o. ö. Universitäts-Professoren, die aber der Herr Professoren-Decan für jede Prüfung selbst bestimmt.

Zweite strenge Prüfung. Aus der Mathematik und Physik.

Gegenwärtige wie oben.

Dritte strenge Prüfung. Aus der Welt- und österreichischen Staatengeschichte.

Gegenwärtige wie oben.

Für die Promotion zum Doctor der Philosophie erlegt der Candidat eine Taxe von 54 fl. 43 kr. ö. W.

Aus der Chemie.

Erste strenge Prüfung. Aus der Elementar-Physik, Botanik, Mineralogie und Zoologie.

Taxe 24 fl. 88 kr. ö. W.

Gegenwärtige: die HH. o. ö. Universitäts-Professoren: Dr. Rudolf Kner (Vorsitzender), Dr. August Reuss, Dr. Eduard Fenzl oder Dr. Franz Unger, Dr. Ludwig Schmarda oder Dr. Joseph Stefan.

Zweite strenge Prüfung. Bereitung zweier pharmaceutischer Präparate, Vornahme einer chemischen Analyse.

Taxe 14 fl. 93 kr. ö. W.

Gegenwärtige: Herr Professoren-Decan Dr. Joseph Späth, Herr Doctoren-Decan Dr. Carl

Bernt, und der Herr Universitäts-Professor Dr. Joseph Redtenbacher.

Dritte strenge Prüfung. Aus den Gegenständen: Pharmakognosie, allgemeine unorganische und organische, dann analytische Chemie, pharmaceutische Chemie, Apotheker-Medicinal-Verordnungen.

Taxe 24 fl. 88 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren- und Doctoren-Decan wie bei der zweiten Prüfung, dann die HH. o. ö. Universitäts-Professoren: Regierungsrath Dr. Carl Damian Schroff, Dr. Joseph Redtenbacher und als Gastprüfer Herr Jos. Fuchs oder Herr Dr. Theod. Schlosser.

Vierte strenge Prüfung.

Tentamen publicum. Taxe 63 fl. ö. W.

Gegenwärtige: Herr Professoren-Decan Dr. Joseph Späth, Herr Doctoren-Decan Dr. Carl Bernt und die HH. o. ö. Universitäts-Professoren: Dr. Joseph Redtenbacher, Dr. August Reuss, Dr. Eduard Fenzl oder Dr. Franz Unger und Dr. Rudolph Kner oder Dr. Ludwig Schmarda.

Für die Promotion zum Doctor der Chemie hat dann der Candidat eine Taxe von 72 fl. 28 kr. ö. W. zu entrichten.

Strenge Prüfungen für das Magisterium der Pharmacie.

Erste Prüfung. Aus der Elementar-Physik, Botanik, Mineralogie und Zoologie.

Taxe 24 fl. 88 kr. ö. W.

Gegenwärtige: die HH. o. ö. Universitäts-Professoren: Dr. Rudolph Kner (Vorsitzender), Dr. August Reuss, Dr. Eduard Fenzl oder Dr. Franz Unger, Dr. Ludwig Schmarda, oder Dr. Joseph Stefan.

Zweite Prüfung. Bereitung zweier pharmaceutischer Präparate, Vornahme einer chemischen Analyse.

Taxe 14 fl. 93 kr. ö. W.

Gegenwärtige: Herr Professoren-Decan Dr. Joseph Späth, Herr Doctoren-Decan Dr. Carl Bernt und der Herr Universitäts-Professor Dr. Joseph Redtenbacher.

Dritte Prüfung. Aus den Gegenständen: Pharmakognosie, allgemeine unorganische und organische, dann analytische Chemie, pharmaceutische Chemie, Apotheker-Medicinal-Verordnungen.

Taxe 45 fl. 35 kr. ö. W.

Gegenwärtige: der Herr Professoren- und Doctoren-Decan wie bei der zweiten Prüfung, dann die HH. o. ö. Universitäts-Professoren: Regierungsrath Dr. Carl Damian Schroff, Dr. Joseph Redtenbacher und als Gastprüfer

Herr Joseph Fuchs oder Herr Dr. Theodor Schlosser.

Strenge Prüfungen für das Magisterium der Augenheilkunde.

Taxe 48 fl. 97 kr. ö. W.

Erste Prüfung. Aus der Augenheilkunde.

Gegenwärtige: die beiden Herren Decane wie oben und der Herr Professor Dr. Ferdinand Arlt.

Zweite Prüfung. Tentamen publicum.

Gegenwärtige: wie bei der ersten Prüfung.

Strenge Prüfungen für das Magisterium der Geburtshilfe.

Taxe 40 fl. 78 kr. ö. W.

Gegenwärtige: die beiden Herren Decane wie oben und Herr Professor Dr. Carl Braun.

Strenge Prüfung zur Erlangung des Grades eines geprüften Zahnarztes.

Taxe 58 fl. ö. W.

Bei dieser Prüfung sind gegenwärtig: die beiden Herren Decane wie oben, dann die o. ö. Universitäts-Professoren: HH. Hofrath Dr. Josef

Hyrtl, Regierungsrath Dr. Franz Schuh oder Regierungsrath Dr. Johann v. Dumreicher.

Strenge Prüfung für Geburtsfrauen.

Taxe 35 fl. 53 kr. ö. W.

Gegenwärtige: die beiden Herren Decane wie oben und Herr Professor Dr. Joseph Späth.

Notizen

über die an der Wiener k. k. Universität bestehenden Versorgungs-Gesellschaften.

I.

Versorgungs-Societät für die Witwen und Waisen der Mitglieder des juridischen Doctoren-Collegiums.

Die mit dem Doctoren-Collegium der juridischen Facultät verbundene Witwen- und Waisen-Pensions-Gesellschaft wurde im Jahre 1759 errichtet und besteht somit bereits durch 106 Jahre.

Ueber gestelltes Ansuchen wurden für die Gesellschaft durch die A. h. Entschliessung vom 23. September 1855 neue Statuten genehmigt, nach denen die oberste Leitung und Ueberwachung

der Geschäfte der General-Versammlung der sämmtlichen Mitglieder unter dem Vorsitze des juridischen Doctoren-Decans vorbehalten ist, die Ausführung und Aufrechthaltung der Statuten, sowie die Vermögens-Verwaltung und die erste Entscheidung in allen Angelegenheiten der Gesellschaft, insbesondere auch über die Aufnahms- und Pensions-Gesuche — einen von der General-Versammlung gewählten Ausschusse zusteht, welcher aus einem Vorstande, aus dem Thesaurar und 10 Mitgliedern zusammengesetzt ist. (Siehe oben Seite 163.)

Mit dem Schlusse des Rechnungsjahrs 1864 d. i. mit 30. November 1864 haben

	39,050 fl.	— kr.	in öffentlichen Obligationen,
	310,815 fl.	83 kr.	in Satzposten und Capitalsforderungen,
	366,420 fl.	— kr.	in Pfandbriefen und Loosen,
	5,216 fl.	42 kr.	in einem Capitale bei der Sparcasse,
	10,927 fl.	17 kr.	in aushaftenden Einlagen,
und	499 fl.	24 kr.	Cassabaarschaft,

mith. zus. 732,928 fl. 66 kr. das gesammte Gesellschafts-Vermögen ausgemacht und es haben sich unter den Capitals-Forderungen eine Forderung der Pensions-Gesellschaft von 75.794 fl. 83 kr. ö. W. an dem der Knaffl'schen Stiftung vorgeschossenen Hausbauschilling und eine Forderung pr. 67.000 fl. an dem der A. M. v. Ertl'schen

Stiftung vorgeschossenen Hausbauschilling befunden.

Die Zahl der nach den älteren Statuten beigetretenen Mitglieder ist 206, die Zahl der nach den neuern Statuten eingetretenen Mitglieder ist 108 gewesen, dergestalt, dass die Pensions-Gesellschaft am 30. November 1864, 314 Mitglieder zählte, und es wurden an 54 Witwen die Pensionen — mit 500 fl. an jede — ausbezahlt.

II.

Gesellschaft zur Versorgung mitteloser und gebrechlicher Wiener Advocaten und Mitglieder des hiesigen juridischen Doctoren-Collegiums.

Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1811 von einer kleinen Anzahl Wiener Advocaten gegründet und hat in Folge Hofkanzlei - Decretes ddto. 25. Februar 1812 die kaiserliche Genehmigung ihrer Statuten und die Bewilligung erhalten, dass die Versorgungsbeträge dieses Institutes die Immunität von gerichtlichen Verboten, Cessions-Vormerkungen, Pfändungen und Einantwortungen zu geniessen haben.

Der Gesellschaftsfond, — anfänglich bei einer Einlage jedes Mitgliedes mit nur 50 fl. W. W.; sehr geringfügig, — ist durch fortgesetzte Capitalisirung der Ersparnisse und Jahreseinzahlungen im Laufe von 53 Jahren zu einer ansehnlichen Summe erstarkt, so dass der Pensionsbetrag von

den ursprünglichen jährlichen 400 fl. W. W. welche, später mit 400 fl. C. M. bezahlt worden sind, durch Gesellschaftsbeschluss vom 28. Juni 1859 auf jährl. 1200 fl. erhöht werden konnte.

Die derzeit in Kraft stehenden revidirten Statuten haben laut Hofkanzlei-Decrets ddto. 17. März 1844 die kaiserliche Genehmigung erhalten.

Die Zahl der Mitglieder ist 53, im Pensionsgenusse steht ein Mitglied.

Nach dem Rechnungsabschluss des Jahres 1864 besteht das Vermögen der Gesellschaft im Nennwerthe:

an 5% Staatsschuld-Verschreibungen	105.100 fl.
„ 4 3½ 3 und 2½% „	25.160 fl.
somit im Ganzen	130.260 fl.

Die Capitalseinlage eines Mitgliedes beträgt 52 fl. 50 fl. ö. W., die Jahreseinlage 6 fl. 30 kr. ö. W.

Eintretende Mitglieder, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, müssen die 5% Zinsen der Kapitalseinlage und die Jahresbeiträge sammt Zinsen von ihrem 30. Lebensjahre an nachzahlen.

III.

Maria Anna von Ertl'sche Stiftung.

Diese Stiftung verdankt ihr Entstehen der am 10. August 1801 verstorbenen Frau Maria

Anna von Ertl, geborne Freiin D'Omolley, Witwe des Dr. Johann Nepomuk Edlen von Ertl, Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien, welche mit ihrem Testamente ddto. 12. April 1801 ihr Vermögen, insbesondere ihr Haus Nr. 638 in der innern Stadt, Wien einer Stiftung in der Nachzeit für neu angehende Advokaten gewidmet hat.

Auf dem Platze, auf welchem das heutige Stiftungshaus Nr. 15 in der Rothenthurmstrasse steht, standen, vordem nebst dem Ertl'schen Stammhause noch 4 andere kleinere Häuser, an welche 10 Fleischbänke als abgesonderte Realitäten angebaut waren.

Die Stifterin ordnete in ihrem Testamente an, dass die Erträgnisse ihres Nachlasses so lange aufgesammelt werden sollen, bis mit diesen Ersparnissen die sämmtlichen anstossenden Häuser und Fleischbänke aufgekauft werden können, wornach die ganze Häusergruppe in ein grosses Haus umgebaut werden soll.

Diesem Auftrage wurde in einer Reihe von Jahren nach jeweiliger Zulänglichkeit des Geldvorrathes, so oft sich eine günstige Gelegenheit zum Ankaufe darbot, folgerichtig entsprochen, so dass im Jahre 1836 die ganze Häusergruppe Eigenthum der Stiftung geworden war.

Im Jahre 1837 wurde der Bau des gegenwärtigen Stiftungshauses vom Herrn Dr. Johann Bach, als Decan der juridischen Facultät und Vorstand der Stiftungs-Administration begonnen und 1840 beendet, indem das zum Bau dieses Hauses erforderliche Capital in Uebereinstimmung mit dem Absatze 13 des Testamentes dieser Stiftung von

der mit der juridischen Facultät in Wien verbundenen Witwen- und Waisen-Pensionsgesellschaft und zwar mit dem Betrage von 140.000 fl. CM. dargeliehen wurde.

In Folge des von der juridischen Facultät am 1. Dezember 1842 auf Grund des §. 19 des Testaments gefassten Beschlusses wurde der Stiftbrief ddto. 27. Februar 1844 von den Herren Dr. Anton Ritter von Plappart, k. k. Hofrath, Dr. Johann Kaspar Seiler, Hof- und Gerichtsadvokat, dann ö. k. k. Notar und Dr. Josef Uibl, von ersterem als Präses, vom zweiten als Decan und vom letzten als Notar der juridischen Facultät ausgestellt und von der k. k. n. ö. Landesregierung mit Decret ddto. 16. März 1844, Nr. 16.058 bestätigt.

Nach dem Stiftbriefe ist diese Stiftung für angehende Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien gewidmet, welche unbemittelt sind, von Sitten, Rechtschaffenheit und christkatholischer Religion echte Beweise abstatten und zugleich vom ersten Jahre der Philosophie an bis zur Gerichtsprüfung alle Attestate mit Vorzug ausweisen und nicht vom Herrenstande sind.

Der mit der Stiftung Betheilte erhält nach Ablegung des Eides als Hof- und Gerichtsadvocat den Betrag von 1000 fl. Conv. M., die Einlage in die juridische Facultät und die damit verbundene Witwen- und Waisen-Societät, sohin durch fünf aufeinander folgende Jahre jährlich 1000 fl. C. M. in halbjährigen Raten und endlich für den Fall seiner Erhebung in den Adelsstand, die Kosten der Nobilitirung. Derselbe muss sich jedoch

mittelst Revers verpflichten, in dem Falle er sich wider den Staat oder wider den Monarchen vergehen oder sonst eines Truges schuldig machen würde, Alles, was er von der Stiftung genossen, an die juridische Facultät zurückzuerstatten.

Die Administration der Stiftung, welcher die freie Vermögens-Verwaltung und das Verleihungsrecht zukömmt, besteht aus dem jeweiligen Decane der juridischen Facultät, nunmehr des juridischen Doctoren-Collegiums als Vorstand und zwei von demselben auf Lebenszeit ernannten Administratoren. Derzeit sind mit dieser Administration betraut die Herren:

Dr. Franz Egger, Hof- und Gerichtsadvocat, Decan des juristischen Doctoren-Collegiums, Bank-Director etc. als Vorstand, Dr. Josef Benedikt, emeritirter Hof- und Gerichts-Advocat, als 1ter und Dr. Franz Jünger, Hof- und Gerichtsadvocat, als 2ter Administrator.

Das Stiftungs-Vermögen besteht aus dem früher mit Nr. 527, 528, 529, 530 und 638 alt, nun mit Nr. 15 in der Rothenthurmstrasse bezeichneten Hause der innern Stadt, dessen Werth nach dem zu 5% kapitalisirten Zinserträgnisse mit der Summe pr. 420.000 fl. ö. W. angenommen wird, dann aus einem Capitale von 15.000 fl. in 5% National-Anlehens-Obligationen, jedoch schuldet diese Stiftung von dem obbezeichneten Baukapitale derzeit noch einen Rest von 67.000 fl. Oe. W.

Eine Verleihung der Stiftungsbezüge ist seit dem Jahre 1849 nicht mehr erfolgt, jedoch wurde in Folge Beschlusses des juridischen Doctoren-

Collegiums vom 28. März 1862 wegen der seit Errichtung des erwähnten Stiftbriefes im gesetzlichen Wege eingeführten wesentlichen Abänderungen in dem Lehrsysteme und wegen der bevorstehenden weitern Abänderungen an die hohe k. k. n. ö. Statthalterei und rücksichtlich an das hohe k. k. Ministerium des Innern das Ersuchen gestellt, den ersten Absatz des Stiftbriefes in der Art zu erläutern, dass diese Stiftung in Zukunft nur solchen angehenden Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien verliehen werde, welche von Sitten, Rechtschaffenheit und christkatholischer Religion echte Beweise abstatten und zugleich vorzügliche Atteste über ihre höheren Studien bringen.

Ueber dieses Einschreiten sind die Verhandlungen im Zuge und es ist hierüber eine Erledigung noch nicht erfolgt.

Da derzeit die Jahreserträgnisse noch in der successiven Abzahlung der Bauschuld, im Reste pr. 67.000 fl. ihre zweckmässige Verwendung finden, so ist die Stiftungs-Administration vor der Hand nicht in der Lage, auf die Erweiterung der Bezugsbefähigung zu dringen.

In kurzer Zeit aber wird diese Bauschuld getilgt, und das Stiftungshaus schuldenfrei sein, wo dann die Stiftungs - Administration von ihren testamentarisch eingeräumten Befugnissen Gebrauch machen wird, um die Stiftung wirksam und zugänglich zu machen.

IV.

Witwen- und Waisen-Societät des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät in Wien.

In einer, unter dem Vorsitze des damaligen Facultäts-Präsidis van Swieten und des Decans Dr. Tetzer am 28. November 1757 abgehaltenen Plenar-Sitzung wurde diese Societät gegründet und da die allerh. Genehmigung ihrer ersten Statuten am 6. Mai 1758 erflossen ist, so feierte sie im Jahre 1858 das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens.*)

Nach einem Erlass des Ministeriums des Inneren vom 24. November 1858, Zahl 26589 bildet die medicinische Witwen- und Waisen-Societät einen integrirenden Bestandtheil der hiesigen medicinischen Facultät und eigentlich der Wiener Universität.

Am 8. Februar 1861 erhielten die gegenwärtigen Statuten die a. h. Sanction und nach denselben haben nur die an der Wiener Universität promovirten Doctoren, daferne sie den statutarischen Bestimmungen entsprechen, das Recht, die Aufnahme in die Societät anzusprechen.

Die Direction der Societät wird durch den Präses, Cassier und Actuar gebildet, welche vom

---

*) Bei Gelegenheit der Säcular-Feier hat der Actuar und Mitglied der Societät, Herr Med. Dr. Adolph H. Gerstel eine historische Skizze derselben unter dem Titel: „Die Witwen-Societät der medicinischen Facultät in Wien von 1758 bis 1858“ verfasst und in Druck gegeben.

Plenum der Mitglieder gewählt und aus denen der Präses von der Statthalterei bestätigt wird.

Der Decan des medicinischen Doctoren-Collegiums ist berufen, der Societät gegenüber, die Rechte des Doctoren-Collegiums und seiner Mitglieder zu wahren. Ueberdies führt er die Mitsperre an der Haupt-Cassa und ist berechtigt allen Berathungen des Ausschusses, welcher aus 12 Mitgliedern (siehe oben Seite 230) besteht und des Plenums beizuwohnen.

Das Vermögen der Societät wurde durch die Eintrittstaxen der Mitglieder in die medicinische Facultät (Doctoren-Collegium), welche für jeden Eintritt 210 fl. ö. W. betragen und ihr ohne Abzug zufliessen, durch die in 21 fl. ö. W. bestehenden jährlichen Einzahlungen der Societäts-Mitglieder und durch den jährlichen Ueberschuss der Einkünfte des medicinischen Doctoren-Collegiums gebildet, wozu im Verlaufe der Zeit viele Geschenke, Legate u. d. gl. gekommen sind.

Am Schlusse des Solarjahres 1864 bezifferte sich das Vermögen der medicinischen Witwen- und Waisen-Societät in folgender Art:

281.960 fl.	— kr.	in 5% öffentlichen Obligationen,
20.100 fl.	— kr.	in derlei Obligationen mit geringerer Verzinsung,
14.700 fl.	— kr.	in 21 Actien der Nationalbank.
316.760 fl.	— kr.	

Uebertrag	316.760 fl.	— kr.		
	46.000 fl.	— kr.	in 4⁰/₀ Partial-Hypothek-Anweisungen.	
	11.300 fl.	— kr.	in verzinslichen Escompte-Bankanweisungen.	
	225.098 fl.	90 kr.	in 5⁰/₀ Privatschuldforderungen.	
	544.500 fl.	— kr.	in den zwei Stadthäusern Nr. 622 und 64²/₃ *) nach dem Ankaufspreis,	
und	519 fl.	98 kr.	Cassabarschaft.	
zusam.	1,144.178 fl.	88 kr.	nominal.	

Den 31. Dezember 1864 zählte die Societät 263 Mitglieder und bezahlte an 38 Witwen und 3 Waisen, die Pensionen mit jährlichen 525 fl. ö. W.

Im Solarjahre 1864 haben die Einnahmen der Societät betragen:

Facultäts-Eintrittstaxen . . .	5.722 fl. 50 kr.
Jahresbeiträge der Societätsmitglieder	5.754 „ — „
	11.476 fl. 50 kr.

*) Das Stadthaus Nr. 662 wurde in der neuesten Zeit zum Behufe der Regulirung der Grabengasse von der Societät an die Gemeinde Wien verkauft und dagegen das Haus Nr. 514 auf der Landstrasse für die Societät angekauft.

Uebertrag . . .	11.476	fl.	50	„
Aufnahmstaxen von 16 neu eingetretenen Societäts-Mitgliedern sammt den betreffenden Altersnachzahlungen	15.284	„	50	„
Interessen von Werthpapieren	28.505	„	37	„
Zinsengewinn durch Realisirung von Steuer-Anlehen, Bankpfandbriefen und Losen	3.806	„	$44^2/_4$	„
Miethezinsungen sammt Beiträgen	46,339	„	73	„
Rückerstattete Satzzinsen . .	177	„	62	„
und Ueberschuss aus der Decanatsrechnung	247	„	$15^2/_4$	„
Zusammen . . .	105.837	fl.	32	kr.

Dagegen waren die Auslagen im Solarjahre 1864:

Pensionen	20.791	fl.	$86^2/_4$	kr.
Coupons-, Einkommen- und Hauszinssteuer sammt Nebengebühren	20.723	„	$43^2/_4$	„
Regie der Häuser sammt Ameliorationen	5.092	„	$27^2/_4$	„
Verwaltungskosten	2.224	„	25	„
Zusammen . .	48.831	fl.	$92^2/_4$	kr.

Ueber die Wiener Universitäts- und Facultäts-Stipendien-Stiftungen.

Die Stipendien - Stiftungen an der Wiener Universität sind eben so zahlreich als beträchtlich.

Sie rühren fast ausnahmslos von Mitgliedern der Universität und anderen Privatwohlthätern her und reichen bis auf das erste Jahrhundert des Bestehens der Hochschule zurück.

Die erste Stiftung ist von Christoph Ozestorffer, welcher 1407 seinen gesammten Nachlass der Universität mit der Verpflichtung vermachte, von den Erträgnissen desselben, zehn Studierende zu erhalten und für dessen Stiftung ein Haus angekauft wurde, welches nachher die Lämmerburs (Bursa Agni) genannt worden ist.

Bald hierauf hat der Phil. und Med. Dr. Ulrich Grünwalder, im Jahre 1418 Rector der Universität, durch ein namhaftes Vermächtniss den ersten Grund zur Rosenburs (Bursa rosae)

gelegt, welche nach ihm zunächst der Münzmeister Niclas Unternhimmel und dann einige andere Wohlthäter vermehrten und über welche am Montag nach dem Kreuzerfindungstage 1432 der erste Stiftungsbrief errichtet wurde.

Theils in kürzeren, theils in längeren Zwischenräumen folgten sich im 15. Jahrhunderte die Errichtung der Schlesierburs (1420), der Lilienburs (1465), des Goldberges (1469), der Haidenburs (1484) u. dgl. m.

Wie sich schon aus den bisherigen Andeutungen ergibt, ist in jener Zeit die Absicht der Stifter keineswegs auf Geld- oder Handstipendien, sondern auf Erziehungs-Häuser oder Convicte (Contubernia oder Bursae) gerichtet gewesen, in denen die Stipendisten Unterkunft, Verköstigung. Lehrmittel und sonstige Bedürfnisse erhielten.

In solcher Art wurde nicht nur für die Lämmerburs aus dem Ozestorffer'schen Stiftungsvermögen ein Haus angekauft, sondern auch zur Vollziehung der Ulrich Grünwalderischen Stiftung laut des Stiftungsbriefes vom Jahre 1432 neben dem Prediger- (Dominikaner-) Friedhof das Haus des Paul Wagendrüssel — (früher gemeinhin das Wagendrüsselhaus und später das Studentenhaus zur rothen Rose oder die Rosenburs genannt) — als Stiftungshaus im Kaufswege erworben und für die Stipendisten hergerichtet; und Niclas Unternhimmel hat nach dem Inhalte des besagten Stiftungs-Briefes von seinem anstossenden Hause das gegen den Prediger-Friedhof zu liegende Zimmer durch ein Gebäude erhoben und mit dem Rosenburs'schen Stifthause vereinigt.

Von dem Canonicus bei St. Stephan, Johann Polheimer, wurden vermöge des Stiftungsbriefes vom St. Veitstage 1548 nebst einem Capital von 400 Pfund Pfennigen, welche auf Burgrechtszins bei der Stadt Wien angelegt waren und welche er für einen Stipendisten widmete, überdies weitere 100 Pfund Pfennige an die Superintendenten der Rosenburs übergeben, damit dem von ihm gestifteten Stipendisten in dem Rosenbursischen Stifthause für immerwährende Zeiten in einem eigenen Zimmer eine zinsfreie Wohnung eingeräumt und versichert worden ist.

Eben so hat der Canonicus bei St. Stephan Phil. Dr. Georg Huter laut des Stiftungsbriefes von 4. Januar 1550 seine Büchersammlung und 100 Pfund Pfennige der Rosenburs vermacht, deren Superintendenten sich dafür verpflichteten, den vom Domherrn Hutter gestifteten Stipendisten unter die Rosenbursischen Stipendisten aufzunehmen.

Auf ähnliche Weise könnten nicht nur aus dem 15. und 16. Jahrhunderte mehrere andere Stiftungen angeführt werden, um urkundlich nachzuweisen, dass die Stifter jener Zeit keine Geldstipendien, wohl aber Convicts- oder Studien- und Erziehungs-Stiftungen beabsichtigten; sondern es erhellet dies auch aus einem im Jahre 1551 der Universität vom Kaiser Ferdinand I. zugekommenen Rescripte (oder Artikel), worin unter Anderen gesagt ist:

Da Se. Majestät ohnedies mit den Prälaten in Unterhandlung stehe, damit sie eine bestimmte Anzahl Stipendiaten bei der Universität unterhalten,

so solle die Universität berichten, wie viel Studenten man in den Bursen unterbringen und ob nicht die Schüler in denselben besser und doch wohlfeiler als bisher erhalten werden könnten.

Die Nachweisung, dass durch die älteren Universitäts-Stiftungen eigentlich Convicte errichtet wurden, ist selbst in unsern Tagen noch von practischer Wichtigkeit, weil die Convicts-Stiftungen sowohl nach ihrem Begriffe, als nach der Studien-Hof-Commissions-Verordnung vom 29. März 1834, Z. 679 sogenannte Local-Stiftungen sind, aus welchen die Stipendien — obgleich diese Beschränkung in den Stiftungsbriefen nicht ausdrücklich ausgesprochen ist — nur an Studirende in Wien zu verleihen sind.

Um das Gedeihen der Universitäts-Bursen zu fördern, waren schon am 8. October 1413 und den 31. Juli 1414 umständliche Disciplinar-Statuten für die Studirenden überhaupt und für die Bursales insbesondere von der Universität vorgeschrieben worden und zur Leitung der Bursen wurden eigene Vorsteher bestellt, welche anfänglich Conventores oder Gubernatores, später Provisores und Superintendentes genannt worden sind.

Auch haben der Rector und die Decane die Aufsicht über die Bursen geführt, welche bis in das 15. Jahrhundert freudig aufblühten und in denen damals die erspriesslichsten Erfolge erzielt wurden.

Allein bald nach dem Beginnen des 16. Jahrhunderts fingen die Bursen zu kränkeln an und namentlich während der Zeit der Religionsstreitigkeiten sind sie völlig in Verfall gerathen.

Bereits in dem ersten Reformgesetz vom 15. September 1537 hat Kaiser Ferdinand I. die Abstellung der Missbräuche in den Bursen ernstlich anbefohlen und hat allen Superintendenten und Verwaltern derselben strenge verboten, „die Scolarn und Stipendiatn Ires Gefallens zu Irer Notturfft zu Gebrauchen, dass nit allein wider die „Mainung vund willen der stiffter ist sonndern „die Stipendiatn sein dardurch an der Lernung „mit vergebenlicher Verlierung der Zeit nit wenig „verhindert worden."

Im weitern Verlauf des Gesetzes wurde es gerügt, dass bei der Aufnahme der Stipendiaten viel Fürbitte — „fiel fürpitt beschehen" und beachtet worden seie, mit dem Beifügen, dass „mit „aufnemung der Stipendiatn nach lautt vnnd vermügen der Fundation vnnd auf kein fürpett auf„sehen gehabt werde," und mit dem Verbothe: „Es soll Hinfüro kain Super Intendent sein knecht „in kain Stipendium, dess er Verwalter ist, aufnemen."

Ein Decret des Universitäts-Consistoriums vom 14. August 1591 an den Decan der juridischen Facultät Dr. Johann Bapt. Schwarzenthaler machte die Ausstellung „dass in Bursa der Silesiorum „etlich Jar her weder provisor noch Stipendiarii „gehalten, dagegen aber allerlay verdechtige Per„sonen in die zimmer genomben werden"; und in einem Erlass des Erzherzogs Mathias vom 20. Fe„bruar 1601 heisst es, es komme vor, dass in den Universitäts-Häusern viel fremdes Gesindel sich herumtreibe, hauptsächlich im Goldberg „Paurn „vnnd Lanndtsknecht" Spiele halten und Komödien geben, dann dass die Bursen fast nie visi-

tirt und die Stipendien als Liedlohn für Privatdienste vergeben werden etc. etc."

Dieser traurige Zustand der Bursen und der Universität überhaupt hat den Kaiser Ferdinand II. bewogen, bei Incorporirung des Jesuiten-Collegiums mit der Universität zu befehlen, dass das archiducale Collegium, das eigentliche Universitäts-Gebäude, welches an der Stelle des jetzigen academischen Gymnasiums — (Bäckerstrasse Nr. 28) — gestanden ist und alle Bursen, deren Gebäude fast sämmtlich in der Nähe der Universität sich befunden haben, der Gesellschaft Jesu mit der Berechtigung übergeben wurden, dieselben niederzureissen und auf deren Baustellen das Jesuiten-Collegium — (jetzt Nr. 1 am Universitätsplatz), — die Schulen und die Kirche zu erbauen.

In den diesfälligen a. h. Grundzügen vom 21. October 1622 ist in der angedeuteten Beziehung wörtlich enthalten: „Wie dan auch fürs „fünffte des Collegium Societatis Jesu allerdings „auf die Vniversität transferirt vnnd daselbsthin „auf ewige Zeit gewidmet vnnd verbleiben solle."

„Hierüber für's Sechste der Societät das ar-„chiducale Collegium, Bursen vnnd alle andern „Gebay, so zu der hohen Schuel gehörig, „wie auch die Landschafft Schuel — (ausser „der Juristarum vnnd Medicorum Gymnasien) — „eingegeben vnnd vberandtwortet werden sollen; „doch das die Auditoria Theologorum auch den „andern Theologiae Professoribus zu seiner Zeit „der Zutrit frey sey."

„Betreffendt zum Siebenden die Stüfftung „vnnd andere der Bursen Einkumben vnd Stipen-

„dia würdet derselben verleihung tam active quam „passive im vorigen Iren Standt gelassen.“

„Zum Achten sollen die Herren Patres Socie„tatis aus dem Gebew so Ihnen eingeantwortet „werden, das Collegium sambt den Schuelen vnd „Khirchen zu errichten vnd erbauen.“

Das zur Durchführung der a. h. anbefohlenen Incorporirung des Jesuiten-Collegiums mit der Universität unterm 17. November 1622 abgeschlossenen Uebereinkommen hat hinsichtlich der Bursen nähere Bestimmungen festgesetzt, welche unverändert sowohl in das zweite am 7. August 1623 vereinbarte Uebereinkommen, als auch in die vom Kaiser Ferdinand II. unter dem 13. October 1633 erlassene Sanctio pragmatica genehmigend mit dem folgenden Inhalt aufgenommen worden sind:

„§. 9. De Seminarjis et Seminaristicis. 1. „Quae aedificia fabricando Collegio societas, scho„lis, templa necessaria non erunt, societas in se„minaria convertet, et ita, pro suo Instituto et „Zelo accomodabit, ut quam plurimi studiosi in „illis degere possent, in illis ipsos ita gubernabit „ac ad virtutem et literas ita instituet, ut pij „fundatoris sanctae suae intentioni copiose satis„factum esse experiantur et gaudeant.

„2. Stipendiatis absque facultatum, quibus „navant operam discrimine, qui Juxta formam et „morem fundationum — (quae juxta articulum 7 „decreti Caesarei pristino in statu manent) — so„cietati proponentur, ab ijs, quibus id incumbit, „in aliquo seminario societas dabit habitationem „et alimoniam, juxta stipendii modum et rationem; „et tamdiu in seminario retinebit, quamdiu se illius

„legibus et communi disciplinae accommadabunt. „Si quos autem societas deprehendet, intolerabiles „ac dimittet, de ijs cum consensu Rev. p. Recto„ris dimissis Praefectus seminarij eos, qui illos pro„posuerant, faciet certiores."

„3. Iis, qui curam gerunt stipendiorum et „fundationum, quarum redditus pendent ex cul„tura vinearum, assignabitur locus, in quo uvas „exprimant et collecturam reponant."

„4. Bursarum literae, quae fundationem et „Stipendia concernunt, asservabuntur in Vniversi„tatis Archivo, quae domos ipsas societati traditas „concernunt, Rev. p. Rectori consignabuntur aut „eorum paria legitime authentica."

Hinsichtlich der nach der vorstehenden Vereinbarung in das Seminarium aufzunehmen Universitäts-Stipendisten war im Jahre 1623 auch die Uebereinkunft getroffen worden, dass die Universität für jeden von derselben in das Seminarium gegebenen Stipendiaten aus den Einkünften der Stiftungen einen Unterhalts-Beitrag von jährlichen 35 fl. an die Gesellschaft Jesu zu entrichten haben würde.

Da sich jedoch dieser Unterhalts-Beitrag durch die Erfahrung bald als unzulänglich erwiesen hatte, so ist in einem mit der kaiserl. Bestätigung versehenen weiteren Uebereinkommen vom 10. Jänner 1653 bestimmt worden, dass die Universität das Recht haben solle, 40 Studirende in das Jesuiten-Seminarium — (nachmals das Seminarium S. S. Ignatii et Pancratii genannt), — zu präsentiren, mit der Verpflichtung, für jeden der-

selben einen Unterhaltsbeitrag von jährlichen 60 fl. dem Collegium Societatis Jesu gut zu rechnen.

Weil aber hiernach der Unterhaltsbeitrag für 40 Alumni mit jährlichen 60 fl. in einem Jahre 2400 fl, betragen und die Universität aus den sämmtlichen Stiftungsfonden im Ganzen jährlich zusammen nur 1500 fl. als Einkünfte bezogen hat, während die früher eingegangenen Miethezinse nach dem Verluste der Bursen und sonstigen Universitäts-Häuser entfallen sind; so wurde in der Convention vom 10. Jänner 1653 ferner festgesetzt, dass die Societät Jesu aus ihrem Eigenen jährlich 200 fl. und dass auch die Universität aus ihren sonstigen Einkünften jährlich 200 fl. auf den Unterhalt der Seminaristen beitragen, endlich dass Sr. Majestät der Kaiser als Entschädigung für die der Universität und ihren Stiftungen entnommenen Häuser ein Capital von 10.000 fl. bewilligten oder eigentlich die 6% Zinsen davon mit jährlichen 600 fl. aus dem Tag- und Umgeldsgefälle bei dem Wiener Stadt-Oberkammeramte angewiesen haben, um den Unterhaltsbeitrag von jährlichen 2400 fl. für 40 Stipendisten auf immerwährende Zeiten sicher zu stellen.

Demungeachtet musste wegen neuerlich vorgekommenen Schwierigkeiten die Anzahl der 40 Alumnen schon im Jahre 1656 auf die Hälfte, nämlich auf 20 Zöglinge herabgesetzt werden, unter welchen 6 kaiserliche, 5 Rosenbursische, 3 Haidenbursische und 6 Stipendisten extra bursas systemisirt gewesen sind und wobei vereinbart worden ist, dass der auf 1200 fl. berechnete jährl. Unterhalts-Beitrag für dieselben mit dem obenerwähnten

jährlichen 600 fl. aus dem Taz- und Umgeldgefälle, mit jährlichen 300 fl. aus der Rosenburs, mit jährlichen 200 fl. aus der Haidenburs und mit jährlichen 100 fl. Beitrag vom Collegium Societatis Jesu bedeckt werden solle.

In Betreff der Wohnung für die ursprünglich auf 40 Köpfe vereinbarten Seminaristen hat sich das Uebereinkommen vom 10. Januar 1653 wörtlich ausgesprochen:

„Capita autem Compositionis sunt haec: Primo „ut Stipendiati, qui ante hoc in bursis Universi„tatis alebantur, deinceps et perpetuis futuris tem„poribus commodam habeant habitationem, loco „illarum assignat Societas Universitati a Societate „alias emptum et ex fundamentis de novo construc„tum S. Ignatii Seminarium, ut ibidem 40 Stu„diosi studiis incumbere ac habitationem commo„dam et cum caeteris pari conditione sustentatio„nem sufficientem habere possint."

Ueber die Verpflegung der contrahirten 40 Universitäts-Stipendisten besagte das Uebereinkommen vom 10. Januar 1653:

„Quinto. Sustentatio horum Stipendiatorum „erit ordinaria, eaque quam apud Revenrendos „Patres in Seminario alij Seminaristae habere so„lent, nimirum trium ferculorum praeter panem „sufficientem pro qualibet mensa, cum Sextario „vini pro quolibet Stipendiato, quibus etiam ne„cessaria lectisternia cum linteaminibus ac alijs lecti „requisitis subministrare semperque conservare te„nebuntur."

Was den Goldberg insbesondere anbelangt, so wurde in dem Uebereinkommen vom 10. Ja-

nuar 1653 festgesetzt: „Octavo. Loco domus „olim montis aurei nuncupatae, eadem Societas „emet aliam commodam et aptam, ut in ea mendicantes Studiosi habitationem congruam habere „possint . . . et eam cum omni Jure Universi„tati tradet: ut autem eo minus difficile Societati „videatur, cedet ei Universitas mille quingentos „florenos de suo residuo apud Officium Salis hic „Viennae."

Laut einer Recognition vom 20. März 1653, worin der damalige Universitäts-Rector Phil. und Med. Dr. Johann Wilhem Mannagetta unter Anderen bestätigte:

„2. Intelleximus eandem Societatem confor„miter ad caput 8. supra adductae compositionis „in Compensationem domus olim montis aurei „nuncupatae aliam congruam in vico S. Joannis „sitam Scholtzianam dictam Universitati compa„rasse ac . . . tradidisse ect."

hatte die Gesellschaft Jesu, das noch jetzt als Eigenthum der Goldbergischen Stiftung bestehende, in der Stadt, Johannesgasse früher unter Nr. 975, jetzt unter Nr. 13 gelegene Haus, welches im Jahre 1864 an Miethezins 3.702 fl. 50 kr. ö. W. ertragen hat, an die Universität übergeben.

Ausser der Goldbergischen Stiftung besitzt dermalen nur die Lucas Knafflische Universitäts-Stipendien-Stiftung auf Grund des Stiftungsbriefes vom 6. November 1676 ein Haus in Wien und zwar in der Stadt, Jacobergasse früher Nr. 807, jetzt Nr. 10 (oder eigentlich jetzt Nr. 2. auf der Seilerstätte).

Das Knafflische Stiftungshaus war ehemals wenig erträglich und theilweise in schlechtem Baustande.

Der um die Knafflische Stiftung vielfach verdiente Superintendent, Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Ferd. Suppantschitsch fasste zum Besten der Stiftung den Entschluss eines gänzlichen Neubaues des Stifthauses, zu welchem Behufe er mit der uneigennützigsten Aufopferung und mit sachkundiger Benützung der obwaltenden Verhältnisse, nicht nur alle dagegen vorgekommenen Hindernisse beseitigte und die Baubewilligung erwirkte, sondern auch die erforderlichen Baufonde in einer für die Stiftung ungemein vortheilhaften Weise herbeischaffte und den Bau in den Jahren 1859 und 1860 mit einem für das Billigste behandelten Kosten-Aufwande von 136.123 fl. $31\frac{2}{4}$ kr. C. M. ausführte, dergestalt, dass das Knafflische Stiftungshaus im Jahre 1864 bereits einen Zinsertrag von 15.847 fl. 75 kr. ö. W. eingebracht hat.

Die vom Kaiser Ferdinand II. verfügte Widmung der Universitäts-Gebäude, dann der Häuser der Universitäts-Bursen und Stiftungen, zur Erbauung der Universitäts-Kirche, des Jesuiten-Collegiums und der Schulen und der daraus für die Universität, ihre Bursen und Stiftungen hervorgegangene Verlust ihrer Häuser ist für die Bursen und Stiftungen doppelt empfindlich geworden, weil mit der, durch das Breve des Papstes Clemens XIV. vom 21. Juli 1773 anbefohlenen, Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu, auch das am 10. Januar 1653 für ewige Zeiten für

die Universitäts-Stipendisten contrahirte Seminarium entfallen ist.

Durch eine a. h. Entschliessung vom 1. September 1775 ist der Universität zwar das Recht auf die Gebäude des hiesigen Jesuiten-Collegiums zugesprochen worden und mittelst einer a. h. Resolution vom 5. September 1777 wurde die Jesuiten-Kirche sammt dem Patronate über dieselbe der Universität zugewendet.

Allein schon durch ein a. h. Handbillet vom 16. Juni 1780 ist ein Theil des Collegiums an das Stift Montserrat überantwortet und durch a. h. Entschliessung vom 12. Januar 1784 ist erklärt worden, dass nur das sogenannte alte Universitätshaus (Sonnenfelsgasse Nr. 23), der botanische Garten (am Rennweg Nr. 14), das Schulgebäude neben dem Collegium (Bäckerstrasse Nr. 28, worin sich gegenwärtig das academische Gymnasium befindet), derjenige Theil des Collegiums (Postgasse Nr. 9), welchen die Universitäts-Bibliothek einnimmt, und die Stiftungs-Fundi, deren Eingänge für arme Studierende bestimmt sind, als Eigenthum der Universität zu verbleiben haben.

Wie bereits erwähnt wurde, hat wohl die Goldbergische Universitäts-Stiftung für ihr ursprüngliches, vom Kaiser Ferdinand II. ebenfalls an die Jesuiten zugewiesenes Stiftungshaus, das noch jetzt vorhandene Goldbergische Stiftungshaus Nr. 13 in der Johannesgasse als Ersatz schon im Jahre 1653 erhalten und zwar aus dem Anlasse, weil die Gesellschaft Jesu den früheren Goldberg an den Graner Erzbischof Peter Pazmány verkaufte, welcher den alten Goldberg in

das seither für den Clerus Ungarns mit dem segensreichsten Erfolg wirksame Pazmáneum (Schönlaterngasse Nr. 15), umgestaltet und reich bestiftet hat.

In den Universitäts-Acten lässt sich jedoch nichts darüber auffinden, dass die übrigen Universitäts-Bursen und Stiftungen für ihre unter Ferdinand II. einer anderen Widmung zugeführten Häuser bisher einen Ersatz oder eine Entschädigung überkommen hätten.

Auch diejenigen Universitäts-Bursen und Stiftungen, welche vor der Erbauung des Jesuiten-Collegiums Häuser eigenthümlich besessen haben, sind sonach, mit alleiniger Ausnahme des Goldberges, dermalen lediglich auf ihre Capitalienfonde beschränkt.

Zur Verwaltung der Stiftungen - Realitäten und Fonde sind in den Stiftungsbriefen eigene Administratoren unter der Benennung der Superintendenten berufen, deren Ernennung dem k. k. Universitäts - Consistorium eingeräumt und von welchen unter der Aufsicht und Ueberwachung des Universitäts-Consistoriums, alle von den Stiftern ihnen anvertrauten Stiftungs-Angelegenheiten besorgt, die Stiftungs-Obligationen aber in dem k. k. Universitäts-Archive aufbewahrt worden sind.

Das Ferdinandeische Reformgesetz vom 15. Septemner 1537 hat den Superintendenten der Universitäts-Stiftungen die Verpflichtung, über ihre Gebahrung alljährlich spätestens in den acht Tagen, zwischen dem h. Christtage und dem neuen Jahre ihre Rechnungen an das Universitäts-Consistorium zu legen, nachdrücklich in Er-

innerung gebracht; und beim Universitäts-Consistorium hat zur Prüfung der Stiftungen-Rechnungen ein gehörig organisirtes Rait- (Rechnungs-) Collegium bestanden, für welches die juridische Facultät, nach Inhalt ihrer Statuten vom 6. December 1703, einige Beisitzer oder Räthe zu präsentiren hatte und über dessen Geschäftsführung in der kaiserlichen Instruction vom 16. November 1735 nähere Andeutungen vorkommen.

Alle vorbemerkten Einrichtungen wurden aber wesentlich verändert und grösstentheils ganz aufgehoben, als eine allerhöchste Anordnung die Aufbewahrung aller Stiftungen-Capitalien in dem Provinzial-Zahlamte anbefohlen und die Verwaltung aller Stiftungen-Capitalien an das Provinzinal-Zahlamt unter der Mitwirkung der Provinzial-Staatsbuchaltung und unter der unmittelbaren Aufsicht und Leitung der Landesstelle übertragen hat und als daher in Durchführung dieser allgemeinen gesetzlichen Anordnung durch die a. h. Entschliessung vom 26. Juni 1812 verfügt wurde, dass auch die Universitäts-Stiftungen-Capitalien in dem k. k. n. ö. Provinzial-Zahlamte (jetzt n. ö. Landes-Hauptkasse) aufzubewahren seien und dass auch die Verwaltung der Universitäts-Stiftungen-Fonde von dem n. ö. Provinzial-Zahlamte unter der Mitwirkung der n. ö. k. k. Staatsbuchhaltung so wie unter der unmittelbaren Aufsicht und Leitung der Landesstelle (d. i. jetzt der n. ö. k. k. Statthalterei) zu geschehen habe.

Nachdem die dagegen vom Universitäts-Consistorium gemachte Vorstellung vermöge des Hof-Kanzlei-Decretes vom 27. März 1813 erfolglos

geblieben war, mussten in Gemässheit des Regierungs-Erlasses vom 25. August 1813, Z. 19,151 alle den Universitäts-Stiftungen gehörigen Obligationen und baaren Gelder an das n. ö. k. k. Provinzial-Zahlamt übergeben werden und mit dem 1. November 1813 hat die neue behördliche Verwaltung der Universitäts-Stiftungen-Fonde begonnen, wobei jedoch in dem Regierungs-Decrete vom 25. August 1813 dem Universitäts-Consistorium die Versicherung ertheilt wurde, dass die wegen den Stiftungen-Fonden getroffene Massregel sich lediglich auf deren Aufbewahrung und Verwaltung zu beschränken und weder die stiftbrieflichen Präsentations- noch die Verleihungsrechte über die Stipendien-Stiftungen zu berühren habe.

Die a. h. Entschliessung vom 26. Juni 1812 wird auch auf die seither entstandenen Universitäts-Stiftungen insoferne nicht angewendet, dass die Fonde derjenigen Universitäts-Stipendien-Stiftungen, welche in der neueren Zeit errichtet worden sind und deren Stifter es gewünscht haben, in dem k. k. Universitäts-Archive aufbewahrt und von dem Universitäts-Archivar, Herrn k. k. Sections-Chef des Justiz-Ministeriums, Dr. Anton Ritter von Hye-Glunek etc., welcher sich um die Universitäts-Angelegenheiten überhaupt und um die Universitäts-Stiftungen insbesondere sehr wichtige Verdienste erworben hat, unter der Leitung des k. k. Universitäts-Consistoriums verwaltet werden.

In jenen über die Aufbewahrung und die Verwaltung der Stiftnngen-Fonde gepflogenen Verhandlungen hat sich gleichwohl die Gelegenheit ergeben,

auch über die Präsentations- und Verleihungsrechte der Universitäts-Stipendien in urkundliche Erhebungen einzugehen, als deren Resultat das Hofkanzlei-Decret vom 27. April 1815, Z. 2537 — (Regierungs-Intimat vom 13. Juni 1815, Z. 16,073) — erflossen ist, welches auf Grundlage der Stiftungsbriefe bei jeder Universitäts-Stiftung die Bestimmung ausgesprochen hat, ob dem Universitäts-Consistorium das unbeschränkte oder im Hinblicke auf die etwa mit einer ämtlichen Stellung oder Würde verbundene oder einer Gemeinde oder Familie vorbehaltene Präsentation das beschränkte Verleihungsrecht der betreffenden Universitäts-Stipendien zukomme.

Eben so hat das Hofkanzlei-Decret vom 27. April 1815 den wichtigen Grundsatz ausgesprochen, dass zwar nach der von Sr. k. k. apost. Majestät wiederholt und auf das Bestimmteste erklärten Absicht, „der Wille der Stifter unverbrüchlich „aufrecht erhalten und bei denjenigen Stiftungen, „welche durch die Zeitläufe hierin eine Verände„rung erlitten haben, darauf gesehen werden solle, „dieselben auf den Geist der ursprünglichen stift„briefmässigen Anordnung wieder zurückzuführen", dass aber demungeachtet „bei solchen Universi„täts-Stiftungen, wo nach dem Stiftbriefe bestimmte „Familien oder Nationen zu dem Stiftnngsgenuss „berufen sind," daferne sich kein solcher Jüngling meldet, der „Stiftungsgenuss im Erledigungs„falle auch einem andern sonst geeigneten Bewer„ber verliehen werden könne; da diess der Ab„sicht der Stifter entspricht, welche überhaupt „dahin ging, das Wohl des Staates und den Flor

„der hohen Schule durch Unterstützung fähiger „aber mittelloser Studirender zu befördern.“

Schliesslich hat die k. k. Hofkanzlei in dem Erlass vom 27. April 1815 dem k. k. Universitäts-Consistorium auch einigen Einfluss auf die Verwaltung der Stiftungsfonde mit den Worten gewahrt: „Da die Stifter der Universitäts-Stiftun„gen das Vertrauen in das Universitäts-Consisto„rium gesetzt haben, dass dasselbe auf die Auf„rechthaltung der Stiftungen und auf die Befol„gung des Willens der Stiftsr wachen werde; so „wird das Universitäts-Consistorium — um dieser „übernommenen Verpflichtung entsprechen zu kön„nen — in Zukunft, wenn wesentliche Verände„rungen in der Zahl der Stiftungsplätze, in dem „Betrage der Stiftungsgenüsse, oder auf andere „Art in Antrag kommen, hierüber vorläufig um „sein Gutachten vernommen werden.“ —

Einen bedeutenden Eintrag haben die Universitäts-Stipendien durch das Finanz-Patent vom 20. Februar 1811 erlitten, welches im §. 24 die Interessen aller öffentlichen Obligationen auf die Hälfte, d. h. von 5 auf $2^1/_2$, von 4 auf 2 Perzente u. dgl. m. herabgesetzt hat und in dessen Folge die auf den Interessenbezug der Stiftungen-Obligationen angewiesenen Stipendien ebenfalls auf den halben Betrag in Einlösungsscheinen herabgesetzt werden mussten.

Indem jedoch durch das Patent vom 21. März 1818 sohin festgesetzt worden ist, dass während den 50 Jahren von 1818 bis 1868 alle damals bestandenen öffentlichen Obligationen im Wege der Verlosung zu ihrem früherem Zinsfuss

wieder zurückgeführt werden sollen; so konnten die betreffenden Universitäts - Stipendien — wie seither einzelne Stiftungen - Obligationen durch Verlosung in ihre ursprüngliche Verzinsung gelangten, — verhältnissmässig wieder erhöht oder die reservirten Stipendien-Plätze wieder activirt werden und in kurzer Zeit, — im Jahre 1868 — werden alle zu den Fonden der Universitäts-Stiftungen gehörigen öffentlichen Obligationen rehabilitirt sein.

Die öffentlichen Obligationen, aus denen die Fonde der Universitäts-Stipendien-Stiftungen bestehen, haben wohl nicht denselben Zinsfuss.

Da aber die meisten derselben zu 4 oder 5 Procenten in CM.-Banknoten verzinslich sind und die noch unverlosten Obligationen vor Ablauf zweier Jahre ihre volle Verzinsung wieder erreicht haben werden; so genügt es zum Behufe einer übersichtlichen Darstellung nachstehend die Summen der Obligationen — ohne Unterscheidung des Zinsfusses — in Absicht auf die einzelnen alphabetisch geordneten Stipendien-Stiftungen nominal anzuführen, wornach sich auf Grund der von der k. k. n. ö. Staatsbuchhaltung für den 31. December 1864 gemachten Rechnungs-Abschlüsse die Fonde der nachbenannten Universitäts- (und Facultäts) Stiftungen auf die folgenden — aus verschiedenen öffentlichen Obligationen gebildeten — Nominal-Summen beziffern:

Bisenz'scher	Stiftungsfond	1,000	fl. —	kr.
Büttner'scher	„	1,800	„ —	„
Compass'scher	„	3,033	„ —	„
		5,833	fl. —	kr

	Uebertrag	5,833 fl.	—	kr.
Emrich'scher	Stiftungsfond	8,386 „	—	„
Engelhart'scher	„	11,426 „	—	„
Faber'scher	„	1,415 „	—	„
Ferdinandei'scher	„	7,392 „	—	„
Fürst'scher	„	77,107 „	—	„
Geisler'scher	„	17,389 „	—	„
Gerdesi'scher	„	2,867 „	—	„
Freih. v. Giller'scher	„	2,095 „	—	„
Goldberg'scher	„ *)	46,495 „	66	„
Gorischek'scher	„	3,810 „	—	„
Haidenburs'scher	„	12,300 „	—	„
Freih. v. Hammer-Purgstall'scher	„	1,280 „	—	„
(Goldberg)-Herz'scher	„	18,415 „	—	„
Hess v. Hessenburg'scher	„	3,540 „	—	„
Ritter v. Joëlson'scher	„	3,415 „	—	„
Juschitz'scher	„	2,885 „	—	„
Kallmünzer'scher	„	54,340 „	50	„
Kämpfl'scher	„	8,800 „	—	„
Kilber-Villin'scher	„	5,491 „	—	„
Knaffl'scher	„	38,030 „	—	„
Lackenbacher'scher	„	15,930 „	—	„
v. Leeber'scher	„	7,937 „	50	„
Lilienburs'scher	„	4,470 „	—	„
Lima-Voss'cher	„	18,039 „	—	„
Maicenn'scher	„	3,677 „	—	„
Molitor'scher	„	8,468 „	—	„
Mosing'scher	„	15,304 „	—	„
		406,537 fl.	66	kr.

*) Die Stiftungsfonde der Goldberg-Filipinischen und Goldberg-Guggenmoos'schen Stiftungen sind darunter inbegriffen.

Uebertrag		406,537	fl.	66 kr.
Olahi'scher	„	24,410	„	— „
Freih. v. Olber-Rummel-scher	„	24,936	„	— „
Osburg'scher	„	7,034	„	— „
v. Pacher'scher	„	9,348	„	50 „
Perlach'scher	„	1,985	„	— „
Peter-Schenek'scher	„	3,562	„	— „
Freih. v. Plappart'scher	„	1,170	„	— „
Ramming-Briccian'scher	„	18,854	„	— „
v. Remitz'scher	„	4,026	„	— „
Ribonici'scher	„	2,368	„	— „
Rieger'scher	„	3,000	„	— „
Rosenburs'scher	„ *)	38,692	„	50 „
Freih. v. Rumpf'scher	„	21,805	„	— „
Sabitz'scher	„	2,135	„	— „
Salzer'scher	„	4,102	„	— „
v. Salzgeber'scher	„	4,602	„	— „
Scheider'scher	„	2,650	„	— „
Scheuermann'scher	„	2,295	„	— „
Schlesischer Bursa. St. F.	„	63,192	„	— „
Sorbait'scher	„	3,540	„	— „
Steinstrasser'scher	„	2,144	„	— „
Freih. v. Stifft'scher	„	4,000	„	— „
Stromanz'scher	„	7,936	„	— „
Freih. v. Rumpf'scher	„	5,327	„	— „
Stupphan'scher	„	1,840	„	— „
Tauchart'scher	„	2,400	„	— „
Trapp'scher	„	8,991	„	— „
		682.882	fl.	66 kr.

*) Hierunter ist das Stiftungsvermögen der Rosenburs'schen zwei Nebenstiftungen, nämlich der Leitgeber'schen und der Polheim-schen begriffen.

	Uebertrag	682,882 fl. 66 kr.
Weinberger'scher	„	6,342 „ 33 „
v. Werthheimstein'scher	„	5,160 „ — „
Zwerger'scher	„	8,204 „ — „
Zwierschlager'scher	„	2,517 „ — „
Das Kapitalienvermögen der vorangeführten 61 Stiftungen besteht sonach in		705,105 fl. 99 kr.

in verschiedenen öffentlichen Obligationen.

Dagegen sind die Stiftungenfonde

der Anna Kerner'schen	Stiftung	mit	fl. 21.000
der Pet. Krausnecker'schen	„	„	„ 10.500
und der Professor Heinrich Watterroth'schen	„	„	„ 12.600
		zusammen mit	fl. ö. W. 44.100

auf Realitäsen satzweise und fruchtbringend einverleibt.

Um den Werth des Goldberg'schen und des Knaffl'schen Stiftungshauses im Gelde zu veranschlagen, wäre zu bemerken, dass man bekanntlich bei Wiener Stadthäusern vom Jahreszins-Ertrage gemeiniglich ein Drittheil auf Steuern, Gemeindegiebigkeiten und sonstige Auslagen abzurechnen und die übrigen zwei Drittheile des Erträgnisses — zu fünf Percent capitalisirt — als den Hauswerth anzunehmen pflegt, wornach das Goldberg'sche Stiftungshaus auf Grundlage des 1864er Zins-Ertrages pr. 3702 fl. 50 kr. Oe. W. mit einem Werthe von 49366 fl. 68 kr. und das Knaffl'sche Stiftungshaus auf Grundlage des 1864er Zinserträgnisses pr. 15,847 fl. 75 kr. Oe. W. mit einem Werthe von 211.303 fl. 34 kr.

Uebertrag 260.670 fl. 2 kr.

folglich beide Stiftungshäuser zusammen mit einem Werthe von . . . . 260.670 fl. 2 kr. in Oe. W. angenommen werden könnten.

Die Capitalienfonde derjenigen neuen Universitäts-Stiftungen, deren Vermögen bei der Universität verwaltet wird, stellen sich in folgender Weise heraus:

Fabricanten	Stiftungsfond	fl.	8,400.—
Ritter v. Heintl'scher	„	„	2,100.—
Prälat Jüstel'scher	„	„	2,415.—
v. Mandelli-Bretschneider'scher	„	„	6,300.—
Graf Mitrowski'scher	„	„	6,060.—
Prälat Ruttenstock'scher	„	„	1,575.—
v. Smetana'scher	„	„	14,700.—
Graf Taaffe'scher	„	„	2,310.—
Freif. v. Wattmann'scher	„	„	2,100.—
wozu noch der, in der Verwaltung des juridischen Doctoren-Collegiums stehende, Rieger'sche Stiftungsfond hinzukömmt mit		„	3,000.—
dergestalt, dass sich die letzterwähnten zehn Stiftungsfonde auf		fl.	48,960.—

nominal belaufen und grösstentheils durch satzweise Elocirung auf Realitäten, zum Theil aber auch in öffentlichen Obligationen fruchtbringend angelegt sind.

Die vom Hrn. Professor Dr. Philipp Ritter von Holger begründete St. Gregori-Vereins-Stiftung besitzt ein Capital von 9,800 fl. in 5% Staats-Schuldverschreibungen, welche in der priv. Nationalbank in Aufbewahrung erliegen.

Uebrigens darf man bei den Universitäts-Stiftungen auch die Universitäts-Kirche nicht übergehen, welche 113.425 fl. in verschiedenen öffentlichen Obligationen als gestiftetes eigenes Vermögen und 16,785 fl. in öffentlichen Obligationen als Fonde der Messen- und Gottesdienst-Stiftungen, mithin im Ganzen 130,210 fl. in Obligationen eigenthümlich besitzt.

Das Universitäts-Kirchenvermögen wird durch den Universitäts-Syndicus, Notar und Kanzlei-Director, Dr. Carl Ritter von Heintl als Superintendenten des academischen Gotteshauses unter der Leitug des academischen Senates und des fürsterzbischöflichen Consistoriums verwaltet und verrechnet und ist in dem k. k. Universitäts-Archive aufbewahrt.

Nach den bisherigen Ansätzen erreicht das Universitäten-Stiftungs-Vermögen die Summe von 1.198,046 fl. 1 kr. nominal, wovon der grösste Theil in öffentlichen Obligationen und ein kleinerer Theil in Privatforderungen besteht und worunter zwei Stiftungshäuser begriffen sind.

Bei der grossen Verschiedenheit der Universitäts-Stiftungenfonde und da die stiftbrieflichen Anordnungen gewissenhaft befolgt werden müssen, ist es begreiflich, dass die Beträge, mit welchen die Universitäts-Stipendien bezahlt werden, äusserst verschieden sind.

Aus der folgenden übersichtlichen Darstellung lassen sich nicht nur die Jahresbeträge entnehmen, in welchen die Stipendien aus den einzelnen Stiftungen erfolgt werden, sondern auch die Zahl der Stipendien, welche in jeder Stiftung systemisirt sind und die Gesammtauslage, welche jährlich aus jeder Stiftung auf die Stipendien zu verausgaben ist.

Namen der Universitäts-Stiftungen	Ganzjähriger Betrag eines Stipendiums		Anzahl der Stipendien, welche in der betreffenden Stiftung bestehen	Gesammtauslage, welche aus der betreffenden Stiftung in einem Jahre auf die Stipendien verausgabt wird	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Bisenz'sche	24	41	2	48	82
Büttner'sche	14	70	1	14	70
Compass'sche	126	.	1	126	.
Emmerich'sche . . .	31	50	3	94	50
Engelhart'sche. . . .	40	.	4	160	.
Faber'sche	35	.	1	35	.
Fabrikanten	97	65	4	390	60
Ferdinand'sche . . .	54	.	6	324	.
Fürst'sche	350	.	6	2100	.
Geissler'sche	52	50	10	525	.
Gerdes'sche	26	25	1	26	25
Freih. v. Giller'sche. .	30	.	2	60	.
Goldberg'sche	105	.	20	2100	.
Goldberg-Filipin'sche .	105	.	2	210	.
Goldberg-Guggemos'sche	105	.	1	105	.
Gorischek'sche . . .	170	.	1	170	.
St. Gregori-Verein . .	80	.	10	800	.
und detto . à	50	.	12	600	.
Haidenburs'sche . . .	50	.	4	200	.

Namen der Universitäts-Stiftungen	Ganzjähriger Betrag eines Stipendiums fl.	kr.	Anzahl der Stipendien, welche in der betreffenden Stiftung bestehen	Gesammtauslage, welche aus der betreffenden Stiftung in einem Jahre auf die Stipendien verausgabt wird fl.	kr.
Freih. v. Hammer Purgstall'sche	59	52	1	59	52
Ritter v. Heintl'sche .	103	68	1	103	68
Herz'sche	52	50	3	157	50
Hess v. Hessenburg'sche	130	.	1	130	.
Ritter von Joëlson'sche .	394	$27\frac{3}{4}$	2	788	55
Juschitz'sche	50	.	1	50	.
Prälat Jüstel'sche . .	87	$88\frac{3}{4}$	1	87	$88\frac{3}{4}$
Kallmünzer'sche . . .	266	80	4	1067	20
Kämpfl'sche	214	83	2	426	66
Kerner'sche	105	.	10	1050	.
Kilber-Vilin'sche . . .	37	80	2	75	60
Knaffl'sche	157	50	23	3622	50
Krausnecker'sche . . .	307	$51\frac{3}{4}$	1	307	$51\frac{3}{4}$
Lackenbacher'sche . .	472	50	1	472	50
v. Leeber'sche	52	50	6	315	.
Lilienburs'sche . . .	26	25	2	52	50
v. Lyma Voss'sche . .	42	.	15	630	.
Maicen'sche	45	.	2	90	.
v. Mandelli - Bretschneider'sche	52	50	4	210	.
Graf Mitrowsky'sche .	157	50	2	315	.
Molitori'sche	42	.	2	84	.
Mosing'sche	84	.	8	672	.
Olahi'sche	315	.	2	630	.
Freih. von Olber - Rummel'sche	420	.	2	840	.
Osburg'sche	90	.	1	90	.
v. Pacher'sche. . . .	52	50	5	262	50
Perlach'sche	25	20	1	25	20

Namen der Universitäts-Stiftungen	Ganzjähriger Betrag eines Stipendiums		Anzahl der Stipendien, welche in der betreffenden Stiftung bestehen	Gesammtauslage, welche aus der betreffenden Stiftung in einem Jahre auf die Stipendien verausgabt wird	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Peter-Schenek'sche . .	26	25	1	26	25
Freih. v. Plappart'sche .	52	50	1	52	50
Ramming-Briccianische .	47	25	6	283	50
v. Remitz'sche	120	.	1	120	.
Ribonici'sche	105	.	1	105	.
Rieger'sche	120	.	1	120	.
Rosenburs'sche *) . . .	108	.	15	1620	.
Freih. v. Rumpf'sche .	60	.	10	600	.
Prälat Ruttenstock'sche	58	59	1	58	59
Sabitz'sche	50	.	1	50	.
Salzer'sche	31	50	2	63	.
v. Salzgeber'sche . . .	150	.	1	150	.
Scheuermann'sche . .	26	.	2	52	.
Schlesische Bursa . .	120	.	20	2400	.
v. Smetana'sche	210	.	3	630	.
Sorbeit'sche	50	.	2	100	.
Steinstrasser'sche . . .	26	25	2	52	50
Freih. v. Stifft'sche . .	194	.	1	194	.
Stromanz'sche	50	.	4	200	.
Stumpf'sche	63	.	1	63	.
Stuppan'sche	52	50	1	52	50
Graf Taaffe'sche . . .	114	74	1	114	74
Trapp'sche	70	.	2	140	.
Prof. Watteroth'sche .	210	.	3	630	.
Freih. v. Wattmann'sche	97	65	1	97	65
Weinberger'sche	30	.	8	240	.
Werthheimstein'sche .	40	.	3	120	.
Zwerger'sche	48	30	5	241	50
Zwierschlager'sche . .	33	60	2	67	20
	Zusammen		276	27952	11

*) Darunter ist ein Stipendium aus der Rosenburs-Leitgeber'schen und ein Stipendium aus der Rosenburs-Polheim'schen Stiftung begriffen.

Schliesslich muss bemerkt werden, dass ausserdem nicht nur viele Stipendien, auf deren Verleihung die Universität keinen Einfluss hat, aus Privat-Stiftungen für Studierende bestehen, sondern dass auch eine namhafte Anzahl von Stipendien aus den k. k. Staats- und Landeskassen für Studierende der Rechte, der Medicin und der Philosophie an der hiesigen Hochschule, so wie für Lehramts-Candidaten systemisirt sind.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.



